

Erstes Kapitel.

Eingang. Dem Zacharias wird die Geburt des Johannes seines Sohnes verkündigt, der Maria die des Jesus. Maria besucht die Elisabeth. Johannes wird geboren.

1. Nachdem es Viele unter- nommen haben, eine Erzählung aufzusetzen von den unter uns lautkundig gewordenen Begebenheiten, 2. sowie sie uns überliefert haben, die von Anfang an Augenzeugen und Beförderer der Lehre gewesen sind; 3. so dünkte auch ich mich ermächtigt, der ich allem von Anfang an mit Genauigkeit nachgeforscht habe, es dir der Reihe nach aufzuschreiben, verehrtester Theophilus! 4. damit du über die Dinge, von welchen du unterrichtet worden, die Gewißheit erhaltest. 5. Es war zur Zeit Herodes, des Königs von Judäa, ein Priester, mit Namen Zacharias, aus der Priesterklasse Abia; auch seine Frau stammte von den Nachkommen Aarons ab, und ihr Name war Elisabeth.

1 — 4. Vers. Eingang zu dem Evangelium, worin Lucas erklärt, er wolle die bereits von Andern erzählten Begebenheiten über Christus von Anfang an, mit Fleiß und in gehöriger Ordnung für den Theophilus darstellen.

1. Vers. „Viele haben es unternommen“ ob ohne Beruf, wie die griechischen Erklärer mit Rücksicht auf die Verfasser der Evangelien der Hebräer, der Aegyptier, der zwölf Apostel annehmen, oder mit Befugniß, kann aus dem Zusammenhange nicht entschieden werden.

Die lautkundig gewordenen Begebenheiten sind die Lehren und Thaten des Christus, mit denen man unter den um die Mitte des ersten Jahrhunderts bereits überall verbreiteten Christen sich viel beschäftigte.

2. Vers. Diese Begebenheiten sind bereits von Andern zusammengestellt worden, wie sie solche, die dieselben von Anfang an selbst gesehen und für die Verbreitung der Lehre des Christus stets gewirkt haben, mittheilten.

3. Vers. Diesem Beispiele Andern folgte auch ich, und ich hielt mich dazu berufen, da ich die Begebenheiten, wie sie sich zugetragen haben, mit Beobachtung verfolgt habe, und ihnen bis auf ihren Ursprung und genau nachgeforscht habe, für dich, o Theophilus! einen Aufsatz anzufertigen, worin sie nach ihrer Reihenfolge verzeichnet sind.

4. Vers. Meine Absicht hierbei ist, dich genau über dasjenige zu befehlen, was du über diesen Gegenstand bereits gehört hast, oder deine Religionskenntnisse zu befestigen.

5 — 25. Vers. Dem Zacharias wird die Geburt des Johannes, seines Sohnes, verkündigt.

5. Vers. Ueber Herodes vgl. Matth. 2, 1.

Die Priester oder die Nachkommen des Aaron hatte David in 24 Klassen getheilt, die wochenweise abwechselnd den Dienst im Tempel zu verrichten

6. Sie waren beide gerecht zu räuchern, und er ging hin vor Gott, und wandelten in allen Geboten und Sagenungen des Herrn tadellos.

7. Und sie hatten kein Kind, denn Elisabet war unfruchtbar, und sie waren in ihrer Lebenszeit weit vorgerückt.

8. Und es geschah, als er den Priesterdienst verrichtete, in der Reihenfolge seiner Priesterklasse, vor Gott,

9. traf ihn nach der Gewohnheit des Priesterthums das Loos

zu räuchern, und er ging hinein in den Tempel des Herrn.

10. Und die ganze Menge des Volks war draußen mit Gebet zur Zeit des Räucherns beschäftigt.

11. Es erschien ihm aber ein Engel des Herrn, welcher zur Rechten des Rauchaltars stand.

12. Und Zacharias erschrak, als er ihn sah, und es überfiel ihn Furcht.

13. Es sprach aber der Engel zu ihm: fürchte dich nicht, Za-

hatten. Vergl. I Chron. 24, 4. Joseph Alterth. 7, 15 § 7. Die achte von diesen Klassen war die des Abia. Es kehrten zwar aus dem Exil, wie es Esr. 2, 36. 39. Neh. 7, 39 — 42. 12, 1. heißt, nur vier Klassen zurück, die übrigen scheinen aber später gefolgt und so die alte Einteilung wieder hergestellt worden zu seyn. Vgl. Joseph de vita sua § 1. Alterth. 7, 14 § 1.

Auch die Frau des Zacharias, Elisabet, stammte aus dem Priestergeschlecht, welches hier nicht ohne Absicht bemerkt wird.

6. Vers. „Vor Gott“ d. h. nach dem Sinne Gottes.

„sie wandelten“ u. s. w., d. h. sie waren strenge Beobachter der göttlichen Gesetze und Vorschriften.

7. Vers. Sinn: Bei der Unfruchtbarkeit der Elisabet und bei dem hohen Alter beider war keine Hoffnung mehr vorhanden, daß sie noch ein Kind erhalten würden.

8. 9. Vers. Die verschiedenen priesterlichen Verrichtungen wurden an die einzelnen Priester durch das Loos verteilt; dem Zacharias fiel die des Räucherns zu. — Das Räuchern ist eine allgemein verbreitete Sitte und Ehrenbezeugung im Orient, wodurch man auch die Gottheit verehrte. Die Hebräer zündeten nicht nur bei mehreren Speiseopfern Weibrauch an, sondern sie weihten dem Jehova auch täglich Früh und Abends ein besonderes Rauchopfer im Tempel. Vgl. II Mos. 30, 1 — 10 34, 37. 37, 25 — 29. 40, 5. 26. Joseph Alterth. 3, 6 § 8. jüd. Kr. 5, 3 § 5.

Das Räuchern geschah im Heiligthum, und in dieses begab sich daher Zacharias.

10. Vers. „draußen“ d. h. außerhalb des Heiligthums in den Vorhöfen.

11. Vers. Ueber Engelserscheinungen vgl. Matth. 1, 20.

Der Rauchaltar stand im Heiligthum in der Mitte zwischen dem goldenen Tisch und dem Leuchter gegen den Vorhang des Allerheiligsten zu; vor ihm wurden die Rauchopfer dargebracht.

12. Vers. Jeder Anblick einer himmlischen Gestalt machte diesen Eindruck. Vgl. Matth. 28, 4.

charias: denn deine Bitte ^{a)} ist erhört worden: dein Weib Elisabeth wird dir einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Johannes heißen.

14. Du wirst Freude und Sonnegenuss haben, und viele werden sich über seine Geburt freuen:

15. denn er wird groß seyn vor dem Herrn, Wein und Scherbet wird er nicht trinken, und voll des heiligen Geistes von Mutterleib an seyn.

16. Und er wird viele Nachkommen Israhel's zum Herrn ihrem Gott befehlen.

17. Und er wird vor ihm

hergehen mit dem Geiste und mit der Kraft des Elias, um die Gesinnungen der Väter auf die Kinder zu bringen und die Ungehorsamen zur Gesinnung der Gerechten, um dem Herrn ein vorbereitetes Volk zuzurichten.

18. Und Zacharias sprach zu dem Engel: woran soll ich dieses erkennen? denn ich bin alt, und auch mein Weib ist in ihrer Lebenszeit weit vorgerückt.

19. Da antwortete der Engel und sprach zu ihm: ich bin Gabriel, der vor Gott steht; und ich bin gesandt mit dir zu reden, und dir solches zu verkündigen.

13. Vers. a) „Die Bitte“: um eine Nachkommenschaft.

Der Name Johannes entspricht dem hebräischen יִחְזִיק, und bedeutet: Gott angenehm.

15. Vers. Er wird eine wichtige Person, nach dem Sinne Gottes seyn, sich aller hitzigen Getränke enthaltend, ganz dem heiligen Dienste geweiht bleiben, und den heiligen Geist (s. Matth. 1, 18.) in vollem Maaße besitzen.

Den Priestern war der Wein und jedes andre hitzige Getränk nur verboten, wenn sie mit dem heiligen Dienst beschäftigt waren: Johannes aber wird sich immer davon enthalten, also ohne Unterbrechung dem heiligen Dienst sich widmen.

„Scherbet“ (σικερα) bezeichnet ein berauschendes Getränk, das aus Getraide, Honig, Früchten und Datteln bereitet wurde.

17. Vers. Diese Worte sind ihrem Inhalte nach enthalten Maleach. 3, 1 — 3. 24., wo der Vorläufer des Messias vorher verkündigt wird. Vgl. Matth. 11, 10.

Sinn: Er wird mit eben der Begeisterung für das Höhere, mit gleicher Strenge der Grundsätze und mit gleicher Kraft auftreten und lehren, wie Elias auftrat und lehrte, in der Absicht, durch seine Ermahnungen seine Zeitgenossen zu bessern, die Gesinnungen der Patriarchen und Gerechten in ihnen herrschend zu machen, und so dem Messias ein für sein Reich vorbereitetes Volk zu bilden.

18. Vers. Sinn: woran soll ich denn mich von der Wahrhaftigkeit einer solchen Verheißung überzeugen, deren Erfüllung in dem hohen Lebensalter, welches wir bereits erreicht haben, unwahrscheinlich ist.

19. 20. Vers. Der Hartgläubigkeit des Zacharias setzt der Engel die Erklärung entgegen, daß er, ein göttlicher Bote der höheren Ordnung, im Auf-

20. Und sieh! du wirst stumm seyn, und nicht reden können, bis auf den Tag, da dieß geschehen wird: darum weil du meinen Worten nicht geglaubet hast, welche in Erfüllung gehen werden zu ihrer Zeit.

21. Das Volk aber wartete auf den Zacharias und wunderte sich, daß er so lange verzog im Heiligthum.

22. Als er aber herauskam, konnte er nicht mit ihnen reden: und sie merkten, daß er ein Gesicht im Tempel gesehen hatte; und er winkte ihnen, und blieb stumm.

23. Und es geschah, als die Zeit seines Dienstes vollendet war, ging er in sein Haus.

24. Nach dieser Zeit aber empfing Elisabeth, sein Weib; sie verbarg sich durch fünf Monate und sprach:

25. weil so der Herr an mir gethan hat in diesen Tagen, in denen er gnädig auf mich sah, und den Schimpf vor den Leuten von mir nahm.

26. Im sechsten Monat aber wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt in Galiläa, mit Namen Nazaret, gesandt.

trage Gottes spreche, und verheißt ihm ein Wahrzeichen (s. Matth. 24, 3.) daß er nun stumm werden wird, wodurch er zugleich für seinen Unglauben bestraft werden soll.

Der Engel Gabriel wird nach B. 26. und Dan. 8, 16. 9, 21. erwähnt. Er gehört nebst Michael, Uriel und Raphael zu den vornehmsten Engeln.

Der vor Gott steht, s. Matth. 18, 10.

21. 22. Vers. Die Zeit, durch welche das Räuchern dauerte, war festgesetzt; das Volk konnte nicht begreifen, warum der fromme Zacharias im Heiligthum länger verweilte, und es kam daher, als er herauskam und nicht sprechen konnte, auf die Vermuthung: er müsse wohl eine Vision (ein Gesicht) gehabt haben. Das Gesicht ist jene Art der göttlichen Mittheilung, worin den Propheten entweder im wachenden Zustand oder im Schlafe Begebenheiten wie in einem Gemälde, oft auch Lehren und Befehle vorgehalten werden.

23. Vers. Dieser Tempeldienst dauerte jedesmal durch acht Tage.

24. 25. Vers. Die Dankbarkeit für die empfangene Wohlthat, welche man als die größte irdische betrachtete, die Rücksicht für ihren unglücklichen Mann und das Ungewöhnliche der Begebenheit mochten bei dem Entschlus, sich durch fünf Monate von dem Umgange mit Menschen entfernt zu halten, zusammen wirken: es ist dieß ein Gelübde, das sie aus Dankbarkeit gegen Gott that, wie sie selbst B. 25. bemerkt. — Ihre bisherige Unfruchtbarkeit erklärt sie als einen Schimpf nach der allgemeinen Ansicht des Orients, wo von jeher eine zahlreiche Nachkommenschaft für das größte Glück, das Gegentheil aber für die schmachthafte Strafe und Schande angesehen und im Nothfalle durch den Gebrauch gefährlicher Liebestränke, s. I Mos. 30, 15 ff. Hohes Lied 7, 14. und das Beilegen von Sklavinnen s. I Mos. 16, 1 ff. 30, 3 — 18. abgewendet wurde. —

26 — 38. Vers. Der Maria wird von demselben Engel verkündigt, daß sie die Mutter des Messias werden soll.

27. zu einer Jungfrau, die verlobt war einem Manne mit Namen Joseph, aus dem Hause Davids; und der Name der Jungfrau war Maria.

28. Und der Engel kam zu ihr hinein, und sprach: sey gegrüßt, du Hochbegnadigte! der Herr ist mit dir; du bist die Gepriesenste unter den Weibern!

29. Sie aber, da sie ihn sah, erschrak über seine Rede, und dachte nach, was das für ein Gruß sey.

30. Und der Engel sprach zu ihr: fürchte dich nicht, Maria! du hast Gnade gefunden bei Gott.

31. Und sieh! du wirst schwanger werden, und einen Sohn ge-

bären, und seinen Namen sollst du Jesus heißen.

32. Dieser wird groß seyn, und ein Sohn des Höchsten genannt werden: und es wird ihm geben der Herr Gott den Thron David's, seines Vaters;

33. und er wird herrschen über das Haus Jakobs in Ewigkeit, und seines Reiches wird kein Ende seyn.

34. Es sprach aber Maria zu dem Engel: wie kann dieß geschehen, da ich noch keinen Mann anerkenne?

35. Der Engel antwortete, und sprach zu ihr: der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten dich überschatten: darum wird auch

26. 27. Vers. Im sechsten Monat nach der B. 5—25. erzählten Begebenheit wurde der Engel Gabriel auch zu einer Jungfrau, die bereits verlobt war, gesandt.

Ueber Nazaret s. Matth. 2, 23. Joseph s. Matth. 1, 16. 18. und die ihm verlobte Jungfrau s. Matth. 1, 18.

Daß Joseph aus dem Hause Davids sey, ist Matth. 1, 6—17. und Luc. 3, 31. nachgewiesen.

28. Vers. „sey gegrüßt“ entspricht dem hebräischen שלום *šālôm*, und ist der bei den Hebräern gewöhnliche Friedens- und Freundschafts-Gruß.

Der Herr ist mit dir, d. h. der Herr ist dir besonders gnädig.

„die gepriesenste“ nämlich als die Mutter des Welterlösers die vor allen ausgezeichnete.

29. Vers. Sie hörte die Worte des Engels, erschrak über die ungewöhnliche Weise ihrer Mittheilung und dachte über den Sinn derselben nach.

31. Vers. Vgl. Matth. 1, 18. 21.

32. 33. Vers. Auch in andern Stellen der heiligen Schrift werden dem Messias die Eigenschaften beigelegt, die hier der Engel an ihm rühmt, vgl. Apok. 5, 12. und die aus dem Propheten zu Matth. 11, 13. angeführten Stellen.

„Thron“ steht als Symbol der Herrschaft, s. Matth. 19, 28.

34. Vers. Ueber den Zustand der Verlobung vgl. Matth. 1, 18.

35. Vers. Vgl. Matth. 1, 18. Ueber den Ausdruck: „Sohn Gottes“ s. Matth. 3, 17.

das Heilige, das aus dir geboren wird, der Sohn Gottes seyn.

36. Und sieh! Elisabet deine Verwandte, auch sie hat in ihrem Alter einen Sohn empfangen, und dieß ist schon der sechste Monat für sie, die unfruchtbar Genannte.

37. Denn Gott ist kein Ding unmöglich.

38. Da sprach Maria: sieh! ich bin die Dienerin des Herrn, es geschehe mir nach deinen Worten. Und der Engel ging hinweg von ihr.

39. Maria aber stand in jenen Tagen auf, und ging eiligst auf das Gebirge in eine Stadt Juda.

40. Und sie kam in das Haus des Zacharias, und grüßte die Elisabet.

41. Und es geschah, als Elisabet den Gruß der Maria hörte, bewegte sich das Kind in ihrem Leibe: und Elisabet war voll heiligen Geistes.

42. Und sie rief mit lauter Stimme, und sprach: gesegnet bist du unter den Weibern! und gesegnet ist die Frucht deines Leibes.

43. Und wie geschieht mir dieses, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt?

44. Sieh! als die Stimme deines Grußes zu meinen Ohren gelangte, so hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leibe.

45. Heil ihr, die geglaubt hat: denn das ihr vom Herrn Verkündigte wird in Erfüllung gehen.

36. Vers. Der Engel fügt seiner Verheißung zur Beglaubigung ein Wahrzeichen (s. darüber Matth. 24, 4.) bei, indem er ihr verkündigt, daß Elisabet, ihre Verwandte, binnen drei Monaten einen Sohn gebären werde.

38. Vers. In den Worten der Maria liegt der Ausdruck der tiefsten Unterwürfigkeit und Ergebenheit.

39 — 56. Vers. Maria besucht ihre Verwandte Elisabet.

39. Vers. Als Joseph über die Schwangerschaft der Maria das Nähere durch einen Engel erfahren hatte, durfte sie, obgleich sie bereits verlobt war, diese Reise von Nazaret nach Juda ungehindert unternehmen. Vgl. Matth. 1, 18 ff.

„Gebirgige Gegend“ oder „Gebirge“ hieß in Palästina vorzugsweise der größte Theil von Judäa, und insbesondere derjenige, worin die Stadt Juda oder Jutta lag.

41. Vers. In den letzten Zeiten der Schwangerschaft geschieht es bei heftigen Gemüthsbewegungen nicht selten, daß sich die Frucht im Mutterleibe bewegt: hier ist es aber, wie der Zusammenhang zeigt, Folge einer höhern Fügung.

Sie ward voll heiligen Geistes oder Prophetin, welches auch bei Frauen nichts ungewöhnliches war. Vgl. 2, 36. II Mos. 15, 20. Richt. 4, 4.

42. Vers. Vermöge ihrer göttlichen Erleuchtung erkennt sie in der Maria die Mutter des Messias.

44. Vers. Sie erklärt die Bewegung des Kindes in ihrem Leibe für bedeutungsvoll, welches sie auch als Folge göttlicher Fügung wirklich war.

45. Vers. S. B. 38.

46. Und es sprach Maria: es preiset meine Seele den Herrn,

47. und mein Geist frohlocket über Gott, meinen Erretter:

48. denn er blickte auf die Niedrigkeit seiner Magd. Sieh! von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter:

49. denn Großes hat er an mir gethan, der Allmächtige, und heilig ist sein Name,

50. und sein Erbarmen erstreckt sich über alle Geschlechter auf die, welche ihn fürchten.

51. Er übte Gewalt mit seinem Arm: die sich hoch Dünkenden zerstreute er.

52. Machthaber stürzte er vom Throne, Niedrige erhöhte er.

53. Hungerige erfüllte er mit Gütern, Reiche entließ er leer.

54. Er sorgt für Israel, sei-

nen Knecht, so daß er eingedenk ist des Erbarmens,

55. (wie er es verheißten hat unsern Vätern), gegen Abraham und seinen Samen bis in Ewigkeit.

56. Maria aber blieb bei ihr etwa drei Monate; und kehrte dann zurück in ihre Behausung.

57. Es kam aber die Zeit, da Elisabet gebären sollte; und sie gebar einen Sohn.

58. Und es hörten die Nachbarn und ihre Verwandten, daß der Herr große Gnade an ihr bewiesen habe, und sie freuten sich mit ihr.

59. Und es geschah am achten Tage, da kamen sie, um das Kind zu beschneiden, und sie nannten ihn mit dem Namen seines Vaters, Zacharias.

46 — 55. Vers. Dieser Hymnus der Maria ist ein Ausdruck der Freude, welche sie empfindet, nachdem sie die Richtigkeit des ihr gegebenen Wahrzeichens s. B. 36. erkannt und sich dadurch von der Wahrhaftigkeit der ihr mitgetheilten Verheißung über die Geburt des Welttheilands vollkommen überzeugt hat. Die darin enthaltenen Phrasen kommen in dem Lobgesange der Hanna s. I Sam. 2. und in den Psalmen oft vor.

46. 47. Vers. Sinn: Ich freue mich und frohlocke, daß Gott so gnädig gegen mich ist, obgleich ich von niedrigem Herkommen bin.

48. 50. Vers. Sinn: Alle zukünftigen Geschlechter werden mich glücklich preisen wegen der Allmacht, welche Gott an mir bewiesen hat, er, der Heilige, der sich gegen alle seine Verehrer erbarmungsvoll beweiset.

51. 52. Vers. Sinn: Seine Allmacht that sich von jeher in dieser Beziehung kund, daß er die Herrscher, die sich für unüberwindlich hielten, stürzte: solche dagegen, die sich ihm ganz hingaben, erhöhte.

54. 55. Vers. Gott sorgt für das Volk Israel, vergißt folglich nicht die Versprechungen, die er zu allen Zeiten durch seine Auserwählten den Israeliten hat machen lassen, (s. Matth. 1, 1. 11, 13.) er zeigt sich gnädig gegen Abraham und dessen Nachkommenschaft.

57 — 80. Vers. Johannes wird geboren, und beschnitten, Zacharias erhält seine Sprache wieder, und weissagt über den Johannes und den Messias.

59. Vers. Die Beschneidung oder die Abschneidung der Vorhaut an dem männlichen Gliede war bei dem Hebräern ein Zeichen des zwi-
N

60. Seine Mutter aber sprach: nein! sondern Johannes soll er heißen.

61. Und sie sprachen zu ihr: Niemand ist in deiner Verwandtschaft, der mit diesem Namen benannt ist.

62. Sie fragten aber seinen Vater durch Zeichen, wie er ihn heißen lassen wolle.

63. Und er forderte ein Täfelchen und schrieb auf: Johannes ist sein Name. Und sie verwunderten sich alle.

64. Und sogleich that sich sein Mund auf und seine Zunge, und er redete, Gott lobpreisend.

65. Und es entstand bei allen, die rings umher wohnten, eine ehrfurchtsvolle Scheu, und im ganzen Gebirge von Judäa sprach man von allen diesen Dingen.

66. Und alle, die es hörten, nahmen es sich zu Herzen, und sprachen: was wird doch aus diesem Kinde werden? Und die Hand des Herrn war mit ihm.

67. Und Zacharias, sein Vater, ward voll heiligen Geistes, weissagte und sprach:

68. Gepriesen sey der Herr, der Gott Israels, daß er Sorge trug und seinem Volke Erlösung schuf,

69. ein Horn der Rettung uns in dem Hause David's seines Knechtes erweckte,

70. (wie er verheissen hat durch den Mund seiner heiligen Propheten von Alters her),

71. Rettung von unsern Feinden, und aus der Hand unsrer Hasser;

und ihnen bestehenden Bundes, der von Abraham geschlossen, (s. I Mos. 17, 10 f.) und von Mose erneuert wurde. Jeder Israelit mußte am achten Tage beschnitten werden, (s. I Mos. 17, 12. II Mos. 12, 44. III Mos. 12, 3.), wobei er den Namen erhielt, während die Mädchen ihn bei der Entwöhnung von der Muttermilch empfangen.

60. Vers. S. B. 13.

63. Vers. Unter diesem Täfelchen ist jene Gattung von kleinen Tafeln gemeint, die mit Wachs überzogen waren, und worauf man mit einem Griffel schrieb.

Sie verwunderten sich über die Uebereinstimmung in der Wahl dieses Namens.

66. Vers. „Die Hand“, d. h. die Macht.

68 — 79. Vers. Dieser Gesang enthält Ausdrücke der Freude über die baldige Erscheinung des Messias, das den Israeliten dadurch zu Theil werdende Glück und zugleich die Bestätigung, daß Johannes der Vorläufer desselben seyn werde.

69. Vers. Sinn: indem er einen mächtigen Retter aus der Familie Davids erweckte.

„Horn“ steht als Symbol der Stärke, Macht; z. B. Ps. 18, 3. 57, 11. 132, 17. Jer. 48, 25. Klagel. 2, 3.

70. Vers. Vgl. Anm. zu Matth. 1, 1.

71. Vers. Diesem Gedanken liegt die jüdische Vorstellung vom Mes-

72. indem er Gnade übte an unsern Vätern und seines heiligen Bundes gedachte,

73. des Schwures, den er dem Abraham, unserm Vater, geschworen, um uns zu verleihen,

74. daß wir furchtlos, aus der Hand unserer Feinde gerettet, ihm dienen,

75. in Frömmigkeit und Gerechtigkeit vor ihm unser Lebenlang.

76. Und du, Kind, wirst ein Prophet des Höchsten heißen: denn du wirst vorangehen vor dem Herrn, ihm den Weg zu bereiten,

77. um Erkenntniß des Heils seinem Volke zu verleihen, zur Vergebung der Sünden,

78. durch die erbarmende Gnade unsers Gottes, durch welche uns das aufgehende Licht aus der Höhe leuchtete,

79. zu scheinen denen, die in Finsterniß und Todes Schatten wohnen, damit unsre Füße auf den Weg des Friedens geleitet werden.

80. Das Kind aber nahm zu und ward stark am Geiste: und er war in der Wüste bis zur Zeit seines Auftretens vor Israel.

fiel zu Grunde, der, ein zweiter David, (s. Jerem. 30, 9. Ez. 34, 23. 37, 24.) ein großes Reich als Herrscher und Sieger gründen soll. S. Joh. 6, 15. 12, 13. Marc. 11. 9 — 10. 9, 34. 10, 37. Matth. 18, 1 — 4. 19, 27 — 29. 20, 21. Luc. 9, 46. 22, 24 — 27.

72. 73. Vers. Vgl. über dieses zwischen Gott und Abraham geschlossene und durch einen Eid bekräftigte Bündniß I Mos. 22.

74. Vers. S. B. 71.

76. Vers. S. Matth. 3, 3.

77. Vers. Sinn: um sein Volk zu unterrichten, wie es das ihm bevorstehende Heil und Sündenvergebung erlangen kann.

78. Vers. Das aufgehende Licht aus der Höhe ist der Messias, der das Licht der Wahrheit vom Himmel bringt.

79. Vers. „Finsterniß“ für Unwissenheit, s. Matth. 4, 16. Joh. 1, 4. „Todes Schatten“ steht für dichteste Finsterniß, wie sie nur in der Unterwelt war.

Zweites Kapitel.

Jesus wird zu Bethlehem geboren, Hirten feiern diese Geburt. Christus wird beschnitten, im Tempel dargestellt, Simeon und Anna weissagen. Die heilige Familie reiset nach Nazaret und besucht im zwölften Jahre des Christus Jerusalem.

1. Es geschah aber in jener Zeit, daß ein Befehl ausging vom Kaiser Augustus, das ganze Land in Staatsregister einzutragen.
2. Die erste Einschreibung geschah, als Quirinius in Syrien befehligte.
3. Und jedermann ging, sich

1 — 7. Vers. Die Bewohner von Palästina werden in Staatsregister eingetragen, Christus wird zu Bethlehem geboren.

1. Vers. Augustus oder Julius Cäsar Octavianus Aug. war seit 725 der Stadt Rom römischer Kaiser, geboren 691 der St. R. und gestorben 14 nach Chr. Geb. Bei der Einregistrierung, wie er eine solche anordnete, wurden entweder bloß die Namen der Bewohner zur Befriedigung der Neugierde aufgeschrieben (*descriptio hominum*), oder es wurden auch ihre Vermögensumstände zum Behuf der Kopfsteuer (s. Matth. 22, 17 ff.) abgeschätzt und bemerkt, sie hieß dann *census* oder *descriptio hominum et facultatum*.

Da die hier erwähnte nirgends angeführt wird und die Römer damals noch nicht unmittelbar über Palästina herrschten, so war sie wahrscheinlich bloß eine *descriptio hominum*, und erstreckte sich bloß auf einzelne Theile des römischen Reiches, insbesondere auf Palästina, in welcher Beziehung das griechische Wort *οικονομική* auch Kap. 21, 26. 20, 21. Apostelgesch. 11, 28. Jos. Alterth. 8, 13 § 5. vorkommt. Obgleich Herodes der große König von Palästina war, so konnte doch diese Einschreibung auf Befehl des Augustus geschehen, indem dieser vielleicht von Herodes selbst bei der Bestätigung des Testaments, wornach sein ganzes Reich unter seine Söhne vertheilt werden sollte (s. Matth. 2, 22.) dazu veranlaßt wurde.

2. Vers. Die Einschreibung heißt die erste in Beziehung auf die späteren, welche die römischen Kaiser zum Behuf der Kopfsteuer vornehmen ließen, als ein Theil von Palästina römische Provinz geworden war. Vgl. Apostelg. 5, 37. Jos. Alterth. 18, 1 § 1. Dieß geschah als Quirinius in Syrien befehligte. Dieser Quirinius stand bei dem Kaiser sehr in Gnaden, hielt sich eben damals eines Feldzuges wegen im Orient auf (s. Tacit. Annal. 3, 48.) und nahm wahrscheinlich diese Einregistrierung auf besonderen Befehl des Augustus vor, sowie es denn auch in einer Inschrift bei Maratori *The-saurus Inscr. I. S. 760* heißt: ein Unterseldherr des Quirinius, Qu. Aemil. Palicanus Secundus habe auf dessen Befehl einen Census in Apamea, oder in Syrien gehalten. Zwar heißt *ὑπερορετορος τῆς Συρίας Κυρηναίου* nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauch: „als Quirinius Präses der Provinz Syrien war“, und dieses wurde Quirinius erst 50 Jahre nach dem Regierungs-Antritt des Augustus oder 759 der St. R., er konnte es also nicht im Geburtsjahre des Jesus seyn: damals war es Sens. Saturninus s. Terull. adv. Marc. 4, 19. Aber Lucas scheint sich hier ausnahmsweise des Wortes *ὑπερορεῖν* in der Bedeutung „befehligen“ bedient zu haben, welches um

einschreiben zu lassen, ein jeder in seine Vaterstadt.

4. Und es ging auch Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazaret, nach Judäa, in die Stadt Davids, welche Bethlehäm heißet, darum weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war,

5. um sich mit Maria seinem verlobten Weibe, welche schwanger war, einschreiben zu lassen.

6. Es geschah aber, als sie daselbst waren, daß die Zeit ihres Gebärens da war.

7. Und sie gebär ihren erstgeborenen Sohn, wickelte ihn ein, und legte ihn in eine Krippe nieder; denn sie hatten keinen Raum in den Wohnzimmern.

8. Und es waren Hirten in dieser Gegend auf dem Felde und sie hielten des Nachts Wache bei ihrer Heerde.

9. Und siehe! ein Engel des Herrn erschien ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umleuchtete sie; und sie fürchteten sich sehr.

10. Und der Engel sprach zu

so mehr geschehen konnte, da Quirinius damals mit außerordentlichen Vollmachten versehen war und die höchste Gewalt mit Saturninus gleichsam theilte. — Einige erklärten den ganzen Vers für unecht: aber gegen alle kritischen Zeugnisse. Andre vermutheten: *πρότη* stehe für *πρότερα*, und der Genetiv werde von diesem Comparativ regiert, so daß der Sinn wäre: „sie geschah bevor Quirinius Präses von Syrien war“ aber diese Zeitbestimmung war zu unbestimmt. Noch andre suchten durch Conjekturen nachzuhelfen und lasen *Κροῖον*, daß dem lateinischen Saturninus entspreche, oder *Κριντιλίον* oder *Κ. Οδάρον*, oder *Σατορπρίνον* oder *πρὸ ἡγεμον.* u. s. w. oder *πρότη Σατορπρίον*, *δευτέρα δὲ ἐγένετο ἡ.* u. s. w. aber gegen die Auktorität der kritischen Dokumente.

3. Vers. Man nahm bei diesen Aufschreibungen auf ältere Verzeichnisse Rücksicht und es mußte daher ein jeder in seine Vaterstadt sich begeben.

4. Vers. Galiläa s. Matth. 2, 23. Nazaret s. Matth. 2, 23. Bethlehäm s. Matth. 2, 1. über die Abstammung Josephs s. Matth. 1, 16.

5. Vers. Bei den Israeliten wurden die Frauen nur dann aufgeschrieben, wenn sie keine Brüder hatten und Erben des väterlichen Vermögens waren. S. IV Mos. 36, 8. 9.

7. Vers. Erstgeborener s. Matth. 1, 25.

Bethlehäm war so angefüllt mit Fremden, daß sie da wohnen mußten, wo sonst nur Thiere sich befanden.

8 — 20. Vers. Ein Engel verkündet Hirten die Geburt des Christus, eine Engelschaar feiert dieselbe durch einen Hymnus, die Hirten besuchen das Kind.

8. Vers. In Palästina weidet man fast ohne Unterbrechung im Winter und Sommer auf dem Felde und es kann daher für die Bestimmung der Jahreszeit hieraus nichts gefolgert werden.

9. Vers. Die Herrlichkeit des Herrn, d. h. das Himmelsheer s. B. 13. umleuchtet sie als lichte glänzende Körper. Den Hirten wurde die folgende Offenbarung zu Theil, weil sie bei ihrer größeren Unbefangenheit empfänglicher für die Wahrheit sind, als Andre.

ihnen: fürchtet euch nicht! denn sieh! ich verkündige euch große Freude, welche dem ganzen Volke werden wird,

11. denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.

12. Und dieses sey euch das Zeichen: ihr werdet finden ein Kind eingewickelt in einer Krippe liegen.

13. Und sogleich war bei dem Engel eine Menge himmlischer Schaaren, welche Gott lobten, und sagten:

14. Ehre sey Gott in der Höhe! Friede auf Erden! den Menschen Gnade!

15. Und es geschah, als die Engel von ihnen weggingen in den Himmel, da sprachen die Hirten zu einander: laßet uns nach Bethlehem gehen, und das Geschehene sehen, was uns der Herr kund gethan.

16. Und sie kamen eilig, und fanden die Maria, den Joseph, und das Kind in der Krippe liegen.

17. Da sie es aber sahen, erzählten sie die Worte, welche zu ihnen über dieses Kind gesprochen worden waren.

18. Und Alle, die es hörten, wunderten sich über das, was ihnen von den Hirten gesagt wurde.

19. Maria aber bewahrte alle diese Worte, und überlegte sie in ihrem Innern.

20. Und es kehrten die Hirten zurück, und priesen und lobten Gott mit Rücksicht auf alles das, was sie gehört und gesehen hatten, sowie ihnen gesagt worden war.

21. Und da acht Tage um waren, wo er beschnitten werden sollte, so ward sein Name Jesus genannt, welcher angegeben

12. Vers. Das Wahrzeichen (s. Matth. 24, 4.) woraus ihr die Wahrheit des Gesagten B. 11. erkennen solltet, ist das, daß ihr ein Kind in einer Krippe in Bethlehem finden werdet.

14. Vers. Sinn dieses Lobliedes ist: Gepriesen sey Gott im Himmel für die große Wohlthat, die er den Menschen zu Theil werden ließ; den Menschen aber werde der höhere Friede und das gnadenreiche Verhältniß zu Gott zu Theil, welches der Messias ihnen bringt.

Fast alle griechische Handschriften und alten Uebersetzungen unterscheiden drei Sentenzen, aber die Vulgata und einige Kirchenväter nur zwei und übersetzen die zweite: Friede auf Erden den Menschen, die guten Willens sind, d. h. die Empfänglichkeit für die höhere Erkenntniß zeigen.

17. Vers. S. B. 10. 11. 12.

18. Vers. Die Hirten fanden in dem Eintreffen des Wahrzeichens einen Beglaubigungsgrund für die Wahrheit der B. 10 — 12. enthaltenen Aussagen und Alle, denen der Hergang von ihnen erzählt ward, wunderten sich darüber.

21. Vers. S. über die Beschneidung Kap. 1, 59. und Joh. 7, 23. und über den Namen Jesus Matth. 1, 21.

war von dem Engel, bevor er im Mutterleibe empfangen war.

22. Und da die Tage ihrer Reinigung kamen, nach dem Gesetz Moses, brachten sie ihn nach Jerusalem, um ihn dem Herrn darzustellen,

23. wie geschrieben steht im Gesetze des Herrn: Jedes Männliche, das die Mutter durchbricht, soll dem Herrn heilig seyn,

24. und um ein Opfer zu bringen, wie geboten ist im Gesetze des Herrn: „ein Paar Turteltauben, oder zwei junge Tauben.“

25. Und sieh! es war ein Mann zu Jerusalem ^{a)}, mit Na-

men Simeon: und dieser Mann war gerecht und gottesfürchtig; er wartete auf den Trost Israels ^{b)}, und der heilige Geist ^{c)} war auf ihm.

26. Und es ward ihm offenbaret von dem heiligen Geiste, daß er den Tod nicht sehen solle, bis er den Christus des Herrn gesehen.

27. Und er kam veranlaßt durch den Geist in den Tempel: und als die Eltern das Kind Jesus hineinbrachten, um mit ihm zu thun nach der Gewohnheit des Gesetzes,

28. nahm er es auf seine Arme, pries Gott und sprach:

22 — 40. Vers. Jesus wird i Tempel dargestellt. Simeon und Anna weissagen über den Messias, die heilige Familie kehrt nach Nazaret zurück.

22. Vers. Bei den Israeliten, Griechen und andern Völkern galten die Wöchnerinnen als unrein und die Zeit der Reinigung dauerte 33 Tage s. III Mos. 12, 4. Nach Verlauf dieser Zeit ging Joseph mit Maria und dem Kinde von Bethlehem nach Jerusalem, um die Erstgeburt Gott darzustellen, und zugleich die Reinigungsopfer darzubringen.

23. Vers. Das Gesetz foderte nämlich: alles Erstgeborne männlichen Geschlechts soll zum Andenken der Verhöhnung der hebräischen Erstgeburt in Aegypten (s. II Mos. 13, 2. 12 — 16. IV Mos. 3, 12. 13.) und zur Erweckung der Gefühle der Dankbarkeit für die in dem Kinde empfangene Wohlthat (s. IV Mos. 3, 40 ff.) dem Jehova geweiht seyn (s. II Mos. 13, 2.) und mußte, da die Priester und Leviten für den Gottesdienst bestimmt wurden (s. IV Mos. 8, 16 ff.) um eine kleine Geldsumme nach der Schätzung des Priesters losgekauft werden, welches gewöhnlich bei der Reinigung der Frau geschah s. IV Mos. 18, 16 ff. II Mos. 13, 13. 24. Das Reinigungsopfer, welches jede Frau dem Priester vor dem Heiligtum nach Verlauf der Reinigungszeit darzubringen hatte, bestand in einem jährigen Lamm zum Brandopfer und in einer jungen Taube zum Sündopfer, bei Armen genügten ein Paar Turteltauben oder junge Tauben oder Sperlinge, s. III Mos. 12, 6 — 8.

25. Vers. a) S. Matth. 2, 1. b) „Trost Israels“ heist der Messias: insofern er ihnen bessere Tage bringen sollte. c) S. Matth. 1, 18.

27. Vers. Nach der Gewohnheit des Gesetzes s. B. 23. 24.

29. Nun entlässest ^{a)} du deinen Diener, o Herr! wie du gesagt hast, im Frieden.

30. Denn meine Augen haben dein Heil gesehen,

31. Daß du bereitet hast für alle Völker;

32. daß Licht, das den Heiden geoffenbart werden soll, zur Verherrlichung deines Volkes Israel.

33. Und Joseph und die Mutter des Kindes wunderten sich über das, was er sagte.

34. Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria, seiner Mutter: sieh! dieser steht da zum Fall und Auferstehen vieler in Israel, und als ein Zeichen, das Widerspruch erfahren wird.

35. Deine eigene Seele wird ein Schwert durchdringen, so daß vieler Herzen Gesinnungen offenbar werden.

36. Und es war Anna eine Prophetin, eine Tochter Phannuels, aus dem Stamme Asser, sehr alt, sie hatte sieben Jahre mit einem Manne nach ihrer Jungfrauschaft gelebt,

37. und war eine Wittve von etwa vier und achtzig Jahren, sie kam nicht aus dem Tempel und diente Gott mit Fasten und Gebet Tag und Nacht.

38. Auch sie trat zur nämlichen Stunde hinzu, pries den Herrn, und redete über ihn zu Allen, welche in Jerusalem auf Erlösung warteten.

39. Und als sie Alles vollendet hatten, nach dem Gesetze des Herrn ^{a)}, kehrten sie wieder nach Galiläa ^{b)}, in ihre Stadt Nazaret.

40. Das Kind aber nahm zu, ward stark am Geiste, war voll Weisheit; und die Gnade Gottes war auf ihm.

29. Vers. ^{a)} Entlässest du aus diesem Leben oder läßt sterben.

30. 31. Vers. Daß das Heil durch das Messiasreich allen Menschen ohne Ausnahme werden soll, wird von den Propheten oft verkündigt. Vgl. Jes. 2, 1 — 4. Mich. 4, 1. Amos 9, 11. 12. u. a. s. Matth. 15, 26.

32. Vers. Das Licht heißt der Messias auch im N. T. s. Joh. 1, 4.

34. Vers. Dasselbe sagt Christus von sich. S. Matth. 21, 44.

35. Vers. Auch dir wird er viele Schmerzen verursachen, wobei zugleich die Bosheit vieler Menschen sich kund thun wird.

36. Vers. „Prophetin“ s. Kap. 1, 41. Seitdem sie aufgehört hatte, Jungfrau zu seyn, hatte sie durch sieben Jahre mit einem Manne zusammen gelebt, der ihr dann wahrscheinlich durch den Tod entrisen wurde.

37. Vers. Sie heirathete nicht mehr, sondern blieb Wittve u. s. w. Dieß wird angemerkt, um anzudeuten, wie sie, ganz frei von irdischen Verhältnissen und Sorgen, beständig der Gottesverehrung obliegen und eine Prophetin seyn konnte.

39. Vers. ^{a)} S. M. 23. 24. ^{b)} S. Matth. 2, 23. 4, 16.

40. Vers. Wenn hier und V. 52. bei Jesus von einem Zunehmen an Geist und Weisheit, und von der Gnade Gottes, die mit ihm war, die

41. Und es zogen seine Eltern jährlich nach Jerusalem am Passahfeste.

42. Und als er zwölf Jahr alt war, und sie nach der Gewohnheit des Festes nach Jerusalem gegangen waren,

43. und sie die Tage zugebracht hatten, da blieb der Knabe Jesus, als sie zurückkehrten, zu Jerusalem: und Joseph und seine Mutter wußten es nicht.

44. Da sie aber meinten, er sey bei der Reisegesellschaft, so machten sie eine Tagereise, und suchten ihn unter den Verwandten und Bekannten.

45. Und als sie ihn nicht fanden, kehrten sie um nach Jerusalem, und suchten ihn.

46. Und es geschah, nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel, sitzend unter den Lehrern, ihnen zuhörend und sie fragend.

47. Und es erstaunten Alle, die ihn hörten, über seine Einsicht und über seine Antworten.

48. Und als sie ihn sahen, erschrafen sie, und seine Mutter sprach zu ihm: Kind! warum hast du uns also gethan? Sieh! dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht.

49. Und er sprach zu ihnen: warum habet ihr mich gesucht? Wußtet ihr nicht, daß ich in dem, was meines Vaters ist, seyn muß?

50. Sie aber verstanden die

Rede ist, so gilt dieß nur von ihm als Menschen, als welcher er Alles mit den übrigen Menschen gemein hatte, aß, trank, Schmerzen empfand, groß ward und sich entwickelte, nicht aber von seiner göttlichen Natur, von welcher in andern Stellen die Rede ist.

41 — 52. Vers. Der zwölfjährige Jesus lehrt im Tempel. Sorgen seiner Eltern um ihn.

41. Vers. Nach den Bestimmungen des mosaischen Gesetzes mußte jeder Israelit jährlich dreimal zu den drei Hauptfesten sich zu dem Heiligtum begeben. Vgl. II Mos. 23, 14 — 17. 34, 18. 22, 23. — Ueber das Passahfest s. Matth. 26, 2.

42. Vers. Die Verpflichtung zu dieser Reise begann erst mit dem zwanzigsten Jahre, aber aus besonderer Frömmigkeit nahm Joseph das zwölfjährige Kind und auch seine Mutter mit sich.

43. Vers. Das Passahfest dauerte sieben Tage; nach Verlauf derselben verließ Joseph mit Maria Jerusalem, der Knabe aber blieb daselbst.

44. Vers. Nach einer alten Ueberlieferung waren sie bis Machmas oder Elbir, der ersten Station für die von Jerusalem über Samaria nach Galiläa Reisenden gekommen; sie hatten also drei Meilen oder eine Tagereise zurückgelegt, als sie bemerkten, daß Jesus nicht mit ihnen abgereiset sey.

46. Vers. Drei Tage nach ihrer Abreise von der ersten Reisestation, nachdem sie ihn wahrscheinlich zuvor bei Freunden und Bekannten in Jerusalem gesucht hatten, fanden sie ihn im Tempel.

47. Vers. S. Matth. 7, 28.

49. Vers. „bei meinem Vater“ d. h. da wo mein Vater wohnend gedacht wird.

Rede nicht, die er zu ihnen ne Mutter bewahrte alle diese sagte. Reden in ihrem Herzen.

51. Und er zog mit ihnen 52. Und Jesus nahm zu an
hinab, und kam nach Nazaret, Weisheit, Alter und Huld bei
und war ihnen untergeben. Sei Gott und den Menschen.

D r i t t e s K a p i t e l .

Johannes der Täufer tritt auf, er tauft den Jesus. Geschlechtsregister des Christus.

1. Im funfzehnten Jahre der chonitis, und Lysanias Tetrarch Regierung des Kaisers von Abilene war, Tiberius, als Pontius Pilatus 2. unter dem Hohenpriester Landpfleger von Judäa, Hero: Annas und Kaiaphas erging das des Tetrarch von Galiläa, Phi: Wort Gottes an Johannes, den lipp, sein Bruder, Tetrarch von Sohn des Zacharias in der Ituräa und der Landschaft Tra: Wüste.

52. Vers. S. B. 40.

1 — 18. Vers. Johannes der Täufer tritt auf. Vgl. Matth. 3, 1 — 12.

1. Vers. Tiberius übernahm seit dem 19. August des Jahres 767 der St. R. die alleinige Regierung des römischen Reiches: aber schon seit dem Jahre der St. R. 765 oder 764 die Mitregentschaft mit dem Kaiser August, das funfzehnte Regierungsjahr fällt daher auf das Jahr 782 der St. R. oder nach der hier wahrscheinlich befolgten Zählung auf das Jahr 780.

Ueber Pontius Pilatus s. Matth. 27, 2.

Ueber Herodes Antipas s. Matth. 14, 1 ff.

Philipp, ein Sohn Herodes des Großen, wurde nach dessen Tode Tetrarch über Batanäa, Gaulonitis, Trachonitis und Ituräa, und starb im zwanzigsten Jahre des Tiberius. Vgl. Joseph Alterth. 18, 4.

Der hier erwähnte Lysanias Tetrarch von Abilene ist aus der Geschichte nicht bekannt: wahrscheinlich war er ein Enkel des Lysanias, welcher im Jahre 36 v. Chr. auf Anstiften der Kleopatra ermordet wurde s. Joseph. Alterth. 15, 4. und der über das Gebiet Abila oder die Tetrarchie Abilene früher geherrscht hatte; vgl. Joseph jüd. Kr. 2, 10. mit Alterth. 19, 4.

2. Vers. Annas war vom Jahre 6 bis 16 nach Chr. Geb. Hohenpriester gewesen s. Joseph Alterth. 18, 2. über Kaiaphas vgl. Matth. 26, 3.

Es werden hier zwei Hohenpriester genannt, während doch nur Einer es seyn konnte. Die wahrscheinlichste von den darüber aufgestellten Vermuthungen ist wohl die, daß Annas als der Vikar des hohen Priesters (eine sehr ansehnliche Würde) hier genannt ist. Als gewesener Hohenpriester sowie auch als Vikar hieß er Hohenpriester, und als früher gewesener Hohenpriester und

3. Und er kam in die ganze umliegende Gegend des Jordan, und verkündigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden;

4. sowie geschrieben steht im Buche der Weissagungen des Jesaias, des Propheten, der da spricht: die Stimme des Rufenden in der Wüste: bereitet den Weg des Herrn, machet eben seine Bahn.

5. Jedes Thal soll ausgefüllt, jeder Berg und Hügel abgetragen, was krumm ist soll grade, was uneben ist, soll ebener Weg werden;

6. und alles Fleisch soll das Heil Gottes sehen.

7. Er sagte nun zu dem Volke, das hinausging, um von ihm getauft zu werden: ihr Ottern-Brut! wer hat euch gezeigt, der bevorstehenden Strafe zu entgehen?

8. Bringet würdige Früchte der Buße, und saget nicht bei euch selbst: wir haben Abraham zum Vater. Denn ich sage euch,

Gott vermag aus diesen Steinen dem Abraham Kinder zu erwecken.

9. Schon ist auch die Art an die Wurzel der Bäume gelegt: jeder Baum nun, der keine guten Früchte bringt, wird abgehauen, und ins Feuer geworfen.

10. Und es fragte ihn das Volk, und sagte: was sollen wir denn thun?

11. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen! wer zwei Unterkleider hat, der gebe dem, welcher keins hat; und wer Speise hat, der thue auf gleiche Weise.

12. Es kamen auch Zöllner, um sich von ihm taufen zu lassen, und sie sprachen zu ihm: Lehrer! was sollen wir thun?

13. Er aber sprach zu ihnen: fordert nicht mehr ein, als durchs Gesetz bestimmt ist.

14. Es fragten ihn aber auch die Kriegsleute und sprachen: was sollen wir thun? Und er sprach zu ihnen: beraubet Niemand, gebet Niemand fälschlich

als der Schwiegervater des Kaiaphas steht er vor diesem, sowie auch deshalb Jesus zu ihm zum Verhör zuerst abgeführt wird. S. Joh. 18, 13 ff.

„Das Wort Gottes erging an Johannes“ d. h. er erhielt von Gott den Auftrag, seine prophetische Wirksamkeit anzutreten.

5. Vers. Diese Worte dienen nur zur Erläuterung des Sages „machet eben seine Bahn“. Matthäus hat sie übergangen.

6. Vers. Sinn: Alle Menschen sollen das Heil, welches Gott der Menschheit bereitet hat, erfahren.

11. Vers. Wer mehr hat, als er nothwendig braucht, theile den Hülfbedürftigen von seiner Habe mit.

12 13. Vers. Zöllner s. Matth. 6, 46. Von ihnen und ihrer Habsucht sprechen Cic. Orat. pro Cn. Plancio § 8. In Verr. Act. 2. 1 2 § 3. Plutarch in Lucull. § 20. Dio Cassius lib. 47. S. 383. und besonders Cic. lib. 1 epist. ad Quint. frat. epist. 1 § 11.

an, und seyd zufrieden mit eurem Gold.

15. Da nun das Volk in Erwartung war, und Alle in ihren Herzen von Johannes dachten, ob er nicht Christus sey;

16. erwiederte Johannes Allen, und sprach: ich taufe euch nur mit Wasser, es kommt aber Einer, der mächtiger ist, als ich, dem ich nicht werth bin, die Schuhriemen aufzulösen; er wird euch taufen mit dem heiligen Geiste und mit Feuer.

17. Er hält in seiner Hand die Wurfschaukel, und wird seine Tenne fegen; und den Waizen in seinem Behältniß sammeln, die Spreu aber wird er verbrennen mit unauslöschlichem Feuer.

18. Auch vieles Andre mehr lehrte und verkündigte er dem Volke.

19. Herodes aber der Tetrarch, der von ihm wegen der Herodias, des Weibes seines Bruders, und wegen aller andern schlechten Handlungen, die Herodes verübt hatte, war gestraft worden,

20. fügte zu allen Uebelthaten noch diese, daß er den Johannes ins Gefängniß schloß.

21. Es war aber geschehen, als alles Volk sich taufen ließ, und auch Jesus getauft wurde, und betete, daß sich der Himmel aufthat,

22. und der heilige Geist in sichtbarer Gestalt herabstieg, gleich einer Taube, auf ihn, und eine Stimme vom Himmel erscholl, welche sprach: du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen.

23. Und Jesus war ungefähr dreißig Jahr alt, als er anfang, und war, wie man dafür hielt, ein Sohn Josephs, des Sohnes Elis,

24. des Sohns Matthas, des Sohns Levi's, des Sohns Melchis, des Sohns Jannas, des Sohns Josephs,

25. des Sohns Mattathias, des Sohns Amos, des Sohns Nahums, des Sohns Esais, des Sohns Naggais,

26. des Sohns Maaths, des Sohns Mattathias, des Sohnes

19. 20. Vers. Vgl. Matth. 4, 12. 14, 2 ff.

21. 22. Vers. Taufe des Christus vgl. Matth. 3, 16. 17.

23 — 38. Vers. Geschlechterregister des Christus vgl. Matth. 1, 1 — 18. Lucas hatte die Absicht, Alles genau und von Anfang an mitzutheilen, und er theilt daher auch das Geschlechterregister vollständiger als Matthäus mit, und führt dasselbe bis Adam hinauf.

23. Vers. Hinter „anfang“ muß „zu lehren“ ergänzt werden, wie Kap. 23, 5. Auch Apostelgesch. 1, 22. 10, 37. wird bemerkt, daß Christus sein Lehramt mit der Taufe begonnen habe.

„Wie man dafür hielt“ oder nach der Volkmeinung: in der That aber war er kein Sohn Josephs, sondern von der Maria auf eine übernatürliche Weise empfangen. S. Matth. 1, 18. Luc. 1, 35 ff. Daß es Volkmeinung war, ersieht man aus Matth. 15, 55. Luc. 4, 22. Joh. 6, 42.

Semeis, des Sohns Josephs,
des Sohns Judas,

27. des Sohns Johannaß,
des Sohns Nefas, des Sohns
Serubabels, des Sohns Sala-
thiels, des Sohns Neris,

28. des Sohns Melchis, des
Sohns Addis, des Sohnes Ro-
fams, des Sohns Elmodams,
des Sohns Ers,

29. des Sohns Josef, des
Sohns Eliesers, des Sohns Jo-
rims, des Sohns Matthats,
des Sohns Levis,

30. des Sohns Simeons, des
Sohns Judas, des Sohns Jo-
sephs, des Sohns Janans, des
Sohns Eliakims,

31. des Sohns Meleas, des
Sohns Mainans, des Sohns
Mattathas, des Sohns Nathans,
des Sohns Davids,

32. des Sohns Jesse, des
Sohns Obeds, des Sohns Boas,

des Sohns Salmon, des Sohns
Nahessons,

33. des Sohns Aminadabs,
des Sohns Rams, des Sohns
Hezrons, des Sohns Perez, des
Sohns Judas,

34. des Sohns Jakobs, des
Sohns Isaaks, des Sohns Abra-
hams, des Sohns Therahs, des
Sohns Nahors,

35. des Sohns Serugs, des
Sohns Ragau, des Sohns Pa-
legs, des Sohns Ebers, des
Sohns Selahs,

36. des Sohns Raimans, des
Sohns Arphachads, des Sohns
Sems, des Sohns Noahs, des
Sohns Lamechs,

37. des Sohns Methusalahs,
des Sohns Henochs, des Sohns
Jareds, des Sohns Mahala-
leels, des Sohns Raimans,

38. des Sohns Enos, des
Sohns Seths, des Sohns
Adams, des Sohns Gottes.

36. Vers. Im I Mos. 11, 12. wird nach dem hebräischen Texte er-
zählt, daß Arpharad den Schalech zeugte; nach der alten griechischen Kirchen-
übersetzung aber zeugte Arpharad den Raiman, welcher Angabe Lucas folgt,
und es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Verfasser jener Uebersetzung diesen
Namen aus der Uebersetzung oder aus irgend einem apokryphischen Buche in
der Genealogie des Mose ergänzt haben. Gegen die Annahme, daß Raiman
aus dem B. 37. in den 36 B. gekommen sey, sprechen alle kritischen Dok-
umente, und gegen die vorgeschlagene Lesart *Kainan*, (und Nan), als ob
Salach den Beinamen Nan gehabt hätte, ist die Darstellungsweise.

Ueber Sem und die ff. s. I Mos. 5, 28. 29

37. Vers. Ueber Methusalah und ff. vgl. I Mos. 5, 20. 18. 15. 12.

38. Vers. Vgl. I Mos. 5, 9. 6. 3. 1, 27. 2, 7 ff.

Viertes Kapitel.

Christus wird vom Teufel in Versuchung geführt, lehrt zu Nazaret, kommt dort in Lebensgefahr, heilt einen Besessenen und die Schwiegermutter des Petrus.

1. Jesus aber, erfüllt vom heiligen Geiste, ging weg vom Jordan, und ward vom Geiste in die Wüste geführt,

2. und er ward vom Teufel vierzig Tage versucht, und er aß in jenen Tagen nichts, und als sie vorüber waren, hungerte ihn zuletzt.

3. Und es sprach zu ihm der Teufel: wenn du der Sohn Gottes bist, so sprich zu diesem Steine, daß er Brod werde.

4. Und Jesus antwortete ihm und sprach: Es steht geschrieben: nicht vom Brod allein lebt der Mensch, sondern von jedem Wort Gottes.

5. Und es führte ihn der Teufel auf einen hohen Berg, und zeigte ihm alle Reichthümer der Erde in einem Augenblick.

6. Und der Teufel sprach zu ihm: dir will ich diese ganze Macht geben und ihre Herrlichkeit: denn mir ist sie verliehen, und wem ich will, gebe ich sie.

7. Wenn du nun vor mir niederfällst, soll sie ganz dein seyn.

8. Und es antwortete ihm Jesus, und sprach: es steht geschrieben: du sollst den Herrn deinen Gott anbeten, und ihm allein dienen.

9. Und er führte ihn nach Jerusalem, stellte ihn auf die Zinne des Tempels, und sprach zu ihm: bist du Gottes Sohn, so wirf dich von hier hinab.

10. Denn es steht geschrieben: seinen Engeln wird er gebieten deinetwegen, dich zu bewahren.

11. Und auf den Händen werden sie dich tragen, daß du nicht an einen Stein stoßest deinen Fuß.

12. Und es antwortete ihm Jesus, und sprach: es ist gesagt: versuche nicht den Herrn, deinen Gott.

13. Und nachdem der Teufel die ganze Versuchung vollendet hatte, verließ er ihn auf einige Zeit.

14. Und Jesus kehrte mit der Kraft des Geistes zurück nach Galiläa, und der Ruf von ihm

1 — 13. Vers. Die Versuchung des Christus vgl. Matth. 4, 1 — 11.

13. Vers. „auf einige Zeit“ durch diesen Zusatz ist darauf hingewiesen, daß Christus später wieder versucht wurde. Wir sehen aus Matth. 16, 1. Luc. 11, 16. Matth. 22, 16 ff. 35. u. a., daß Christus in der Folge wirklich noch oft in Versuchung geführt wurde, wobei sich der Teufel der Menschen als Werkzeug bedient.

verbreitete sich in der ganzen Umgegend.

15. Und er lehrte in ihren Synagogen, und wurde von Allen gepriesen.

16. Und er kam nach Nazaret, wo er erzogen war. Und er ging, nach seiner Gewohnheit, am Tage des Sabbats, in die Synagoge, und stand auf, um vorzulesen.

17. Und es ward ihm das Buch des Jesaias des Propheten gereicht: er rollte das Buch auf, und fand die Stelle, wo geschrieben stand:

18. der Geist des Herrn ist auf mir: deshalb hat er mich gesalbet, den Armen Trostes zu verkündigen, er hat mich gesendet, zu heilen, die verwundeten Herzens sind,

19. den Gefangenen Freiheit zu verkündigen, und den Blinden

den das Gesicht, die Unglücklichen frei zu entlassen, ein Gnadenjahr des Herrn anzukündigen.

20. Und er rollte das Buch zu, gab es dem Diener und setzte sich; und Aller Augen in der Synagoge waren auf ihn gerichtet.

21. Er aber fing an, zu ihnen so zu reden: heute geht diese Schriftstelle vor euren Ohren in Erfüllung.

22. Und Alle lobten ihn, und wunderten sich über die angenehmen Worte, die aus seinem Munde kamen, und sprachen: Ist das nicht der Sohn Josephs?

23. Und er sprach zu ihnen: ihr werdet mir freilich dieses Sprichwort sagen: Arzt, heile dich selbst! Was wir gehört haben, daß du in Kapernaum ge-

14 — 30. Vers. Christus lehrt zu Nazaret, wird aber von seinen Landsleuten verkannt, und kommt in Lebensgefahr.

14. 15. 16. Vers. S. Matth. 4, 23.

17. Vers. Die Bücher der Alten waren gewöhnlich in Form von Rollen.

18. 19. Vers. Dieß Citat ist aus Jes. 61, 1., wo der Prophet sich selbst vertheidigt, entlehnt, und der Sinn seiner Worte ist: ich bin voll des göttlichen Geistes; Gott hat mich darum zu dem heiligen Amte bestimmt, daß ich eine frohe Botschaft verkündige denen, die für das Gute empfänglich sind, daß ich die Betrübten tröste, den Gefangenen Freiheit verkündige, die Unwissenden belehre, die Unglücklichen glücklich mache.

Durch das Salben wurden die Propheten zu ihrem Amte eingesetzt, s. I Kön. 19, 16., daher salben für: einen Propheten inauguriren, steht.

Den Armen s. Matth. 5, 3.

„heilen“ steht hier im uneigentlichen Sinne wie Jes. 42, 3. 59, 4. Ps. 147, 4.

Der Ausdruck: „Freiheit verkündigen“ ist entlehnt vom Jubeljahr, in welchem den Israeliten, die Sklaven geworden waren, nach dem Gesetz Freiheit angekündigt werden sollte s. III Mos. 25, 10. Jer. 34, 8. — Auch der Ausdruck Gnadenjahr ist daher entlehnt.

than, das thue auch hier in deiner Vaterstadt.

24. Er sprach aber: ich versichere euch: kein Prophet ist geehrt in seinem Vaterlande.

25. In Wahrheit sage ich aber: viele Witwen waren zur Zeit des Elias in Israel, da der Himmel durch drei Jahre und sechs Monate verschlossen war, als eine große Hungersnoth über das ganze Land kam.

26. Und zu keiner von ihnen ward Elias gesendet, außer nach Sarepta in Sidon zu einer Wittve.

27. Und es waren viele Auswärtige zur Zeit Elisas des Pro-

pheten in Israel: und keiner von ihnen wurde gereinigt, außer Neemann der Syrer.

28. Und es wurden alle voll Zorns in der Synagoge, als sie dieß hörten.

29. Und sie standen auf und stießen ihn zur Stadt hinaus, sie führten ihn auf die Anhöhe des Berges, auf welchen ihre Stadt gebauet war, um ihn hinabzustürzen;

30. Er aber ging mitten durch sie hindurch und begab sich hinweg.

31. Und er kam hinab nach Kapernaum, eine Stadt in Galiläa, und belehrte sie am Sabbat.

23. Vers. „Arzt heile dich selbst“ d. h. beweise durch Wunder an dir und den Deinigen, daß du wirklich von Gott gesendet bist, sowie du dieß in Kapernaum gethan hast.

24. Vers. S. Matth. 13, 54 ff.

25 — 27. Vers. Sinn: sowie ehemals Elias und Elisa ihre Wohlthaten Fremden zu Theil werden ließen, als ihnen die Israeliten nicht glaubten, so auch ich.

25. 26. Vers. Der Prophet Elias sah sich wegen seines Eifers zweimal zur Flucht genöthiget, das eine Mal nach Gilead an den Bach Ebrith I Kön. 17, 5. von da nach Sarepta, und das zweite Mal in die arabische Wüste. — Die hier erwähnte Begebenheit wird I Kön. 18. erzählt. Dort heißt es zwar V. 1. 45.: es habe im dritten Jahre geregnet: aber der Zeitraum, welcher zwischen den drei Jahren, durch welche die Dürre bereits gedauert hatte, und der Zeit, als sie auf das Gebet des Elias aufhörte, ist nicht mitgerechnet, dieser dauerte, wie man wahrscheinlich aus der Ueberlieferung wußte, sechs Monate. Vgl. Jac. 5, 17.

Sarepta war eine Stadt an der phönizischen Küste zwischen Tyrus und Sidon.

27. Vers. Elisa, ein Prophet im Reiche Israel, aus der Stadt Abelmehola, war ein Schüler, Gefährte und Nachfolger des Elias. — Die Erzählung, wie Neemann durch ihn vom Ausfalle gereinigt wurde, ist mitgetheilt II Kön. 5, 14.

29. 30. Vers. Nazaret lag in einem Thale von Bergen umgeben. Der nach der Ebene Esdrelon hin liegende hat einen steilen Abhang und von da wollten sie den Jesus hinabstürzen.

31 — 37. Vers. Heilung eines Besessenen vgl. Marc. 1, 21 — 28.

32. Und sie erstaunten über seine Lehre: denn seine Rede war gewaltig.

33. Und in der Synagoge war ein Mensch, der vom Geiste eines unreinen Teufels besessen war, mit lauter Stimme schrie,

34. und sprach: Ach! was haben wir mit dir, Jesus von Nazaret? du bist gekommen, uns zu verderben; ich kenne dich, wer du bist, du Heiliger Gottes!

35. Und es fuhr ihn Jesus an und sprach: verstumme und fahre aus von ihm. Und der Teufel warf ihn mitten hin, und fuhr aus von ihm, ohne ihm zu schaden.

36. Und alle überfiel Stauen, sie redeten unter einander, und sprachen: welche Rede ist das? daß er mit Macht und Gewalt den unreinen Geistern gebietet, und sie ausfahren!

37. Und es verbreitete sich der Ruf von ihm in der ganzen umliegenden Gegend.

38. Er machte sich auf aus der Synagoge, und ging in das Haus Simons. Die Schwiegermutter des Simon aber war mit einem heftigen Fieber behaftet,

und sie befragten ihn über sie.

39. Und er trat oberhalb zu ihr, und war unzufrieden mit dem Fieber, und es verließ sie. Und sogleich stand sie auf, und bediente sie.

40. Als nun die Sonne unterging, führten Alle, welche Kranke an mancherlei Gebrechen hatten, dieselben zu ihm. Er aber legte einem Jeden von ihnen die Hände auf, und heilte sie.

41. Es fuhren auch Teufel aus von Vielen, sie schrieten und sprachen: du bist der Sohn Gottes. Und er schalt sie und ließ sie nicht reden, weil sie ihn kannten, daß er der Christus sey.

42. Als es aber Tag ward, ging Jesus hinaus und begab sich in einen wüsten Ort. Und das Volk suchte ihn, kam zu ihm, und wollte ihn zurückhalten, daß er nicht von ihnen ginge.

43. Er aber sprach zu ihnen: auch den andern Städten muß ich die frohe Botschaft vom Reiche Gottes verkündigen; denn dazu bin ich gesandt. Und er predigte in den Synagogen von Galiläa.

32. Vers. Vgl. Matth. 7, 28. 29.

38 — 39. Vers. Heilung der Schwiegermutter des Petrus. Vergl. Matth. 8, 14 — 15.

38. Vers. Die Worte *πνευτος μέγας* sind Kunstausdrücke, womit eine stärkere Gattung von Fieber bezeichnet wird. Die Aerzte theilten dieses nach dem Bericht des Galenus ein in *μέγας* und *μικρός*.

40. Vers. Christus heilt viele Kranke. Vgl. Matth. 8, 16. Ueber das Händeauflegen s. Matth. 9, 18.

41. Vers. Vgl. Matth. 8, 29.

42. 43. Vers. Vgl. Marc. 1, 38. 39.

Fünftes Kapitel.

Christus wählt Viere zu Aposteln, heilt einen Aussätzigen, und einen mit dem Schlagfluß Behafteten, beruft den Levi, spricht über das Fasten.

1. **E**s geschah aber, als ihn das Volk drängte, um das Wort Gottes zu hören, und er am See Genesareth stand;

2. da sah er zwei Schiffe am See stehen, die Fischer waren aus ihnen herausgetreten, und wuschen die Netze.

3. Er aber trat in das eine der Schiffe, welches dem Simon gehörte, und bat ihn, ein wenig vom Lande abzufahren. Er setzte sich und lehrte aus dem Schiffe das Volk.

4. Als er aber aufhörte zu reden, sprach er zu Simon: fahre ins hohe Meer und werfet eure Netze aus zum Fange.

5. Da antwortete Simon, und sprach zu ihm: Meister! wir haben die ganze Nacht hindurch gearbeitet, und nichts gefangen: aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen.

6. Als sie dieß gethan hatten, umschlossen sie eine große Menge Fische, und es zerriß ihr Netz,

7. Und sie winkten ihren Gehülften im andern Schiffe, daß sie kommen und ihnen beistehen

möchten: und sie kamen und füllten beide Schiffe, so, daß sie beinahe untergingen.

8. Als es aber Simon Petrus sahe, fiel er zu den Füßen des Jesus, und sprach: geh weg von mir: denn ich bin ein sündhafter Mensch, o Herr!

9. Denn Staunen ergriff ihn und Alle, die mit ihm waren, über den Fischfang, den sie gethan hatten,

10. auf gleiche Weise aber auch Jakobus und Johannes, Söhne des Zebedäus, welche Genossen Simons waren. Und Jesus sprach zu Simon: fürchte dich nicht, von nun an wirst du Menschen fangen.

11. Und sie führten die Schiffe ans Land, verließen alles und folgten ihm.

12. Und es geschah, als er in einer Stadt war, sieh! da war ein Mann voll Aussatzes. Als er den Jesus sah, fiel er aufs Angesicht, bat ihn und sprach: Herr! wenn du willst, so kannst du mich reinigen.

13. Da streckte er die Hand aus, berührte ihn, und sprach:

1 — 11. Vers. Petrus, Andreas, Johannes und Jakobus der Ältere werden zu Aposteln angenommen. Vgl. Matth. 4, 18 — 22.

12 — 14. Vers. Heilung eines Aussätzigen. Vgl. Matth. 8, 2—4.

ich will, sey gereinigt! Und sogleich wich der Aussatz von ihm.

14. Und er befahl ihm; es Niemand zu sagen: sondern gehe weg, zeige dich dem Priester, und opfere für deine Reinigung, wie Mose befohlen hat, ihnen zum Zeugniß.

15. Es verbreitete sich aber das Gerücht von ihm noch mehr, und es kam viel Volk zusammen, um ihn zu hören und von ihm geheilt zu werden von ihren Krankheiten.

16. Er aber ging fort in die Wüste und betete.

17. Und es geschah an einem Tage, daß er lehrte. Und es saßen Pharisäer und Gesetzeslehrer da, welche aus allen Dörfern von Galiläa und Judäa und aus Jerusalem gekommen waren: und die Kraft des Herrn war zum Behuf ihrer Heilung.

18. Und siehe! Männer brachten, auf einem Bett, einen Menschen, welcher paralytisch war: und sie suchten ihn hineinzulegen, und vor ihn hinzulegen.

19. Da sie aber nicht fanden, von welcher Seite sie ihn hineinbringen sollten, wegen der Volksmenge, stiegen sie auf das Haus, und ließen ihn durch die Ziegeln mit dem Bett hinab in die Mitte vor Jesus.

20. Und da er ihren Glauben

sah, sprach er: Mensch! deine Sünden sollen dir vergeben seyn.

21. Und es fingen die Schriftgelehrten und Pharisäer an mit einander zu berathschlagen, und sprachen: wer ist dieser, der Lästerungen spricht? wer kann Sünden vergeben, außer Gott allein?

22. Da nun Jesus ihre Gedanken merkte, erwiderte er, und sprach zu ihnen: was denket ihr in eurem Innern?

23. Was ist leichter zu sagen: dir sind deine Sünden vergeben? oder zu sagen: stehe auf und wandle?

24. Damit ihr aber wisset, daß der Sohn des Menschen die Macht hat, auf Erden Sünden zu vergeben: so befehle ich dir, (sagte er zu dem Paralytischen), stehe auf, nimm dein Bett, und gehe in dein Haus.

25. Und sogleich stund er vor ihnen auf, nahm das, worauf er lag, und ging in sein Haus, indem er Gott pries.

26. Und Staunen ergriff alle, und sie priesen Gott; sie waren voll Furcht und sprachen: wir haben heute wunderbare Dinge gesehen.

27. Hierauf ging er hinaus, und sah einen Zöllner, mit Namen Levi, an der Zollstätte siz-

15. 16. Vers. S. Marc. 1, 45.

17 — 26. Vers. Heilung eines mit dem Schlagfluß Befallenen. Vgl. Matth. 9, 2 — 8.

zen Und er sprach zu ihm: Folge mir!

28. Und er verließ Alles, stand auf und folgte ihm.

29. Und Levi bereitete ihm ein großes Gastmahl in seinem Hause, und es war da eine große Menge von Zöllnern, und andern, die mit ihnen zu Tische saßen.

30. Und es murrten ihre Schriftgelehrten und Pharisäer gegen seine Schüler und sprachen: warum esset ihr mit Zöllnern und Sündern?

31. Jesus antwortete und sprach zu ihnen: nicht die Gesunden bedürfen eines Arztes, sondern die Kranken:

32. ich bin nicht gekommen, die Gerechten zu berufen, sondern die Sünder zur Buße.

33. Sie aber sprachen zu ihm: warum fasten die Jünger des Johannes häufig, und verrichten Gebete, und so auch die der Pharisäer; die Deinigen aber essen und trinken.

34. Er aber sprach zu ihnen:

könnt ihr etwa die Hochzeitleute fasten lassen, so lange der Bräutigam bei ihnen ist.

35. Es wird aber die Zeit kommen, wenn der Bräutigam von ihnen genommen wird und dann werden sie fasten in jenen Tagen.

36. Er sprach aber auch eine Parabel zu ihnen: Niemand flickt ein Stück eines neuen Kleides auf ein altes Kleid: sonst macht das neue einen Riß, und es paßt nicht zu dem alten das Stück von dem neuen.

37. Und Niemand thut neuen Wein in alte Schläuche; sonst würde der neue Wein die Schläuche zersprengen, und er selbst verschüttet werden, und die Schläuche würden zu Grunde gehen;

38. sondern neuen Wein muß man in neue Schläuche thun, und so werden beide erhalten.

39. Und Niemand, der alten getrunken, will sogleich neuen, denn er sagt: der alte ist besser.

27 — 32. Vers. Christus beruft den Levi, speiset mit den Zöllnern, und weist die ihn deshalb tadelnden Phariseer zurecht. Vergl. Matth. 9, 9 — 12.

33 — 39. Vers. Christus erklärt sich gegen die Johannes Jünger über das Fasten. Vgl. Matth. 9, 14 — 17.

39. Vers. Niemand gewöhnt sich sogleich an neue Gebräuche, wenn er die alten liebgewonnen hat.

Sechstes Kapitel.

Christus spricht über die Beobachtung des Sabbaths, heilt einen an der rechten Hand Gelähmten, erwählt sich die Zwölfe. Alles strömt zu ihm, er heilt Kranke. Bergpredigt.

1. Es geschah aber an dem ersten Sabbath nach dem zweiten Tage des Passahs, daß er durch die Saat ging, und seine Jünger rausten Aehren aus, und aßen davon, sie mit den Händen zerreibend.

2. Einige Pharisäer sprachen zu ihnen: warum thut ihr, was nicht erlaubt ist, am Sabbath zu thun?

3. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Habet ihr das nicht gelesen, was David that, als er hungerte sammt denen, die bei ihm waren?

4. Wie er in das Haus Gottes ging, und die Schaubrode nahm und aß und denen gab, die mit ihm waren, welche zu essen doch Niemand erlaubt ist, außer den Priestern allein.

5. Und er sagte zu ihnen: der Sohn des Menschen ist auch Herr des Sabbaths.

6. Es geschah aber, daß er auch an einem andern Sabbath in die Synagoge ging, und lehrte. Und es war daselbst ein Mensch, dessen rechte Hand dürr war.

7. Es gaben nun die Schriftgelehrten und Pharisäer acht, ob er am Sabbath heilen würde, damit sie eine Anklage gegen ihn hätten.

8. Er aber wußte ihre Gedanken, und sprach zu dem Menschen, welcher die dürre Hand hatte: steh auf und tritt in die Mitte. Er erhob sich und stand.

9. Jesus sprach nun zu ihnen: ich will euch etwas fragen: was ist erlaubt am Sabbath, Gutes zu thun oder Böses? ein Leben zu retten oder zu vernichten?

10. Und er blickte sie alle ringsum an, und sprach zu ihm: strecke deine Hand aus! Er aber that es, und es ward seine Hand wieder hergestellt wie die andre.

11. Sie aber waren mit Muth erfüllt, und beredeten sich unter einander, was sie Jesu thaten.

12. Es geschah aber in jenen Tagen, da ging er fort auf den Berg, um zu beten: und er brachte die Nacht mit Gebet zu Gott zu.

13. Und als es Tag ward,

1 — 5. Ueber die Beobachtung des Sabbaths. Vergl. Matth. 12, 1 — 8.

6 — 11. Vers. Heilung eines an der rechten Hand Gelähmten. Vgl. Matth. 12, 9 — 14.

rief er seine Jünger herbei, und er wählte aus ihnen zwölf, welche er auch Apostel nannte.

14. Simon, den er auch Petrus nannte, Andreas, dessen Bruder, Jakobus und Johannes, Philippus und Bartholomäus,

15. Matthäus und Thomas, Jakobus den Sohn des Alphäus, und Simon mit dem Beinamen Eiferer,

16. Judas den Bruder des Jakobus, und Judas den Ischarioten, welcher Verräther ward.

17. Und er stieg herab mit ihnen, und trat auf einen ebenen Platz, und ein Haufe seiner Schüler, und eine große Menge Volks aus ganz Judäa, und aus Jerusalem, und von der Meerküste von Tyrus und Sidon war gekommen, ihn zu hören, und von seinen Krankheiten sich heilen zu lassen,

18. und solche die von unreinen Geistern geplagt waren, und sie wurden geheilt.

19. Und das ganze Volk verlangte, ihn anzurühren, denn

eine Kraft ging von ihm aus, und heilte alle.

20. Und er erhob seine Augen auf seine Schüler und sprach: glücklich ihr Armen! denn euer ist das Reich Gottes.

21. Glückselig, die ihr jetzt hungert! denn ihr werdet gesättigt werden. Glückselig die ihr jetzt weint, denn ihr werdet lachen.

22. Glückselig seyd ihr, wenn euch die Menschen hassen, und wenn sie euch ausschließen, und schmähen, und euren Namen in üblen Ruf bringen, wegen des Sohnes des Menschen.

23. Freuet euch in jener Zeit und frohlocket; denn sieh! euer Lohn ist groß im Himmel: denn so haben ihre Väter den Propheten gethan.

24. Aber wehe euch Reichen! denn ihr habet euer Gutes.

25. Wehe euch, ihr Gesättigten! denn ihr werdet hungern. Wehe euch, die ihr jetzt lachet! denn ihr werdet trauern und weinen.

26. Wehe, wenn die Men-

13 — 16. Vers. Auswahl der Zwölfe. Vgl. Matth. 10, 2 ff.

17 — 19. Vers. Alles strömt zu Christus und die Kranken werden geheilt. Vgl. Aehnliches Matth. 4, 23 — 25.

20 — 49. Vers. Bergpredigt. Der größte Theil ihres Inhalts findet sich Matth. Kap. 5 — 7.

20. Vers. Vgl. Matth. 5, 3.

21. Vers. Vgl. Matth. 5, 6. 4.

22. Vers. Vgl. Matth. 5, 11.

23. Vers. Vgl. Matth. 5, 12.

24. Vers. Sinn: Wehe euch, ihr, die ihr auf eure Reichthümer einen so großen Werth sezet, ihr habet euren Lohn hier schon empfangen.

25. Vers. S. Matth. 5, 6. 4.

schen Gutes von euch sagen, denn so haben es ihre Väter den falschen Propheten gemacht.

27. Aber ich sage euch, die ihr mich höret: liebet eure Feinde, thut wohl denen, die euch hassen.

28. Segnet, die euch fluchen, und betet für die, welche euch verleunden.

29. Wer dich auf den Backen schlägt, dem reiche auch den andern dar; und dem, welcher dir den Mantel nimmt, wehre auch das Unterkleid nicht.

30. Jedem, der dich bittet, gieb; und wer das Deine nimmt, dem fordere es nicht wieder.

31. Und wie ihr wollet, daß euch die Leute thun, so thuet auch ihnen.

32. Wenn ihr liebet, die euch lieben, welches ist euer Dank? denn auch die Sünder lieben diejenigen, die sie lieben.

33. Und wenn ihr wohl thuet denen, die euch wohl thun, welches ist euer Dank? denn auch die Sünder thun dasselbe.

34. Und wenn ihr denen leihet, von welchen ihr hoffet es wieder zu erhalten, welches ist

euer Dank? denn auch die Sünder leihen den Sündern, daß sie das Gleiche wieder erhalten.

35. Ja liebet eure Feinde, thut wohl und leihet, ohne etwas dafür zu hoffen: so wird euer Lohn groß seyn, und ihr werdet Söhne des Höchsten seyn, denn er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen.

36. Seyd demnach barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.

37. Und richtet nicht, so werdet ihr nicht gerichtet werden; verurtheilet nicht, so werdet ihr nicht verurtheilet werden; sprecht los, so werdet ihr losgesprochen.

38. Gebet, so wird euch gegeben: ein gutes, eingedrückt volles, eingerütteltes und aufgehäuftes Maas wird euch in den Schooß gegeben werden. Denn mit eben dem Maasse, mit welchem ihr messet, wird euch wieder gemessen werden.

39. Er sagte ihnen auch ein Gleichniß: kann etwa ein Blind der einem Blinden den Weg weisen? werden nicht beide in eine Grube fallen?

26. Vers. S. Matth. 5, 11.

27. 28. Vers. Vgl. Matth. 5, 44. 45.

29. Vers. Vgl. Matth. 5, 39.

30. Vers. Vgl. Matth. 5, 42.

31. Vers. Vgl. Matth. 7, 12.

32. Vers. Vgl. Matth. 5, 46.

33. 34. 35. 36. Vers. Dem Sinne nach sind diese Verse Matth. 5, 44. 45.

37. 38. Vers. Matth. 7, 1. 2.

39. Vers. Vgl. Matth. 15, 14.

40. Der Jünger stehet nicht über seinem Lehrer; ein jeder wird gebildet seyn, wie sein Lehrer.

41. Warum siehest du den Splitter in dem Auge deines Bruders, den Balken aber in deinem eigenen Auge merkst du nicht?

42. Oder wie kannst du zu deinem Bruder sagen: Bruder! halt! ich will den Splitter in deinem Auge ausziehen: du selbst aber siehest den Balken in deinem Auge nicht? Heuchler! ziehe zuerst den Balken aus deinem Auge, und dann magst du zu sehen, wie du den Splitter in deines Bruders Auge ausziehst.

43. Denn es giebt keinen guten Baum, der schlechte Frucht bringt, noch einen schlechten Baum, der gute Frucht bringt:

44. Jeder Baum nämlich wird an seiner Frucht erkannt; denn nicht von Disteln lieset man Feigen, noch erndtet man Trauben vom Dornenstrauch.

45. Der gute Mensch bringt aus dem guten Vorrath seines

Herzens das Gute. Der böse Mensch bringt aus dem bösen Vorrath seines Herzens Böses hervor; denn aus der Fülle des Herzens redet sein Mund.

46. Was heißet ihr mich Herr, Herr! und thuet nicht was ich sage?

47. Jeder, der zu mir kommt, und meine Reden hört und sie thut, wem er gleich ist, will ich euch zeigen.

48. Er ist gleich einem Manne, der ein Haus bauete, der tief eingrub, und den Grund auf den Felsen legte. Als nun eine Ueberschwemmung kam, brach der Strom gegen jenes Haus, und er vermochte nicht, es zu erschüttern: denn es war auf den Fels gegründet.

49. Wer sie aber hört und nicht thut, der ist gleich einem Manne, der ein Haus auf die Erde ohne Grund baute; es brach der Strom dagegen los, und es fiel sogleich; und der Einbruch jenes Hauses war gewaltig.

40. Vers. Vgl. Matth. 10, 24.

41. 42. Vers. Vgl. Matth. 7, 3. 4.

43. 44. Vers. Vgl. Matth. 7, 16 — 18.

45. Vers. Vgl. Matth. 12, 34.

46. Vers. Vgl. Matth. 7, 21.

47 — 49. Vers. Vgl. Matth. 7, 24 — 27.

S i e b e n t e s K a p i t e l .

Christus heilt den Diener eines Hauptmanns, erweckt den Jüngling in Nain, erklärt sich gegen die Schüler Johannes über seine Sendung und die des Johannes, er speiset bei einem Pharisäer, wird von einer Sünderin gesalbt. Parabel von den zwei Schuldnern.

1. Nachdem er aber alle seine Reden vor dem Volke vollendet hatte, ging er nach Kapernaum.

2. Es lag aber der Knecht eines gewissen Hauptmanns, welcher diesem sehr werth war, krank und sollte sterben.

3. Da er aber von Jesus hörte, schickte er zu ihm Aelteste des Volks, und ließ ihn ersuchen, daß er kommen und seinen Knecht retten möge.

4. Sie aber kamen zu Jesus, und baten ihn dringend und sprachen: er ist werth, daß du ihm dieses gewährest.

5. Denn er liebt unser Volk, und hat uns die Synagoge gehaut.

6. Jesus aber ging mit ihnen hin. Da er aber nicht mehr weit vom Hause entfernt war, schickte der Hauptmann Freunde zu ihm, und ließ ihm sagen: Herr! bemühe dich nicht, denn ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach kommst.

7. Darum habe ich mich auch

nicht werth geachtet, zu dir zu kommen; sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund.

8. Denn ich bin ein Mensch, der unter Obergewalt stehet habe Soldaten unter mir, und sage ich zu diesem: gehe hin! so geht er; und zum andern: komm! so kommt er; und zu meinem Knechte: thu dieses! so thut es.

9. Als aber Jesus dieses hörte, wunderte er sich über ihn, er wandte sich um, und sprach zu dem ihm folgenden Volke: ich sage euch, selbst in Israel habe ich solchen Glauben nicht gefunden.

10. Und die Abgesandten kehrten nach Hause, und fanden den kranken Knecht genesen.

11. Und es geschah in der Folge, da ging er nach einer Stadt mit Namen Nain, und es zogen mit ihm viele seiner Schüler und viel Volk.

12. Als er sich aber dem Stadtthor näherte, sieh! da ward ein Todter herausgetragen, der einzige Sohn seiner Mutter, die

1 — 10. Vers. Christus heilt den Diener eines Hauptmanns. Vergl. Matth. 8, 5 — 11.

11 — 17. Vers. Erweckung des Jünglings in Nain.

11. Vers. Nain, eine Stadt in Galiläa am Fuße des kleinen Hermon in der Ebene Esdrelon.

Wittwe war; und viel Volk war mit ihr.

13. Und da sie der Herr sah, erbarmte er sich ihrer, und sprach zu ihr: weine nicht.

14. Er trat hinzu und rührte die Bahre an, und die Träger standen still. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf.

15. Und es setzte sich der Todte auf, und fing an zu sprechen, und er gab ihn seiner Mutter wieder.

16. Es ergriff aber Alle Staunen, und sie priesen Gott und sprachen: ein großer Prophet ist unter uns aufgestanden, und Gott blickt gnädig auf sein Volk.

17. Und es verbreitete sich diese Erzählung über ihn in ganz Judäa und in der ganzen Umgegend.

18. Und es berichteten dem Johannes dessen Schüler über alles dieses,

19. Und Johannes rief zwei seiner Schüler zu sich, sendete sie zu Jesus, und ließ ihm sagen: bist du der da kommen soll,

oder haben wir einen andern zu erwarten?

20. Die Männer kamen nun zu ihm, und sprachen: Johannes der Täufer hat uns zu dir gesendet, und läßt dir sagen: bist du, der da kommen soll, oder haben wir einen andern zu erwarten?

21. In jener Stunde aber heilte er Viele von Krankheiten, Plagen und bösen Geistern, und vielen Blinden schenkte er das Gesicht.

22. Jesus antwortete und sprach zu ihnen: gehet hin, und berichtet dem Johannes, was ihr gesehen und gehört: daß Blinde sehen, Lahme wandeln, Aussätzige gereinigt werden, Taube hören, Todte auferstehen, Arme frohe Botschaft erhalten.

23. Glückselig ist der, welcher nicht an mir zum Falle verleitet wird.

24. Als aber die Abgesandten des Johannes fortgegangen waren, fing Jesus an, zum Volke von Johannes zu reden: was seyd ihr hinausgegangen in die

12. Vers. Als der einzige Sohn einer Wittwe war der Jüngling ein vorzüglich theurer Gegenstand, und der große Leichenzug deutet darauf hin, daß er zur vornehmen Klasse gehörte.

14. Vers. Auf einer Bahre wurden bei den Hebräern die Leichen von vier bis sechs Verwandten zu Grabe getragen, (vergl. V Mos. 3, 11. II Sam. 3, 32. Jes. 57, 2. Ez. 32, 25.) unter lautem Klagegeschrei der Begleitenden

15. Vers. Christus erweckt den Todten durch das bloße Berühren der Bahre und durch sein Allmächtewort, also durch ein Wunder, ins Leben.

18 — 35. Vers. Die Schüler des Johannes fragen den Christus über seine Sendung: er erklärt sich darüber und dann über Johannes den Täufer. Vgl. Matth. 11, 2 — 19.

Wüste zu sehen? Noth, vom Winde bewegt?

25. Nun, was seyd ihr denn hinausgegangen zu sehen? einen Menschen mit feinen Kleidern angethan? Sieh! die in prächtiger Kleidung und in Ueppigkeit Lebenden sind in den königlichen Palästen.

26. Nun, was seyd ihr hinausgegangen zu sehen? Einen Propheten? Ja ich sage euch, auch noch mehr als einen Propheten!

27. Dieser ist es, von welchem geschrieben steht: sieh! ich sende meinen Gesandten vor dir her, daß er dir den Weg vor dir her bereite.

28. Denn ich sage euch, unter den vom Weibe Gebornen ist kein Prophet größer als Johannes der Täufer: aber der Geringste im Reiche Gottes ist größer als er.

29. Und das ganze Volk, als es dieß hörte, und die Zöllner erkannten die Gerechtigkeit Gottes, und ließen sich durch die Taufe des Johannes taufen.

30. Die Pharisäer aber und die Gesetzkundigen verachteten den Rathschluß Gottes an sich, und ließen sich nicht von ihm taufen.

31. Mit wem soll ich nun die Menschen dieses Geschlechts

vergleichen? und wem sind sie gleich?

32. Sie sind Kindern gleich, die auf dem Markte sitzen, und einander zurufen und sagen: wir haben euch gepffiffen, und ihr habet nicht getanzt; wir haben euch Klagelieder gesungen und ihr habet nicht geweint.

33. Denn es kam Johannes der Täufer, und er aß kein Brod noch trank er Wein, und ihr sprecht: er ist melancholisch.

34. Es kam der Sohn des Menschen, der aß und trank und ihr saget: er ist ein Fresser und Weinsäufer, ein Freund der Zöllner und Sünder.

35. Doch die Weisheit wird von allen ihren Kindern gerechtfertiget.

36. Es bat ihn aber ein Pharisäer, bei ihm zu essen; und er ging in das Haus des Pharisäers, und setzte sich zu Tische.

37. Und sieh! ein Weib in der Stadt, die eine Sünderin war, erfuhr, daß er in dem Hause des Pharisäers zu Tische lag, sie brachte ein alabastrernes Fläschchen voll Salbe,

38. sie trat hinter ihn zu seinen Füßen, weinte, und fing an seine Füße mit Thränen zu benetzen. Sie trocknete sie mit den Haaren ihres Hauptes, küßte

36 — 50. Vers. Jesus speiset bei einem Pharisäer, und wird von einer Sünderin geküßt. Parabel von den zwei Schuldnern.

36. Vers. Ueber die Pharisäer. Vgl. Matth. 3, 7.

37. Vers. Die Stadt ist Nain. S. Vs. 11.

Alabastrernes Fläschchen voll Salbe. Vgl. Matth. 26, 7.

seine Füße und salbte sie mit der Salbe.

39. Als es aber der Phariseer, der ihn geladen hatte, sah, sprach er bei sich selbst: wenn dieser ein Prophet wäre, so würde er wohl wissen, wer und welcher Art das Weib ist, das ihn berührt: daß sie eine Sünderin ist.

40. Jesus erwiederte und sprach zu ihm: Simon! ich habe dir etwas zu sagen. Er aber sagte: Lehrer, sprich.

41. Ein Gläubiger hatte zwei Schuldner. Der eine war fünf- hundert Denar schuldig, der andere fünfzig.

42. Da sie aber nichts hatten, wovon sie bezahlt hätten, schenkte er es ihnen beiden. Wer von ihnen, sprich, wird ihn mehr lieben?

43. Es antwortete aber Simon und sprach: ich vermuthe, der, welchem er das meiste geschenkt hat. Er aber sprach zu ihm: du hast recht geurtheilt.

44. Hierauf wendete er sich zur Frau, und sprach zu Si-

mon: siehest du diese Frau? Ich kam in dein Haus: du gabst mir kein Wasser für meine Füße; sie aber benetzte mit Thränen meine Füße, und trocknete sie mit ihren Haaren.

45. Du gabst mir keinen Kuß, sie aber hörte nicht auf, seit ich hereingekommen bin, meine Füße zu küssen.

46. Du salbtest mein Haupt nicht mit Del: sie aber salbte mit Salbe meine Füße.

47. Darum sage ich dir: ihre vielen Sünden sind ihr vergeben, weil sie viele Liebe bewiesen hat. Wem aber wenig vergeben wird, beweiset auch wenig Liebe.

48. Und er sprach zu ihr: deine Sünden seyen dir vergeben.

49. Da fingen die Tischgenossen an bei sich selbst zu sagen: wer ist dieser, daß er sogar Sünden vergiebt?

50. Er aber sprach zu dem Weibe: dein Glaube hat dir geholfen: gehe hin im Frieden.

38. Vers. Man sitzt im Orient gewöhnlich auf der Erde auf ausgebreiteten Teppichen, so daß der Körper auf die übereinander gelegten Beine zu liegen kommt, und die Füße rückwärts erscheinen. Die Frau konnte daher hinter dem Rücken des Herrn dessen Füße benetzen, abtrocknen und salben, welches letzte ein Beweis besonderer Liebe und Verehrung war. Vgl. Matth. 26, 7. und Luc. 7, 46. Joh. 12, 3.

39. Vers. Daß sie eine Sünderin d. h. eine Frau ist, die ihr sündhafter Lebenswandel unrein und zum Gegenstand der Verachtung gemacht hatte.

41 — 43. Vers. Sinn der Parabel: Der Grad der Dankbarkeit und Liebe, die Jemand einem Andern beweiset, richtet sich gewöhnlich nach der Größe der bewiesenen Wohlthat oder Nachsicht. S. Vs. 47.

41. Vers. Denar, s. Matth. 22, 19.

44. Vers. Das Waschen der Füße war ein im Orient von jeher übli-

Achtes Kapitel.

Parabel vom Säemann. Christus erklärt sich über seine Familienverhältnisse, stillt einen Sturm, heilt im Lande der Gadarener einen Besessenen, erweckt die Tochter des Jairus, heilt eine Blutflüssige.

1. Und es geschah in der Folge, daß er durch Stadt und Dorf zog, und predigte und die frohe Botschaft vom Reiche Gottes verkündigte, und mit ihm waren die Zwölfe,

2. und einige Weiber, welche von bösen Geistern und Krankheiten geheilt waren: Maria, genannt die Magdalenerin, von welcher sieben Geister ausgefahren waren,

3. und Johanna, das Weib Chuzas, des Verwalters des Herodes, und Susanna, und viele andere, welche für ihn von ihrer Habe sorgten.

4. Als aber viel Volk zusammen kam, und alle aus den Städten zu ihm zogen, sprach er ein Gleichniß:

5. Ein Säemann ging aus, seinen Samen zu säen. Indem er säete, fiel Einiges an den Weg, und wurde zertreten und

die Vögel des Himmels fraßen es.

6. Und Anderes fiel auf den Fels, es wuchs auf, aber verdorrte, weil es keine Feuchtigkeithatte.

7. Und Anderes fiel unter die Dornen, und die Dornen wuchsen mit auf, und erstickten es.

8. Und Anderes fiel auf das gute Land, wuchs auf, und brachte hundertfältige Frucht. Als er dieses gesagt hatte, rief er aus: wer Ohren hat zu hören, der höre!

9. Es fragten ihn aber seine Schüler, was dieses Gleichniß bedeute.

10. Er aber sprach: Euch ist es verliehen, die Geheimnisse des Reiches Gottes zu erkennen, den Uebrigen aber in Gleichnissen, so daß sie sehen, und doch nicht sehen, hören und doch nicht verstehen.

cher Dienst, den der Wirth seinem vornehmern Gast zu erweisen hatte. Vgl. I Mos. 18, 4. 19, 2. u. a.

45. Vers. Das Küssen ist bei allen Völkern unter Freunden als Beweis zärtlicher Liebe beim Empfang üblich. Vgl. I Mos. 27, 27. 31, 28. II Mos. 4, 27. 18, 7. Ruth 1, 9 u. a.

1 — 3. Vers. Christus zieht in Begleitung seiner Anhänger umher und predigt.

2. Vers. Ueber Besessene. S. Matth. 4, 24.

Magdalenerin d. h. von Magdala. S. Matth. 15, 39.

4 — 15. Vers. Parabel vom Säemann und Erläuterung derselben. Vgl. Matth. 13, 2 — 23.

11. Das Gleichniß aber bedeutet dieses: der Same ist die Lehre Gottes:

12. Die am Wege aber sind diejenigen, welche sie hören; dann kommt der Teufel, und nimmt die Lehre aus ihrem Herzen, so daß sie nicht glauben noch selig werden.

13. Die auf dem Felsen aber sind solche, welche, wenn sie gehört, mit Freude die Lehre annehmen; aber sie haben keine Wurzel, sie glauben nur auf kurze Zeit, und zur Zeit der Versuchung fallen sie ab.

14. Das aber, was in die Dornen fiel, das sind die, welche hören, aber von Sorgen, Reichthum und den Lüsten des Lebens in ihrem Wandel erstickt werden, und keine Frucht zur Reife bringen.

15. Das aber auf dem guten Lande, das sind die, welche in einem guten und reinen Herzen die Lehre, wenn sie dieselbe gehört haben, bewahren, und in Beharrlichkeit Frucht bringen.

16. Niemand zündet eine Leuchte an, und bedeckt sie mit einem Gefäß, oder setzt sie unter ein Bett: sondern er setzet

sie auf einen Leuchter, damit die Eintretenden das Licht sehen.

17. Denn nichts ist verborgen, was nicht offenbar werden müßte, nichts ist versteckt, was nicht bekannt werden und an den Tag kommen müßte. Sehet daher zu, wie ihr höret.

18. Denn wer hat, dem wird gegeben, und wer nicht hat, dem wird auch, was er zu haben glaubt, genommen.

19. Es kamen aber zu ihm seine Mutter und seine Brüder, und sie konnten zu ihm nicht gelangen wegen der Volksmenge.

20. Und man verkündigte ihm, und sprach: deine Mutter und deine Brüder stehen draußen, und wollen dich sehen.

21. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: meine Mutter und meine Brüder sind die, welche das Wort Gottes hören und darnach handeln.

22. Und es geschah an einem Tage, daß er in ein Schiff trat nebst seinen Jüngern. Und er sprach zu ihnen: laßt uns jenseit des Sees fahren, und sie führen ab.

23. Während sie aber schifften, schlief er ein. Und es erhob sich ein Sturm auf dem

16. 17. Vers. Die Prediger des Evangeliums müssen vor aller Welt auftreten. Vgl. Matth. 5, 15. Marc. 4, 21 — 25.

18. Vers. Matth. 13, 12.

19 — 21. Vers. Christus erklärt sich über seine Familienverhältnisse. Vgl. Matth. 12, 46 — 50.

22 — 25. Vers. Christus stillt einen Sturm. Vgl. Matth. 12, 18. 24 — 27.

See, und sie wurden vom Wasser überschüttet, und liefen Gefahr.

24. Sie traten hinzu, weckten ihn auf, und sprachen: Meister! wir gehen zu Grunde. Er aber stand auf, schalt den Wind und die Wogen des Wassers, und sie legten sich, und es entstand eine Stille.

25. Und er sprach zu ihnen: wo ist euer Glaube? Sie aber fürchteten sich und sprachen voll Bewunderung zu einander: wer ist doch dieser, daß er sogar den Winden gebietet und dem Wasser, und sie ihm gehorsam sind.

26. Und sie fuhren an in dem Gebiete der Gadarener, welches Galiläa gegenüber ist.

27. Als er aber ans Land trat, kam ihm ein Mann aus der Stadt entgegen, welcher seit langer Zeit von Teufeln besessen, und mit keinem Gewand bekleidet war, auch nicht zu Hause blieb sondern in den Gräbern.

28. Da er aber den Jesus sah, schrie er auf, fiel vor ihm nieder, und sprach mit lauter Stimme: was habe ich mit dir, Jesus! Sohn Gottes des Höchsten? Ich bitte dich, quäle mich nicht!

29. Er befahl nämlich dem unreinen Geiste auszufahren aus

dem Menschen; denn schon lange Zeit hatte er ihn ergriffen, und er ward mit Ketten und Fesseln gebunden, und bewacht: er zerbrach aber die Bande, und ward vom Teufel in die Wüste getrieben.

30. Jesus aber fragte ihn und sprach: welches ist dein Name? Er aber sprach: Legion. Denn viele Teufel waren in ihn gefahren.

31. Und er bat ihn, daß er ihnen nicht befehle, in die Hölle hinabzufahren.

32. Es war aber daselbst eine Heerde von vielen Schweinen, die am Berge weideten; und sie baten ihn, daß er ihnen erlauben möchte, in sie einzufahren. Und er erlaubte es ihnen.

33. Die Teufel aber fuhren aus dem Menschen, und fuhren in die Schweine. Und es stürzte die Heerde über den Abhang in den See, und ertrank.

34. Da aber die Hüter sahen, was geschehen war, flohen sie, und verkündigten es in der Stadt und auf dem Lande.

35. Man ging hinaus, um zu sehen, was geschehen war: Und sie kamen zu Jesus, und fanden den Menschen, von welchem die Teufel ausgefahren waren, bekleidet und vernünftig,

26 — 39. Vers. Christus heilt im Lande der Gadarener einen Besessenen. Vgl. Matth. 8, 28 — 34.

40 — 56. Vers. Die Tochter des Jairus wird auferweckt; eine Frau vom Blutfluß geheilt. Vgl. Matth. 9, 18 — 26.

zu Jesu Füßen sitzen; und sie fürchteten sich sehr.

36. Es verkündigten ihnen aber auch die Augenzeugen, wie der Besessene gerettet worden.

37. Und es bat ihn die ganze Menge aus der Umgegend der Gadarener, von ihnen zu gehen, denn sie waren von großer Furcht ergriffen: er aber trat in das Schiff, und kehrte zurück.

38. Es bat ihn aber der Mann, von welchem der Teufel ausgefahren war, bei ihm bleiben zu dürfen. Jesus aber entließ ihn und sprach:

39. Kehre zurück in dein Haus, und erzähle, wie viel Gott an dir gethan. Und er ging hin, und verkündigte in der ganzen Stadt, wie viel Jesus an ihm gethan.

40. Es geschah aber, als Jesus zurückkehrte, empfing ihn das Volk, denn Alle warteten auf ihn.

41. Und siehe! da kam ein Mann mit Namen Jairus, der Vorsteher der Synagoge war. Er fiel zu den Füßen Jesu, und bat ihn, in sein Haus zu gehen.

42. Denn er hatte eine einzige Tochter von ungefähr zwölf Jahren, und sie wollte sterben. Als er aber hinging, drängte ihn das Volk.

43. Und ein Weib, die mit einem Blutfluß seit zwölf Jahren behaftet war, und welche an die Aerzte das ganze Vermögen verwendet hatte, und von

keinem hatte geheilt werden können,

44. trat rückwärts hinzu, rührte den Saum seines Kleides an; und sogleich stand der Fluß ihres Blutes.

45. Und Jesus sprach: wer rühret mich an? Da nun alle leugneten, sprach Petrus und die mit ihm waren: Meister! das Volk drängt und beenget dich, und du sprichst: wer rühret mich an?

46. Jesus aber sprach: es hat mich jemand angerührt: denn ich habe bemerkt, daß eine Kraft von mir ausging.

47. Da nun das Weib sah, daß sie nicht verborgen blieb, kam sie zitternd, und fiel vor ihm nieder, und erzählte ihm vor dem ganzen Volke, aus welcher Ursache sie ihn angerührt habe und wie sie sogleich geheilt worden sey.

48. Er aber sprach zu ihr: fasse Muth, Tochter! dein Glaube hat dir geholfen: gehe hin in Frieden.

49. Als er noch redete, kam jemand von dem Synagogenvorsteher, und sprach zu ihm: deine Tochter ist gestorben; bemühe den Lehrer nicht.

50. Jesus aber, als er es hörte, antwortete ihm und sprach: fürchte dich nicht! glaube nur, und sie wird hergestellt werden.

51. Als er aber ins Haus kam, ließ er Niemand hinein gehen, außer Petrus, Johan-

neß, Jakobus, den Vater des Mädchens und die Mutter.

52. Sie weinten aber Alle und beklagten sie. Er aber sprach: weinet nicht, sie ist nicht gestorben, sondern sie schläft.

53. Und sie verlachten ihn, da sie wußten, daß es gestorben sey.

54. Er aber wies alle hinaus, ergriff ihre Hand, redete

sie an und sprach: Mädchen, stehe auf.

55. Und es kehrte ihr Geist zurück, und sie stand sogleich auf. Er befahl, ihr zu essen zu geben.

56. Und ihre Eltern geriethen in Erstaunen; Er aber gebot ihnen Niemand zu sagen, was geschehen war.

Neuntes Kapitel.

Christus sendet die Apostel aus. Verschiedene Meinungen über Christus. Speisung der Fünftausend. Christus weissagt seinen Tod, und seine Auferstehung, seinen Anhängern aber Leiden und Belohnungen, heilt einen Besessenen, und belehrt die Apostel über das Rangverhältniß im Messiasreiche.

1. Er rief aber die Zwölfe zusammen, gab ihnen Macht und Gewalt über alle Teufel, und Krankheiten zu heilen.

2. Und er sandte sie aus, das Reich Gottes zu predigen, und die Kranken zu heilen.

3. Und er sprach zu ihnen: nehmet nichts mit auf den Weg, weder einen Stab, noch eine Tasche, noch Brod, noch Geld, noch sollet ihr zwei Unterkleider haben.

4. Und wo ihr in ein Haus kommet, da bleibet, und gehet nicht von da.

5. Und wenn man euch nicht aufnimmt, so gehet aus jener Stadt, und schüttelt den Staub von euren Füßen, zum Zeugniß gegen sie.

6 Sie gingen fort und durchzogen die Dörfer, indem sie überall das Messiasreich verkündigten und heilten.

7. Es hörte aber Herodes der Tetrarch alles durch ihn Gewirkte, und war in Verlegenheit, weil von Einigen gesagt wurde, daß Johannes von den Todten auferstanden sey.

8. Von Einigen aber: Elias ist erschienen; und von Andern:

1 — 6. Vers. Christus sendet die Apostel aus. Vgl. Matth. 10, 1 — 14.

7 — 9. Vers. Verschiedene Meinungen über den Christus. Vergl. Matth. 14, 1. 2.

Einer der alten Propheten ist aufgestanden.

9. Und Herodes sprach: ich habe Johannes enthauptet: wer aber ist dieser, von welchem ich solches höre. Und er suchte ihn zu sehen.

10. Und es kehrten die Apostel zurück, und erzählten ihm Alles, was sie gethan: und er nahm sie mit sich, und begab sich seitwärts in einen wüsten Ort bei der Stadt, die Bethsaida heißt.

11. Als aber das Volk es merkte, folgte es ihm. Er nahm es auf, redete zu ihm vom Reiche Gottes, und die der Heilung Bedürftigen heilte er.

12. Der Tag aber fing an, sich zu neigen. Es traten aber die Zwölfe hinzu, und sprachen zu ihm: entlaß das Volk, damit sie hingehen in die umliegenden Flecken und Dörfer, und übernachten, und Lebensmittel finden: denn wir sind hier an einem wüsten Orte.

13. Er aber sprach zu ihnen: gebet ihr ihnen zu essen. Sie aber sprachen: wir haben nicht mehr als fünf Brode und zwei Fische: es sey denn, daß wir hingingen, und für alle dieß Volk Speise kauften:

14. denn es waren gegen fünf-

tausend Mann. Er aber sprach zu seinen Schülern: laßt sie sich lagern haufenweise zu fünfzig.

15. Und sie thaten so, und ließen alle lagern.

16. Er nahm aber die fünf Brode und die zwei Fische, blickte gen Himmel, segnete sie, brach, und gab sie den Jüngern, damit sie dieselben dem Volke vorlegten.

17. Und sie aßen und wurden alle gesättigt: und man hob auf, was sie übrig ließen von Brocken, zwölf Körbe.

18. Und es geschah, als er in der Einsamkeit betete, und die Jünger bei ihm waren, fragte er sie und sprach: wer sagt das Volk, daß ich sey.

19. Sie aber antworteten und sprachen: Johannes der Täufer; Andere aber: Elias; Andre aber: Einer der alten Propheten ist aufgestanden.

20. Er sprach zu ihnen: ihr aber, wer glaubet ihr, daß ich sey? Petrus aber antwortete und sprach: der Gesalbte Gottes.

21. Er aber schärfte ihnen ein, und gebot, dieß Niemand zu sagen:

22. indem er sprach: der Sohn des Menschen muß Vieles leiden, von den Ältesten, Hohenpriestern und Schriftgelehrten

10 — 17. Vers. Speisung der fünf tausend Mann. Vgl. Matth. 14, 14 — 20.

18 — 21. Vers. Verschiedene Meinungen über Jesus. Vgl. Matth. 16, 13 — 18.

22 — 27. Vers. Christus weissagt seinen Tod, seine Auferstehung, seinen Anhängern aber Leiden und Belohnungen. Vgl. Matth. 16, 21—28.

verworfen und getödtet werden, und am dritten Tage auferstehen.

23. Er aber sprach zu Allen: wenn jemand will mein Nachfolger seyn, so verlägne er sich selbst, nehme sein Kreuz täglich auf sich und folge mir nach.

24. Denn wer sein Leben retten will, der verliert es; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der erhält es.

25. Denn welchen Nutzen hätte der Mensch, der die ganze Welt gewänne, sich selbst aber zu Grunde richtete, oder Schaden litte.

26. Denn wer sich meiner und meiner Lehre schämt, dessen wird auch der Sohn des Menschen sich schämen, wenn er kommt in seiner Herrlichkeit, in der des Vaters und seiner heiligen Engel.

27. Ich sage euch aber in Wahrheit: es sind Einige unter denen, die hier stehen, welche den Tod nicht schmecken werden, bis sie das Reich Gottes sehen.

28. Es vergingen nach diesen Reden ungefähr acht Tage, da nahm er Petrus, Johannes und Jakobus, und stieg auf den Berg, um zu beten.

29. Und es ward, während er betete, das Aussehen seines Angesichtes anders, und sein Gewand glänzendweiß strahlend.

30. Und sieh! zwei Männer redeten mit Jesus, welche Moses und Elias waren;

31. sie erschienen in Herrlichkeit, und redeten von seinem Ende, welches erfolgen sollte in Jerusalem.

32. Petrus aber, und die mit ihm, waren schläfrig. Sie blieben aber wach und sahen seine Herrlichkeit und die beiden Männer neben ihm stehen.

33. Und als sie von ihm schieden, sprach Petrus zu Jesus: Meister, es ist gut für uns, hier zu seyn: wir wollen drei Hütten bauen, dir eine, dem Moses eine und dem Elias eine, ohne zu wissen, was er sagte.

34. Als er aber dieses sagte, kam eine Wolke und überschattete sie; sie fürchteten sich aber, als jere hineingingen in die Wolke.

35. Und eine Stimme erscholl aus der Wolke, die da sagte: dieser ist mein geliebter Sohn, Ihn höret!

36. Und als die Stimme erscholl, fand sich Jesus allein. Und sie schwiegen und verkündigten Niemand in jener Zeit, was sie gesehen hatten.

37. Es geschah aber am folgenden Tage, als sie von dem Berge herabkamen, begegnete ihm viel Volk.

38. Und sieh! ein Mann aus dem Volke schrie, und sagte: Lehrer! ich bitte dich, sey mei-

23 — 36. Verk. Verkürzung des Christus. Vgl. Matth. 17, 1 ff.

37 — 43. Verk. Ein Beseffener wird geheilt. Vergl. Matth. 17,

nem Sohne gnädig; denn er ist mein Eingeborner,

39. und sieh! es ergreift ihn der Geist, er ruft plötzlich, schütelt ihn hin und her, daß er schäumt, und weicht mit genauer Noth von ihm, ihn zerquälend.

40. Und ich bat deine Schüler, daß sie ihn austrieben und sie konnten es nicht.

41. Jesus aber antwortete, und sprach: o unglaubliches und verkehrtes Geschlecht, wie lange soll ich bei euch seyn, und euch ertragen. Bringe deinen Sohn hieher.

42. Während er aber noch herbei kam, warf ihn der Teufel nieder, und schüttelte ihn hin und her. Jesus aber schalt den unreinen Geist, heilte den Knaben, und gab ihn seinem Vater wieder.

43. Es erstaunten aber Alle über die Größe Gottes. Als aber alle sich wunderten über alles, was Jesus that, sprach er zu seinen Jüngern:

44. Nehmet zu Ehren diese Reden; der Sohn des Menschen nämlich soll in die Hände der Menschen überliefert werden.

45. Sie aber verstanden diese Rede nicht, und sie war vor

ihnen verhüllt, so daß sie dieselbe nicht fassen konnten. Und sie fürchteten sich, ihn über diese Rede zu fragen.

46. Es stieg aber der Gedanke bei ihnen auf, wer wohl der Größte von ihnen seyn würde.

47. Als aber Jesus die Gedanken ihres Herzens bemerkte, nahm er ein Kind, und stellte es neben sich,

48. und sprach zu ihnen: wer dieses Kind in meinem Namen aufnimmt, nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat. Denn wer der Kleinste unter euch Allen ist, dieser wird groß seyn.

49. Es antwortete aber Johannes, und sprach: Meister! wir sahen jemand, der in deinem Namen Teufel austrieb, und hinderten ihn, weil er uns nicht nachfolgt.

50. Und Jesus sprach zu ihm: wehret nicht: denn wer nicht wider euch ist, der ist für euch.

51. Es geschah aber, als die Tage sich naheten, wo er hingenommen werden sollte, erhob er sich, um nach Jerusalem zu gehen.

52. Und er sandte Boten vor

43 — 45. Vers. Christus weissagt seine Leiden. Vgl. Matth. 17, 22 — 23.

46 — 50. Vers. Christus belehrt die Apostel über das Rangverhältniß seiner Anhänger. Vgl. Matth. 18, 1 — 6.

51 — 56. Vers. Die Samaritaner zeigen sich ungastlich; die darüber aufgebrauchten Apostel Jakobus und Johannes werden von Jesus zurechtgewiesen.

sich her; und sie gingen hin, und kamen in ein Dorf der Samaritaner, um für ihn Vorberreitungen zu treffen.

53. Und man nahm ihn nicht auf, weil sein Angesicht nach Jerusalem gerichtet war.

54. Als es aber seine Schüler Jakobus und Johannes sahen, sprachen sie: Herr! willst du, daß wir Feuer vom Himmel herabfallen und sie verzehren lassen, wie auch Elias that?

55. Er aber wendete sich um, schalt sie und sprach: wisset ihr nicht, welches Geistes ihr seyd?

56. Denn der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, Söden der Menschen zu verderben, sondern zu retten. Und sie zogen in ein andres Dorf.

57. Es geschah aber, als sie auf dem Wege waren, sprach Einer zu ihm: ich will dir folgen, wohin du gehest, Herr!

58. Und Jesus sprach zu ihm: die Füchse haben Gruben, und die Vögel des Himmels Nester; der Sohn des Menschen aber hat nicht, worauf er den Kopf legt.

59. Er sprach aber zu einem Andern: folge mir. Er aber sprach: Herr, erlaube mir zuvor hin zu gehen, um meinen Vater zu begraben.

60. Es sprach aber zu ihm Jesus: laß die Todten ihre Todten begraben; du aber gehe hin und verkündige das Reich Gottes.

61. Es sprach aber auch ein Andern: ich will dir folgen, Herr! zuvor aber erlaube mir, in meinem Hauswesen Anordnungen zu treffen.

62. Es sprach aber Jesus zu ihm: Niemand, der seine Hand an einen Pflug legt und rückwärts blickt, ist geschickt zum Reiche Gottes.

Zehntes Kapitel.

Christus sendet die Siebenzig aus, lehrt, wie man das ewige Leben erlange. Vom barmherzigen Samariter.

1. Hierauf aber wählte der vor sich her in alle Städte und Orte, wohin er kommen dre, und schickte sie paarweis sollte.

52. Vers. Ueber die Samaritaner. Vgl. Matth. 10, 5.

54. Vers. Von einer solchen Handlung des Elias ist II. Kön. 1, 10. 12. die Rede.

56. Vers. S. Joh. 6, 39.

57 — 58. Vers. Der Anhänger des Christus muß auf Alles verzichten. Vgl. Matth. 8, 19 — 20.

59 — 62. Vers. Der Anhänger des Christus muß ohne Unterbrechung das Höhere vor Augen behalten. Vgl. Matth. 8, 21 — 22.

1 — 24. Vers. Aussendung der Siebenzig.

2. Er sprach nun zu ihnen: die Ernte ist groß, der Arbeiter aber sind wenige. Bittet demnach den Herrn der Ernte, daß er die Arbeiter in seine Ernte hinausfende.

3. Gehet hin! sieh ich sende euch, wie Lämmer unter die Wölfe.

4. Traget keinen Beutel, noch Tasche, noch Schuhe, und Riemenden sollet ihr auf dem Wege grüßen.

5. Wo ihr in ein Haus kommet, so saget zuerst: Friede sey diesem Hause!

6. Und wenn darin ein des Segenswunsches Würdiger seyn sollte, so wird euer Friede auf ihm ruhen, wo aber nicht, so wird er sich zu euch zurückwenden.

7. In diesem Hause aber bleibet, und esset und trinket das darin Vorräthige: denn der Arbeiter ist seines Lohnes werth;

wandert nicht aus einem Hause in das andre.

8. Und wo ihr in eine Stadt kommet, und man euch aufnimmt, da esset, was euch vorgesetzt wird,

9. und heilet die darin befindlichen Kranken und saget zu ihnen: das Reich Gottes ist euch nahe.

10. Wo ihr aber in eine Stadt kommet, und man euch nicht aufnimmt, da gehet hinaus in die Straßen derselben, und saget:

11. auch den Staub, der uns aus eurer Stadt anhängt, schütteln wir euch ab: aber dieses wisset, es naht das Reich Gottes.

12. Ich sage euch, daß es Sodom an jenem Tage erträglicher gehen wird, als jener Stadt.

13. Wehe dir, Chorazin! wehe dir, Bethsaida! denn wenn in Tyrus und Sidon die Wunder geschehen wären, welche bei euch geschehen sind, so hätten sie längst

1. Vers. Die Zahl siebenzig kommt im N. T. oft als heilige und runde Zahl vor s. I Mos. 50, 3. II Mos. 15, 27. 24, 1. u. a.

2. Vers. S. Matth. 9, 37. 38.

3. Vers. S. Matth. 10, 16.

4. Vers. S. Matth. 10, 10.

5. 6. Vers. S. Matth. 10, 12 — 13.

7. Vers. Wo ihr Empfänglichkeit für meine Lehre findet, da erquicket euch auch durch Speise und Trank: denn ihr habt euch dieß um die Geber verdient.

8. 9. Vers. Jede freundliche Aufnahme erwiedert dadurch, daß ihr durch Empfang der euch dargebotenen Speisen euch offenherzig und genügsam beweiset, auch eure Sendung durch Wunder bestätigt: zugleich verkündiget ihnen das Messiasreich.

10. 11. Vers. Wo man euch nicht freundlich entgegen kommt, da sollet euch die Bewohner als unreine gelten.

Ueber das Abschütteln des Staubes vgl. Matth. 10, 14.

12 — 15. Vers. Vgl. Matth. 11, 21 — 23.

im Sack und in der Asche sitzend Buße gethan.

14. Doch Tyrus und Sidon wird es erträglicher gehen im Gericht, als euch.

15. Und du, Kapernaum! die du bis zum Himmel erhöht wurdest, wirst bis zur Hölle erniedriget werden.

16. Wer euch hört, der höret mich, und wer euch verwirft, verwirft mich; wer aber mich verwirft, verwirft den, der mich gesandt hat.

17. Es kehrten aber die Siebenzig mit Freude zurück, und sprachen: Herr! auch die Teufel sind uns unterthan in deinem Namen.

18. Und er sprach zu ihnen: ich sehe den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen.

19. Sieh! ich gebe euch die Macht, auf Schlangen und Skorpionen zu treten, und auf jede Macht des Gegners, und nichts wird euch schädlich seyn.

20. Doch darüber freuet euch nicht, daß die Geister euch unterthan sind, sondern freuet euch, daß eure Namen aufgezeichnet sind im Himmel.

21. In jener Stunde freute sich Jesus bei sich selbst, und sprach: Ich danke dir, Vater, Herr des Himmels und der Erde! daß du dieses den Weisen und Verständigen verheimlichtest, und den Einfältigen offenbarest hast. Ja, Vater! also geschah dein Wille.

22. Alles ist mir von meinem Vater übergeben; und Niemand erkennt, wer der Sohn ist, außer

17. Vers. Sinn: auch die Teufel gehorchen uns, wenn wir ihnen in deinem Namen (s. Matth. 12, 24) gebieten.

18. Vers. Die Herrschaft des Satans sehe ich nun plötzlich vernichtet werden.

„wie ein Blitz“ steht als Bild großer Schnelligkeit s. Matth. 24, 27.

„vom Himmel fallen“ steht bildlich für von einer politischen Höhe herabfallen, seiner Macht beraubt werden s. Jes. 14, 12. Apoc. 8, 10. Cicero ad Attio. 2, 21. Philipp. 2, 41. u. a.

Daß Christus die Herrschaft des Satans zerstört habe, wird im N. T. oft bemerkt s. Joh. 12, 31. I Joh. 3, 8. 2, 13. 5, 18. 19. Apoc. 12, 8. 20, 1 ff. und es ist diese Lehre in der ganzen Oekonomie des Messiasreichs tief gegründet.

19. Vers. Ich setze euch in Stand, auch das Gefährlichste zu besiegen und unschädlich zu machen.

„Schlangen und Skorpione“ stehen als Symbol des Gefährlichsten und Schädlichsten, wie Marc. 16, 18. Apoc. 9, 3 ff.

20. Vers. „Daß eure Namen aufgezeichnet sind im Himmel“ d. h. daß ihr von Gott für die ewige Glückseligkeit bestimmt seyd.

Gott wird oft mit einem Buche versehen dargestellt, worin die Namen der Lebendigen eingetragen sind. S. Apoc. 3, 5. 20, 12. Jes. 4, 3. Hiob 1, 6. II Mos. 32, 32.

21. 22. Vers. Vgl. Matth. 11, 25 — 27.

der Vater, und wer der Vater ist, außer der Sohn, und wem es der Sohn offenbaren will.

23. Dann wendete er sich zu den Jüngern besonders und sprach: selig sind die Augen, welche sehen was ihr sehet.

24. Denn ich sage euch: viele Propheten und Könige haben gewünscht zu sehen, was ihr sehet, und es nicht gesehen, und zu hören, was ihr höret, und es nicht gehöret.

25. Und sieh! ein Gesetzgelehrter trat auf, versuchte ihn und sprach: Lehrer, was soll ich thun um das ewige Leben zu haben?

26. Er aber sprach zu ihm: was stehet im Gesetze geschrieben, wie liesest du?

27. Er aber antwortete und sprach: du sollst den Herrn deinen Gott von ganzem Herzen, von ganzer Seele, aus allen Kräften und in deinem ganzen Sinnen lieben: und deinen Nächsten wie dich selbst.

28. Er sprach zu ihm: du hast recht geantwortet: thue dieß und du wirst leben.

29. Jener aber wollte sich rechtfertigen, und sprach zu Jesus: wer ist aber mein Nächster?

30. Es nahm Jesus das Wort und sprach: ein Mensch reisete von Jerusalem nach Jericho, und fiel unter Räuber. Diese zogen ihn aus, brachten ihm Wunden bei, gingen fort, und ließen ihn halbtodt liegen.

31. Zufällig ging ein Priester auf jenem Wege; er sah ihn und ging vorüber.

32. Eben so war auch ein Levit an dem Ort, er kam, sah ihn und ging vorüber.

33. Ein reisender Samariter aber kam zu ihm, sah ihn und erbarmte sich seiner.

34. Er trat hinzu, verband seine Wunden, und goß Wein und Del darauf. Dann hob er ihn auf sein eigenes Thier, brachte ihn in ein Gasthaus und trug Sorge für ihn.

35. Und als er am andern Morgen fortging, zog er zwei Denare hervor, gab sie dem Wirth und sprach zu ihm: tra-

23. 24. Vers. Vgl. Matth. 13, 16. 17.

25 — 28. Vers. Wie man das ewige Leben erlange. Vgl. Matth. 19, 16. 19. 22, 37.

29 — 37. Vers. Der barmherzige Samariter, ein Gleichniß, worin Christus zeigt, daß wir einen jeden, er sey auch noch so verhaßt, als unsern Nächsten zu betrachten haben.

30. Vers. Der Weg von Jerusalem (s. Matth. 2, 1.) nach Jericho (s. Matth. 20, 29) war von jeher sehr unsicher (s. Joseph Altherth. 15, 7. Hieron. in Jerem. 3, 2.) und ist daher hier passend gewählt.

31. Vers. Priester s. Kap. 1, 5. 8.

32. Vers. Levit oder Nachkomme Levis s. Job. 1, 19.

33. Vers. Samariter s. Matth. 10, 4.

ge für ihn Sorge: und was du darüber aufwendest, will ich dir, wenn ich zurückkomme, bezahlen.

36. Wer von diesen Dreien scheint dir der Nächste von dem unter die Räuber Gefallenen gewesen zu seyn.

37. Er sprach: der welcher Barmherzigkeit an ihm that. Jesus sprach nun zu ihm: gehe hin und handle ebenso.

38. Es geschah aber, als sie umherzogen, daß er in ein Dorf kam. Eine Frau mit Namen Martha empfing ihn in ihrem Hause.

39. Und diese hatte eine

Schwester, die Maria hieß, welche sich zu den Füßen Jesu setzte und seine Lehre hörte.

40. Die Martha aber war viel beschäftigt mit reichlicher Bewirthung. Sie trat hinzu und sprach: Herr, kümmert es dich nicht, daß meine Schwester mich allein aufwarten läßt? sage ihr doch, daß sie mir beistehe.

41. Jesus aber antwortete und sprach zu ihr: Martha, Martha! du machst dir um Vieles Sorge und Unruhe.

42. Eins aber ist Noth. Maria hat den besten Theil erwählt, der ihr nicht wird genommen werden.

Elftes Kapitel.

Christus lehrt seine Jünger beten, unterrichtet sie über die Wirksamkeit des Gebets, rechtfertigt sich gegen die Beschuldigung, als treibe er durch Beelzebub die Teufel aus. — Ueber die Forderung, Christus soll seine Sendung durch Wunder beglaubigen. Christus tadelt die Pharisäer wegen ihrer Ueberschätzung außerordentlicher Dinge.

1. Und es geschah, als er an irgend einem Orte betete, sprach, da er aufhörte, Er

ner seiner Jünger zu ihm: Herr, lehre uns beten, wie auch Johannes seine Schüler gelehrt hat.

35. Vers. Denar s. Matth. 22, 19.

38 — 42. Vers. Martha's Bewirthung, wobei sich Christus über das wesentliche Bedürfnis erklärt.

38. Vers. Dieses Dorf ist Bethanien s. Joh. 11, 1.

39. 40. Vers. Die Maria erscheint hier wie Joh. 11, 20. auf das wesentliche Höhere gerichtet, die Martha aber lebhaften Temperaments und dienstfertig.

42. Vers. Dieser beste Theil ist die Erkenntnis der Wahrheit, die dem Menschen mehr als Alles gelten und nie geraubt werden soll.

1 — 4. Vers. Christus lehrt seine Jünger beten. Vgl. Matth. 6, 9 — 13.

2. Er aber sprach zu ihnen: wenn ihr betet, so saget: Vater! dein Name werde geheiligt, es komme dein Reich, es geschehe dein Wille, wie im Himmel also auch auf Erden.

3. Unser täglich Brod gib uns immer.

4. Und vergieb uns unsre Sünden, denn auch wir vergeben allen unsern Beleidigern; und führe uns nicht in Versuchung: sondern erlöse uns vom Uebel.

5. Und er sprach zu ihnen: wenn Jemand von euch einen Freund hätte, und er käme zu demselben um Mitternacht, und spräche zu ihm: Freund! leihe mir drei Brode;

6. denn mein Freund ist von der Reise zu mir gekommen und ich habe nichts ihm vorzusetzen;

7. es antwortete aber jener von innen und sprach: mache mir nicht Beschwerde; schon ist die Thüre verschlossen, und meine Kinder sind mit mir im Bette; ich kann nicht aufstehen, und dir geben.

8. Ich sage euch, wenn er auch nicht aufstände und es ihm gäbe, weil er sein Freund ist, so wird er doch wegen seiner

Zudringlichkeit aufstehen und ihm geben, was er bedarf.

9. Daher sage ich euch: bittet, und es wird euch gegeben werden, suchet und ihr werdet finden, klopfet an und es wird euch aufgethan werden.

10. Denn wer bittet, der empfängt, und wer suchet, der findet, und wer anklopft, dem wird aufgethan.

11. Wer unter euch, der Vater ist, wird, wenn der Sohn um Brod bittet, ihm einen Stein geben? oder auch wenn um einen Fisch, statt eines Fisches eine Schlange ihm geben?

12. oder wenn er auch um ein Ey bäte, würde er ihm einen Skorpion geben?

13. Wenn ihr nun, die ihr böse seyd, gute Gaben euren Kindern zu geben wisset, um wie viel mehr wird der himmlische Vater den heiligen Geist denen, die ihn bitten, geben.

14. Und er trieb einen Teufel aus, der stumm war. Es geschah aber, als der Teufel ausgefahren war, redete der Stumme und das Volk verwunderte sich.

15. Einige aber aus denselben sprachen: durch Beelzebul,

5 — 13. Vers. Ueber die Wirksamkeit des Gebets.

5 — 8. Vers. Sowie ein Mensch, der zu seinem Freunde des Nachts kommt, und ihn um etwas dringend bittet, endlich schon wegen seiner großen Zudringlichkeit Gehör findet, so auch der Betende bei Gott.

9 — 13. Vers. Vgl. Matth. 7, 7 — 11.

14 — 26. Vers. Christus rechtfertigt sich gegen die Beschuldigung, als treibe er durch Beelzebul den Teufel aus. Vgl. Matth. 12, 14 — 44.

den Obersten der Teufel, treibt er die Teufel aus.

16. Andre aber stellten ihn auf die Probe und forderten von ihm ein Zeichen vom Himmel.

17. Er aber merkte ihre Gesinnungen, und sprach zu ihnen: jedes Reich, das in sich selbst entzweiet ist, wird wüste; und Haus wider Haus fällt zusammen.

18. Wenn nun der Satan mit sich selbst entzweiet ist, wie kann sein Reich bestehen? daß ihr da saget, ich treibe durch Beelzebul die Teufel aus.

19. Wenn ich nun durch Beelzebul die Teufel austreibe, durch wen treiben sie eure Angehörigen aus? Deshalb werden sie eure Richter seyn.

20. Wenn ich aber durch den Finger Gottes den Teufel austreibe, so ist demnach das Reich Gottes zu euch gekommen.

21. Wenn der Gewaltige bewaffnet seinen Hof bewacht, so ist seine Habe in Sicherheit.

22. Wenn aber der Stärkere, als er, kommt, und ihn besiegt, so nimmt er seine Waffenrüstung, worauf er vertraute, und vertheilet seine Beute.

23. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreuet.

24. Wenn der unreine Geist vom Menschen ausfährt, durchziehet er wasserlose Gegenden und suchet einen Ruhepunkt, und da er ihn nicht findet, sagt er: ich will zurückkehren in mein Haus, woher ich gekommen bin.

25. Er kommt und findet es gefeget und ausgeschmückt.

26. Dann gehet er hin, nimmt sieben andre Geister, die noch schlechter sind als er, und sie fahren hinein und wohnen darin, und es wird zuletzt mit jenem Menschen schlimmer als anfangs.

27. Es geschah aber, als er dieses redete, erhob ein Weib ihre Stimme unter dem Volke und sprach zu ihm: Heil dem Leibe, der dich getragen, und den Brüsten, welche du gesogen hast!

28. Er aber sprach: Heil denen, welche die Lehre Gottes hören und beobachten!

29. Als aber das Volk sich versammelte, fing er an zu sagen: dieses Geschlecht ist böse: es verlangt ein Zeichen, aber es wird ihm kein Zeichen gegeben werden, außer das Zeichen des Jonas.

30. Denn sowie Jonas ein Zeichen war den Niniviten, so wird es auch der Sohn des Menschen diesem Geschlechte seyn.

27. 28. Vers. An die Lobpreisung der Mutter des Christus von Seiten einer Frau knüpft Christus die Lobpreisung der wahren Verehrer Gottes.

29 — 32. Vers. Ueber die Forderung der Pharisäer, Christus soll seine Sendung durch Wunder beglaubigen, vgl. Matth. 12, 39 — 42.

31. Die Königin des Südens wird am Gericht aufstehen wider die Menschen dieses Geschlechts, und sie verdammen: denn sie kam von den Enden der Erde, um die Weisheit Salomo's zu hören; und sieh! hier ist mehr als Salomo.

32. Die Männer von Ninive werden auftreten am Gericht wider dieses Geschlecht, und sie werden es verurtheilen: denn sie thaten Buße auf die Predigt des Jonas: und sieh! hier ist mehr als Jona.

33. Niemand zündet eine Leuchte an, und setzt sie ins Verborgene, noch unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter, damit die Eintretenden den Schein sehen.

34. Die Leuchte des Leibes ist das Auge: wenn nun dein Auge gesund ist, so ist auch dein ganzer Leib im Licht; wenn es aber krank ist, so ist auch dein Leib im Finstern.

35. Sieh nun zu, daß das Licht in dir nicht finster sey.

36. Wenn nun dein ganzer Körper ein Licht ist, und nichts

Finsteres an sich hat, so ist er ganz im Licht, wie wenn eine Leuchte mit dem Strahl dich erleuchtet.

37. Als er so redete, bat ihn ein Pharisäer, daß er bei ihm zu Mittag speisen möge, und er ging hinein, und legte sich zu Tische.

38. Der Pharisäer aber wunderte sich beim Anblick, daß er sich vor dem Mittagsmahl nicht gewaschen hatte.

39. Der Herr aber sprach zu ihm: ihr Pharisäer pfleget das Aeußere des Bechers und der Schüssel zu reinigen, euer Inneres aber ist voll Raub und Bosheit.

40. Ihr Thoren! hat nicht der, welcher das Aeußere geschaffen, auch das Innere gemacht?

41. Gebet lieber das darin Befindliche als Almosen, und sieh! Alles ist euch rein.

42. Doch wehe euch Pharisäern! ihr verzehntet die Krausmünze, die Weinraute, und jedes Kraut; aber das Recht und die Liebe Gottes übertretet ihr! dieses muß man thun, aber jenes nicht unterlassen.

33. Vers. Vgl. Matth. 5, 15.

34. Vers. Vgl. Matth. 6, 22. 23.

35. Vers. Sieh zu, daß die dir einmal zu Theil gewordene Erkenntniß nicht wieder verschwinde.

36. Vers. Wenn diese Erleuchtung vollkommen ist, so daß auch gar nichts Finstres mehr sich findet, dann gleicht diese Erleuchtung der Helle des Lichtes, oder sie ist vollkommen.

37 — 54. Vers. Christus tadelt die Pharisäer wegen ihrer Ueberschätzung ausserwesentlicher Dinge. Vgl. Matth. 23, 25 — 36.

43. Wehe euch Pharisäern, die ihr den ersten Platz in den Synagogen und die Begrüßungen auf den Straßen liebet.

44. Wehe euch! ihr seyd wie verborgene Gräber, auf denen die Menschen herum wandeln, ohne es zu wissen.

45. Ein Gesetzgelehrter aber antwortete und sprach zu ihm: Lehrer, indem du dieses sagest, schmähest du auch uns.

46. Er aber sprach: Auch euch Gesetzgelehrten wehe! ihr leget den Menschen unerträgliche Bürden auf, und ihr selbst berührt nicht mit einem eurer Finger die Bürden.

47. Wehe euch! ihr bauet die Grabmäler der Propheten, eure Väter aber haben sie getödtet.

48. Demnach leget ihr Zeugniß ab und billiget die Thaten eurer Väter; denn sie tödteten sie, ihr aber bauet ihre Grabmäler.

49. Darum spricht auch die Weisheit Gottes: ich sende zu

ihnen Propheten und Gesandte, und einige werden sie tödten und verfolgen:

50. Daß das Blut aller Propheten, das vergossen worden von Anfang der Welt, an diesem Geschlecht gerächt werde;

51. vom Blute Abels bis zum Blute des Zacharias, welcher umkam zwischen dem Altar und dem Tempel. Ja, ich sage euch, es wird gerächt werden an diesem Geschlecht.

52. Wehe euch Gesetzgelehrten, ihr habet den Schlüssel der Erkenntniß an euch gerissen; ihr selbst aber gehet nicht hinein, und hindert, die hineingehen wollen.

53. Als er aber dieses zu ihnen sagte, da fingen die Schriftgelehrten und Pharisäer an sehr zornig zu werden und ihn über vieles auszufragen,

54. indem sie auf ihn lauerten, und suchten aus seinem Munde etwas aufzufangen, das mit sie ihn verklagten.

Z w ö l f t e s K a p i t e l.

Belehrungen mannigfaltigen Inhalts. Christus wird ersucht, Schiedsrichter in einem Streit zu seyn. Belehrungen über die Nichtigkeit irdischer Güter, über die Wachsamkeit, über die Wirkungen der Lehre im bürgerlichen Leben.

1. Als viele Tausende von ander traten, fing er an und Menschen zusammen gekommen waren, so daß sie einzusammeln: Hütet euch vor dem

1 — 12. Vers. Belehrungen mannigfaltigen Inhalts.

Sauerteige der Pharisäer, nämlich der Heuchelei.

2. Nichts ist eingehüllet, was nicht enthüllet werden müßte, und verborgen, was nicht bekannt werden müßte.

3. Was ihr daher im Finstern sprecht, das muß am hellen Tage gehört werden; und was ihr ins Ohr redet im Geheim, das muß auf den Häusern verkündigt werden.

4. Ich sage euch, meinen Freunden: fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten, und nachher nichts weiter thun können.

5. Ich will euch aber zeigen, wen ihr fürchten sollet: fürchtet den, welcher nach dem Tödten die Macht hat, in die Hölle zu werfen: ja, ich sage euch, dieß furchtet.

6. Werden nicht fünf Sperlinge um zwei Pfennige verkauft? Und doch ist nicht ein Einziger von ihnen bei Gott vergessen.

7. Sogar auch die Haare eures Hauptes sind alle gezählt. Fürchtet euch also nicht, ihr seyd besser als viele Sperlinge.

8. Ich sage euch aber: Jeder

der mich vor den Menschen bekennet, den wird auch der Sohn des Menschen vor den Engeln Gottes bekennen.

9. Wer mich aber vor den Menschen verläugnet, der wird auch vor den Engeln Gottes verläugnet werden.

10. Und wer etwas wider den Sohn des Menschen sagt, dem wird es vergeben werden, wer aber den heiligen Geist lästert, dem wird nicht vergeben werden.

11. Wenn sie euch in die Synagogen führen und vor Obrigkeiten und Machthaber, soorget nicht, wie oder was ihr zu eurer Vertheidigung sprechen oder anführen sollet.

12. Denn der heilige Geist wird euch in jener Stunde lehren, was ihr sprechen müßet.

13. Einer aus dem Volke sprach aber zu ihm: befehl meinem Bruder, daß er mit mir die Erbschaft theile.

14. Er aber sprach zu ihm: Mensch! wer hat mich zum Richter und Erbvertheiler über euch bestellt?

15. Er aber sprach zu ihnen: Sehet zu und hütet euch vor

1. Vers. Vgl. Matth. 16, 6.

2. 3. Vers. Vgl. Matth. 10, 26. 27.

4. 5. Vers. Vgl. Matth. 10, 28.

6 — 9. Vers. Vgl. Matth. 10, 29 — 33.

10. Vers. Vgl. Matth. 12, 31. 32.

11. 12. Vers. Vgl. Matth. 10, 19. 20.

13 — 14. Vers. Christus wird ersucht, Schiedsrichter in einem Streit zu seyn.

13. Vers. Dieß wird ihm als einem angesehenen Lehrer zugemutbet.

14. Vers. Zur Schlichtung solcher Streitigkeiten bestanden besondre Behörden. Vgl. Matth. 5, 22.

der Habsucht, denn Niemandes Glück besteht im Ueberfluß seiner Güter.

16. Er sagte ihnen auch ein Gleichniß und sprach: Eines gewissen Reichen Ackerland trug viele Früchte.

17. Er überlegte bei sich selbst und sprach: was soll ich machen, denn ich habe keinen Platz, wohin ich meine Früchte zusammen bringen soll.

18. Und er sprach: das will ich thun, ich will meine Behälter einreißen, und größere bauen, und darin alle meine Früchte und meine Habe zusammenbringen.

19. Dann will ich zu meiner Seele sagen: Seele! du hast vielen Vorrath liegen auf viele Jahre; ruhe nun aus, is, trink, und sey fröhlich!

20. Gott aber sprach zu ihm: Thor! in dieser Nacht wird man deine Seele von dir fordern; was du nun gesammelt hast, wer wird es erhalten.

21. So geht es dem, der sich Schätze sammelt, aber nicht reich ist bei Gott.

22. Er sprach nun zu seinen Schülern: darum sage ich euch: sorget nicht für euer Leben, was ihr essen werdet; noch für den Leib, was ihr anziehen werdet.

23. Das Leben ist mehr als die Nahrung, und der Leib mehr als die Kleidung.

24. Blicket hin auf die Raben, sie säen nicht und ernten nicht; sie haben keine Vorrathskammer, noch Behältniß: Gott ernährt sie. Wie viel besser seyd ihr, als die Vögel?

25. Wer von euch kann mit seinen Sorgen eine Elle seiner Lebenslänge zusehen.

26. Wenn ihr nun auch nicht das Geringste vermöget, was sorget ihr für das Uebrige?

27. Betrachtet die Lilien, wie sie wachsen; sie arbeiten nicht, noch spinnen sie: ich sage euch aber: auch Salomo in seiner ganzen Pracht war nicht gekleidet, wie eine von diesen.

28. Wenn nun Gott das Gras auf dem Acker, das heute da ist und morgen in den Ofen geworfen wird, also kleidet, wie viel mehr wird er es euch thun, ihr Kleingläubigen!

29. Suchet nicht, was ihr esset, oder was ihr trinket, und schwanket nicht.

30. Denn nach allen diesen trachten die Völker der Welt; euer Vater aber weiß, daß ihr dessen bedürft.

31. Trachtet vielmehr nach dem Reiche Gottes; und alles dieses wird euch beigegeben werden.

32. Sey ohne Furcht du kleine Heerde! denn euer Vater will euch das Reich geben.

15 — 34. Vers. Belehrungen über die Nichtigkeit der irdischen Güter über das Vertrauen auf Gott und den wahren Reichtum.

22 — 34. Vers. Vgl. Matth. 6; 25 — 33. 20. 21.

32. Vers. "Du kleine Heerde" der Gläubigen

33. Verkauft eure Habe, und gebet Almosen. Verschaffet euch Beutel, die nicht alt werden, einen Schatz, der im Himmel nicht abnimmt, wo kein Dieb sich naht, und keine Motte naget.

34. Denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz.

35. Eure Lenden seyen umgürtet, und die Leuchter angezündet.

36. Seyd ähnlich Menschen, die auf ihren Herrn warten, wenn er aufbrechen wird vom Hochzeitmahl, damit, wenn er kommt und anklopft, sie ihm sogleich öffnen.

37. Glückselig jene Knechte, welche der Herr bei seiner Ankunft wachend findet! Ich versichere euch; er wird sich gürtlen und sie zu Tische sich setzen lassen und hinzutretend sie bedienen.

38. Und wenn er in der zweiten Nachtwache kommt, und in

der dritten Nachtwache kommt, und sie so findet, glücklich sind jene Knechte!

39. Das aber bedenket, daß wenn der Hausherr wüßte, zu welcher Stunde der Dieb kommt, er wachen und sein Haus nicht durchbrechen lassen würde.

40. So seyd nun bereit! denn zu welcher Stunde ihr es nicht vermuthet, wird der Sohn des Menschen kommen.

41. Da sprach Petrus zu ihm: Herr! sagest du dieß Gleichniß für uns, oder auch für alle übrigen.

42. Es sprach aber der Herr: wenn ein treuer und verständiger Haushalter wäre, welchen der Herr über seine Dienerschaft setzt, um zur bestimmten Zeit den angemessenen Unterhalt zu reichen.

43. Glückselig jener Knecht, welchen sein Herr bei seiner Ankunft also thugend findet!

33. Vers. Verwendet eure irdischen Schätze für wohltätige Zwecke und sammelt euch unvergängliche Schätze.

34. Vers. S. Matth. 6, 21.

35 — 48. Vers. Haltet euch beständig für die Ankunft des Herrn bereit. Ähnliches vgl. Matth. 24, 36 — 25, Ende.

35. Vers. Sinn: Haltet euch immer bereit für das Gericht.

Die Phrase: „eure Lenden seyen umgürtet“ ist entlehnt von dem Gebrauch der Orientalen, ihre Unterkleider, die immer sehr weit waren, vor jedem Geschäft zusammen zu binden oder sich zu gürtlen, s. II Kön. 4, 29. 9, 1. Jer. 1, 17. u. a.

Die Phrase: „die Leuchter seyen angezündet“ ist aus den Hochzeitgebräuchen der Alten zu erläutern. S. Matth. 25, 1 ff.

36. 37. 38. Vers. Seyd beständig wachsam, wie jene Diener, welche ihren Herrn vom Hochzeitmahl zurück erwarten und sich für seine Ankunft stets bereit halten müssen. Sowie diesen ihre Belohnung nicht entgeht, wenn sie stets vorbereitet befunden werden, so wird auch euch die ewige Glückseligkeit gewiß zu Theil werden. S. Matth. 24, 45 ff.

39. 40. Vers. Vgl. Matth. 24, 43. 44.

41 — 48. Vers. Vgl. Matth. 24, 44 — 50.

44. Ich sage euch in Wahrheit: er wird ihn über sein ganzes Vermögen setzen.

45. Wenn aber jener Knecht in seinem Herzen spräche: mein Herr verziehet zu kommen, und anfinde die Sklaven und Sklavinnen zu schlagen, und zu essen, und zu trinken, und sich zu berauschen;

46. so wird der Herr jenes Knechtes kommen, an einem Tage, da er es nicht erwartet, und zu einer Stunde, da er es nicht weiß: und er wird ihn in Stücke zerschneiden, und ihm seinen Theil mit den Ungläubigen geben.

47. Jener Knecht aber, der den Willen seines Herrn kennt, und sich nicht bereit hielt, und seinen Willen nicht thut, wird viele Schläge erhalten.

48. Derjenige aber, welcher ihn nicht kennt, auch begehrt, was Schläge verdient: wird wenige Streiche erhalten. Aber von einem jeden, dem viel gegeben ist, wird viel verlangt, und wem viel anvertraut war, von dem wird man desto mehr fordern.

49. Ich bin gekommen, um Feuer auf die Erde zu streuen, und wie sehr wünsche ich, daß es brenne!

50. Ich soll durch eine Taufe getauft werden: und wie werde ich gequält werden, bis sie vollbracht ist.

51. Meineth ihr, daß ich gekommen sey, Friede der Erde zu geben? Nein, sage ich euch, sondern Entzweiung.

52. Denn es werden von nun an fünf in einem Hause entzweiet seyn, drei wider zwei, und zwei wider drei.

53. Entzweiet wird der Vater wider den Sohn seyn, und der Sohn wider den Vater; die Mutter wider die Tochter, und die Tochter wider die Mutter; die Schwiegermutter wider ihre Schwiegertochter, und die Schwiegertochter wider ihre Schwiegermutter.

54. Er sprach auch zum Volk: wenn ihr Wolken vom Abend aufgehen sehet, so saget ihr sogleich: es kommt Regen, und es trifft so ein.

49 — 53. Vers. Die neue Lehre wird die Ursache mannigfaltigen Zwistes seyn. Vgl. Matth. 10, 34. 35.

49. Vers. „Feuer“ steht oft als Symbol des Krieges. S. Jes. 9, 18. 10, 16. 26, 11. IV Mos. 21, 28. Ps. 78, 62. u. a.

Der Sinn des V. ist: Ich bin auf die Erde gekommen, um die Ursache von Krieg zu seyn und möchte derselbe bald ausbrechen!

50 Vers. Sinn: Ich soll durch Leiden und den Tod zum höheren Leben eingeweiht werden, und die Leiden, die mir bevorstehen, werden sehr groß seyn.

51 — 53. Vers. Vgl. Matth. 10, 34. 35.

54 — 56. Vers. Sinn: Gewöhnliche Naturerscheinungen wisset ihr zu beurtheilen, auf wichtigere Ereignisse wollet ihr nicht achten. Vgl. Matth. 16, 2. 3.

55. Und wenn ihr bemerkt, daß der Südwind wehet, so saget ihr: es wird Hitze geben: und es trifft ein.

56. Ihr Heuchler! das Aussehen des Himmels und der Erde wißet ihr zu beurtheilen, warum wollet ihr diese Zeit nicht beurtheilen.

57. Warum beurtheilet ihr nicht von euch selbst, was recht ist?

58. Wenn du mit deinem Widersacher hingehst zur Obrigkeit, so gieb dir auf dem Wege Mühe, von ihm loszukommen: damit er dich nicht hinschleppe zum Richter, und der Richter dich dem Gerichtsdienner übergebe, und der Gerichtsdienner dich ins Gefängniß werfe.

59. Ich sage dir: du wirst nicht von da herauskommen, bis du auch den letzten Heller bezahlt hast.

Dreizehntes Kapitel.

Ueber die Nothwendigkeit der Besserung. Parabel vom unfruchtbaren Feigenbaum. Christus heilt eine gelähmte Frau am Sabbath. Parabel vom Senfkorn, vom Sauerteig. Vom Reiche Gottes. Ueber das Loos Jerusalems.

1. Es waren aber in jener Zeit Einige zugegen, welche ihm von den Galiläern berichteten, deren Blut Pilatus vermischte hatte mit ihren Opfern.

2. Und Jesus erwiederte und sprach zu ihnen: meinet ihr, daß diese Galiläer größere Sünder waren als alle übrigen Galiläer, weil sie solches erlitten haben.

3. Nein, sage ich euch: sondern wenn ihr nicht Buße thuet,

57 — 59. Vers. Sehet zu, daß ihr eure Angelegenheiten sogleich in Ordnung bringet. Zögert ihr damit, so werdet ihr die schlimmsten Folgen empfinden. Die Erklärung des Einzelnen vgl. Matth. 5, 25. 26.

1 — 5. Vers. Christus knüpft an einige Zeitbegebenheiten die Belehrung über die Nothwendigkeit der Besserung.

1. Vers. Diese Ermordung der Galiläer muß von Pilatus in Jerusalem vollzogen worden seyn: denn in Galiläa hatte er keine Jurisdiction, s. Kap. 23, 7., auch fand sie statt während des Opfern, welches nur zu Jerusalem gültig geschehen konnte. — Ähnliche Begebenheiten erzählt Joseph. Ant. 15, 11 § 4. 17, 9 § 3., die aber zu einer andern Zeit sich ereigneten. — Ueber Pilatus s. Matth. 27, 2.

2. Vers. Diese Frage, sowie auch die B. 4. enthaltene, gründet sich auf die Lehre, daß alles Unglück durch Sündenschuld herbeigeführt werde. Vgl. Matth. 9, 2.

so werdet ihr alle auf gleiche Weise umkommen.

4. Oder meinet ihr, daß jene Ahtzehn, auf welche das Gemäuer am Siloah fiel, und die es tödtete, schuldiger gewesen seyen, als alle Bewohner von Jerusalem?

5. Nein, sage ich euch: sondern wenn ihr nicht Buße thuet, so werdet ihr alle auf gleiche Weise umkommen.

6. Er sagte aber dieses Gleichniß: es hatte Jemand einen Feigenbaum, der in seinem Weinberg gepflanzt war, und er kam und suchte Frucht auf demselben, und fand keine.

7. Da sprach er zum Weingärtner: sieh! drei Jahre komme ich und suche Frucht auf diesem Feigenbaum, und finde keine; haue ihn weg! warum soll er das Land unfruchtbar machen?

8. Er aber antwortete, und sprach zu ihm: Herr! laß ihn noch dieses Jahr, bis ich um ihn gegraben, und Mist geworfen habe,

9. ob er wohl Frucht bringet: wenn nicht, so magst du ihn in Zukunft abhauen.

10. Er lehrte aber in einer Synagoge am Sabbat.

3. 5. Vers. Ihr seyd eben so große Sünder wie jene, und werdet auf gleiche Weise gestraft werden, wenn ihr euch nicht bessert.

4. Vers. Siloah ist eine Quelle, die am Fuße des Berges Sion in einer felsigen Höhlung entspringt. S. Jes. 8, 6. Nehem. 3, 15. Ich habe darin zu gewissen Zeiten fast gar kein Wasser, und dann wieder eine große Menge, also eine Art von Ebbe und Fluth bemerkt. Ihrem Wasser schreibt man eine für die Augen heilbringende Wirkung zu. S. Joh 9, 7.

6 — 9. Vers. Parabel vom unfruchtbaren Feigenbaum. Der Feigenbaum ist das Volk Israel, sein Besitzer Gott, der Weingärtner ist der Messias, der ihn früher durch die Propheten und dann selbst pflegt. — Der Sinn der Parabel ist: Gott behandelte das Volk Israel, als sein auserwähltes Volk, mit besonderem Wohlwollen: dieses aber zeigte sich undankbar, war ungehorsam gegen seine Befehle; darum wollte er dessen Staat vernichten. Durch die Vermittlung seines Leiters des Messias, (s. Matth. 1, 1.) wurde diese Strafe verschoben, wird aber in kurzer Zeit vollzogen werden, wenn es sich nicht sogleich bessert.

6. Vers. Die Bäume werden von den Hebräern oft als Bilder der Menschen gebraucht: die immer grünen und fruchtbaren für weise und tugendhafte Menschen, die unfruchtbaren hingegen als Bilder lasterhafter Menschen, (s. Ps. 1, 3. Jerem. 17, 8. Luc. 23, 31.) daher Früchte für Handlungen stehen. Vgl. Matth. 3, 8. — So steht auch hier der Feigenbaum im kollektiven Sinne für das Volk Israel. „Weinberg“ s. Matth. 20, 1.

7. Vers. „Drei Jahre“ steht hier als runde Zahl.

8. Vers. Laß das Volk noch eine ganz kurze Zeit bestehen, bis ich einen neuen Versuch zu seiner Besserung gemacht habe.

10 — 17. Vers. Christus heilt eine gelähmte Frau am Sabbat und vertheidiget sich deshalb.

11. Und sieh! da war eine Frau, die seit achtzehn Jahren einen Geist der Krankheit hatte: und sie war so zusammengekrümmt, daß sie sich durchaus nicht aufrichten konnte.

12. Da aber Jesus sie sah, rief er sie herbei, und sprach zu ihr: Weib, du bist von deiner Krankheit befreit.

13. Und er legte ihr die Hände auf, und sogleich richtete sie sich auf und pries Gott.

14. Es erwiderte aber der Synagogen-Vorsteher, der aufgebracht war, daß Jesus am Sabbat geheilt hatte, und sprach zu dem Volke: Sechs Tage sind, an welchen man arbeiten muß: in diesen kommet, und lasset euch heilen, aber nicht am Sabbat-Tage.

15. Es antwortete ihm der Herr, und sprach: Heuchler! bindet nicht ein Faden von euch am Sabbat seinen Ochsen oder seinen Esel von der Krippe los, und führt ihn zur Tränke?

16. Diese aber, eine Tochter Abraham's, welche der Satan

seit achtzehn Jahren gebunden hat, sollte nicht gelöst werden von dieser Fessel am Tage des Sabbats?

17. Und als er dieses gesagt hatte, waren alle seine Widersacher beschämt; und das ganze Volk freute sich über alle die herrlichen Thaten, die durch ihn geschehen waren.

19. Er aber sprach: wem ist das Reich Gottes gleich? und womit soll ich es vergleichen?

19. Es ist gleich einem Senfkorn, welches ein Mann nahm, und in seinen Garten legte. Es wuchs, und ward zum großen Baum, und die Vögel des Himmels nisteten in seinen Zweigen.

20. Ferner sprach er: womit soll ich das Reich Gottes vergleichen?

21. Es ist gleich dem Sauerteig, welchen ein Weib nahm, und in drei Sea Mehl einknetete, so daß das Ganze durchsäuert ward.

22. Er ging durch Städte und Dörfer und lehrte, und machte eine Reise nach Jerusalem.

10. Vers. Ueber die Synagoge vgl. Matth. 4, 23., den Sabbat vgl. Matth. 12, 2.

11. Vers. „einen Geist der Krankheit“, d. h. einen Geist, der die Ursache ihrer Krankheit war. S. Matth. 9, 32.

12. 13. Vers. Diese Heilung der Besessenen durch das bloße Auflegen der Hände konnte nur durch ein Wunder bewirkt werden.

Ueber das Händeauflegen vgl. Matth. 8, 15.

14. 15. Vers. Vgl. Matth. 12, 10. 11.

16. Vers. „eine Tochter Abrahams“ d. h. aus der Nachkommenschaft Abrahams, also durch besondere Vorzüge ausgezeichnet. S. Matth. 3, 9.

18. 19. Vers. Parabel vom Senfkorn vgl. Matth. 13, 31. 32.

20. 21. Vers. Parabel vom Sauerteig vgl. Matth. 13, 33.

22 — 30. Vers. Vom Reich Gottes.

23. Es sprach aber jemand zu ihm: Herr! es werden wohl wenige selig? Er aber sprach zu ihnen:

24. Ringet, einzugehen durch die enge Pforte, denn viele, sage ich euch, werden suchen einzugehen, und es nicht vermögen.

25. Nachdem der Hausherr aufgestanden ist, und die Thüre verschlossen hat, dann werdet ihr außerhalb stehen, an die Thüre klopfen und sagen: Herr! Herr! thu uns auf! Und er wird antworten und zu euch sprechen: ich kenne euch nicht, woher ihr seyd.

26. Dann werdet ihr sagen: wir haben in deiner Gesellschaft gegessen und getrunken, und du hast in unsern Straßen gelehret.

27. Und er wird sprechen: ich sage euch: ich kenne euch nicht, woher ihr seyd. Weichet von mir alle ihr ruchlosen Menschen!

28. Da wird seyn Heulen

und Zähneknirschen, wenn ihr Abraham, Isaak und Jakob und alle Propheten im Reiche Gottes sehet, euch aber hinausgestoßen.

29. Und sie werden kommen von Osten und Westen, von Norden und Süden, und sich zu Tische setzen im Reiche Gottes.

30. Und sieh! es sind Letzte, welche die Ersten seyn werden, und es sind Erste, welche die Letzten seyn werden.

31. An diesem Tage traten einige Pharisäer hinzu, und sprachen zu ihm: gehe weg und entferne dich von hier; denn Herodes will dich tödten.

32. Und er sprach zu ihnen: gehet hin und jaget zu diesem Fuchse: Sieh! ich treibe Teufel aus, und vollende Heilungen heut und morgen, und am dritten Tage werde ich enden.

33. Doch muß ich wohl heute, und morgen und am folgenden Tage hinziehen; denn es

24. Vers. Vgl. Matth. 7, 13. 14.

25. Vers. Gebet euch alle Mühe ins Himmelreich jetzt zu gelangen, da es noch Zeit ist. Sobald die Zeit vorüber ist, wird Niemand mehr zugelassen: sowie auch ein Hausvater, sobald er einmal die Thüre verriegelt hat, Niemanden mehr in sein Haus läßt. S. Matth. 7, 22. 23.

26. Vers. Sinn: wir haben mit dir vertraulichen Umgang gepflegt.

27. Vers. Vgl. Matth. 7, 23.

28. 29. Vers. Vgl. Matth. 8, 12. 11.

30. Vers. Vgl. Matth. 19, 30.

31 — 35. Vers. Vorgebliche Warnung der Pharisäer. Weissagung über Jerusalem.

32. Vers. „Fuchs“ steht hier bildlich für einen schlauen trügerischen Menschen. — Saget ihm: daß ich nur noch kurze Zeit wirken und bald sterben werde.

33. Vers. Ich muß nun bald nach Jerusalem reisen: denn dort muß ich sterben.

pflegt nicht zu geschehen, daß ein Prophet außerhalb Jerusalem stirbt.

34. Jerusalem! Jerusalem! die du die Propheten tödest, und die zu dir Gesandten steinigest, wie habe ich wollen deine Kinder versammeln, so wie eine Henne ihre Küchlein unter ihre

Flügel! und ihr habet nicht gewollt.

35. Sieh! euer Haus⁷ wird euch wüste gelassen. Ich sage euch aber: Ihr werdet mich nicht mehr sehen, bis daß die Zeit kommt, da ihr saget: gesegnet, der da kommt im Namen des Herrn!

Vierzehntes Kapitel.

Christus heilt einen Wassersüchtigen am Sabbat. Gleichniß vom Gastmahl. Ueber die Vorbereitung zum Messiasreich.

1. Und es geschah, als er in das Haus eines Obersten von den Pharisäern am Sabbat kam, um zu speisen, da beobachteten auch sie ihn genau.

2. Und siehe! ein wassersüchtiger Mann war vor ihm.

3. Und Jesus sprach zu den Gesetzgelehrten und Pharisäern: Ist es erlaubt, am Sabbat zu heilen? Sie aber schwiegen.

4. Da faßte er ihn bei der Hand, heilte ihn und ließ ihn gehen.

5. Und er redete sie an, und sprach: wer von euch, dessen Esel oder Ochs in die Grube gefallen, würde ihn nicht sogleich herausziehen am Tage des Sabbats.

6. Und sie vermochten es nicht, ihm darauf zu antworten.

7. Er sagte aber zu den Geladenen eine Lebensregel, da er bemerkte, wie sie sich die ersten Plätze auswählten, indem er zu ihnen sagte:

8. Wenn du von Jemanden zum Gastmahl geladen wirst, so setze dich nicht an den ersten Platz; damit nicht etwa einmal ein Angesehener, als du, von ihm geladen sey,

9. und der, welcher dich und ihn geladen hat, komme, und zu dir spreche: mach diesem Platz, und du dann mit Schande den letzten Platz einnehmen mußt.

10. Sondern, wenn du geladen bist, so gehe hin, setze

34. 35. Vers. Vgl. Matth. 23, 37. 38. 39.

1 — 14. Vers. Christus heilt einen Wassersüchtigen bei einem Pharisäer am Sabbat und empfiehlt die Bescheidenheit und Uneigennützigkeit.

Ueber 1. 3 — 6. Vers vgl. Matth. 12, 11.

dich an den letzten Platz, damit, wenn der, welcher dich geladen hat, kommt, er zu dir sage: Freund! rücke weiter hinauf! Dann wirst du Ehre haben von den Tischgenossen.

11. Denn wer sich selbst erhöht, wird erniedriget! und wer sich selbst erniedriget, wird erhöht!

12. Er sagte auch zu dem, welcher ihn geladen hatte: wenn du ein Mittag- oder Abendmahl gibst, so lade nicht deine Freunde, noch deine Brüder, noch deine Verwandten, noch reiche Nachbarn: damit sie dich nicht etwa wieder laden, und Vergeltung geschehe.

13. Sondern wenn du ein Gastmahl gibst, so lade Arme, Schwache, Lahme, Blinde;

14. und glücklich wirst du seyn, weil sie dir nicht vergelten können; denn vergolten wird dir werden bei der Auferstehung der Gerechten.

15. Als einer der Tischgenossen dieses hörte, sprach er zu

ihm: Heil dem, welcher im Reiche Gottes speiset.

16. Er aber sprach zu ihm: ein gewisser Mensch bereitete ein großes Mahl, und lud Viele ein.

17. Und er sandte seinen Knecht zur Stunde des Mahles, um den Geladenen zu sagen: kommt, denn Alles ist schon bereit.

18. Und sie entschuldigeten sich alle einstimmig. Der Erste sprach zu ihm: ich habe einen Acker gekauft, und bin genöthigt hinzugehen und ihn zu sehen; ich bitte dich, entschuldige mich.

19. Und ein Anderer sprach: ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und ich gehe hin, sie zu erproben: ich bitte dich, entschuldige mich.

20. Und ein Anderer sprach: ich habe ein Weib geheirathet, und darum kann ich nicht kommen.

21. Und es kam jener Knecht, und berichtete dieses seinem Herrn. Da ward der Hausherr zornig, und sprach zu seinem Knechte:

11. Vers. Vgl. Matth. 23, 12.

12 — 14. Vers. Im bürgerlichen Leben benimm dich auf eine ganz uneigennützig Weise: die Belohnung wirst du dafür gewiß erhalten.

15. Vers. Heil dem, welcher des Genusses des Himmelreiches theilhaftig wird. S. Matth. 8, 11.

16 — 24. Vers. Gleichniß vom Gastmahl. Der Mensch ist der Messias, das Mahl das Messiasreich, der Knecht die Verkündiger desselben, die Geladenen sind die Juden, die Kranken B. 21. und die übrigen B. 23. sind die Samaritaner und Heiden. — Der Sinn ist: da die Juden den an sie ergangenen Ruf zur Theilnahme am Messiasreiche unter allerlei Vorwänden ausgeschlagen haben: so werden die Heiden dazu geladen.

16. Vers. Unter dem Bilde eines Gastmahls wird sehr oft die ewige Glückseligkeit dargestellt. S. Matth. 8, 11.

gehe schnell hinaus auf die Straßen und Gassen der Stadt, und führe die Armen, Schwache, Lahme, und Blinde hieher.

22. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, wie du befohlen hast, und noch ist Raum.

23. Da sprach der Herr zu dem Knechte: gehe hinaus an die Wege und Zäune, und nöthige sie, herein zu kommen, damit mein Haus voll werde.

24. Denn ich sage euch: keiner von jenen Männern, die geladen sind, soll mein Mahl kosten.

25. Es zog aber viel Volks mit ihm, und er wendete sich um und sprach zu ihnen:

26. Wenn Jemand zu mir kommt, und nicht seinen Vater, die Mutter, die Kinder, die Brüder, und die Schwestern, ja auch sogar sein Leben hintenansetzet, so kann er nicht mein Jünger seyn.

27. Und wer nicht sein Kreuz auf sich ladet, und mir nachfolgt, kann nicht mein Jünger seyn.

28. Denn wer von euch, der einen Thurm bauen will, wird sich nicht zuvor hinsetzen und den Aufwand berechnen, ob er das zur Ausführung Nöthige habe?

29. Damit nicht, wenn er den Grund gelegt hat, und nicht vermag, ihn zu vollenden, alle, die es sehen, ihn verspotten,

30. und sagen: dieser Mensch fing an zu bauen, und vermochte es nicht, zu vollenden.

31. Oder welcher König, der ausziehet, um einem andern Könige ein Treffen zu liefern, wird sich nicht zuvor hinsetzen, und berathschlagen, ob er im Stande ist, mit Zehntausenden entgegenzuziehen dem, der mit Zwanzigtausenden gegen ihn kommt.

32. Und wo nicht, so wird er, da er noch fern ist, eine Gesandtschaft abschicken und um Frieden bitten.

33. Also kann auch keiner von euch, der sich nicht von all seiner Habe lössagt, mein Schüler seyn.

34. Um das Salz ist es eine schöne Sache: wenn aber das

25 — 35. Vers. Rede an das Volk über die Vorbereitung zum Messiasreich.

25 — 27. Vers. Vgl. Matth. 10, 37. 38. Mein Anhänger muß Alles zu verlassen und zu erdulden bereit seyn.

28 — 38. Vers. Schon bei Unternehmungen in bürgerlichen oder politischen Verhältnissen, z. B. beim Bau eines Hauses oder beim Beginnen einer Schlacht sind gewisse Vorbereitungen nothwendig, und wer dieselben nicht bestreiten kann, mag die Unternehmung nur ganz aufgeben, wenn er sich nicht dem Spott preis geben will. So ist es auch beim Eintritt ins Messiasreich nothwendig, wohl zu überlegen ob man die nöthigen Aufopferungen leisten kann.

34. Vers. Um das durch das Messiasreich herbeigeführte Freundschafts-

Salz ohne Kraft ist, womit wol Dünger ist es tauglich: man
 let ihr es salzig machen. wirft es hinaus. Wer Ohren
 35. Weder zu Erde noch zu hat zu hören, der höre!

Fünfte Kapitel.

Parabel vom verlorenen Schafe, von der verlorenen Drachme und vom verlorenen Sohne.

1. **E**s näherten sich ihm aber alle Zöllner und Sünder, um ihn zu hören.

2. Da murreten die Pharisäer und Schriftgelehrten und sprachen: dieser nimmt die Sünder an, und isset mit ihnen.

3. Er sprach aber zu ihnen diese Parabel und sagte:

4. Wer von euch, der hundert Schafe hat, und Eines davon verliert, läßt nicht die neun und neunzig in der Wüste, und gehet hin dem Verlorenen nach, bis er es gefunden hat?

5. Und wenn er es gefunden, so legt er es auf seine Schultern mit Freuden;

6. und kommt er nach Hause, so ruft er die Freunde und Nachbarn zusammen, und sagt

zu ihnen: freuet euch mit mir, denn ich habe mein verlorenes Schaf gefunden!

7. Ich sage euch: also wird im Himmel Freude seyn über einen Sünder, der Buße thut, mehr als über neun und neunzig Gerechte, welche der Buße nicht bedürfen.

8. Oder welches Weib, die zehn Drachmen hat, wenn sie eine Drachme verlieret, zündet nicht eine Leuchte an, und setzet das Haus, und suchet sorgfältig, bis daß sie sie findet.

9. Und wenn sie dieselbe gefunden, ruft sie die Freundinnen und Nachbarinnen zusammen, und spricht: freuet euch mit mir, denn ich habe die Drachme gefunden, die ich verloren hatte.

verhältniß ist es eine schöne Sache. Wenn aber dieses keine Wirkung hervorbringt, wodurch soll dasselbe erhalten und befestiget werden. S. Marc. 9, 50.

35. Vers. Es taugt zu nichts: es hat durchaus keinen Werth.

1. 2. Vers. Vgl. Matth. 9, 10. 11.

3 — 7. Vers. Parabel vom verlorenen Schafe. Vgl. Matth. 18, 12. 13. Wie ein Hirt über ein wieder gefundenes Schaf, das er verloren hatte, so freuet sich Gott über einen bekehrten Sünder.

8 — 10. Vers. Parabel von der verlorenen Drachme.

Wie ein Weib über eine wieder gefundene Drachme, die sie verloren hatte, so freuet sich Gott über einen Sünder, der sich bekehrt.

10. Also, sage ich euch, entsethet Freude bei den Engeln Gottes über Einen Sünder, der Buße thut.

11. Er sprach aber: ein gewisser Mensch hatte zwei Söhne.

12. Und es sprach der jüngste von ihnen zum Vater: Vater, gib mir das mir zukommende Theil des Vermögens. Und er theilte unter sie das zum Lebensunterhalt Nöthige. ^{a)}

13. Und nach nicht langer Zeit nahm der jüngste Sohn Alles zusammen, zog fort in ein fernes Land, und vergeudete daselbst sein Vermögen, indem er verschwenderisch lebte.

14. Nachdem er aber alles aufgezehrt hatte, entstand eine heftige Hungersnoth in jenem Lande, und er fing an Mangel zu leiden.

15. Da ging er hin und vermietthete sich an einen Bürger jenes Landes, der ihn auf sein Feld schickte, die Schweine zu hüten.

16. Und er wünschte seinen

Bauch zu füllen mit den Johannesbrod-Schoten, welche die Schweine fraßen, aber Niemand gab sie ihm.

17. Als er aber in sich ging, sprach er, wie viele Tagelöhner meines Vaters haben Ueberfluß an Brod, ich aber komme hier vor Hunger um.

18. Ich will mich aufmachen, zu meinem Vater gehen, und ihm sagen: Vater, ich habe gegen den Himmel und an dir mich versündigt:

19. ich bin nicht mehr werth, dein Sohn zu heißen: halte mich wie Einen deiner Tagelöhner.

20. Und er machte sich auf und ging zu seinem Vater. Als er aber noch weit entfernt war, sah ihn sein Vater, und hatte Erbarmen: er lief ihm entgegen, fiel ihm um den Hals und küßte ihn.

21. Es sprach aber der Sohn zu ihm: Vater! ich habe mich gegen den Himmel und an dir versündigt, und bin nicht mehr werth, dein Sohn zu heißen.

11 — 32. Vers. Parabel vom verlorenen Sohne.

Der Vater ist Gott, der jüngere Sohn die Böllner, Sünder und Heiden, der ältere Sohn die Israeliten insbesondere die Pharisäer, und das Freudenmahl die ewige Glückseligkeit.

Sinn: Gott will Niemand zu Grunde gehen lassen, nimmt gern jeden reumüthigen Sünder auf und vergiebt ihm.

12. Vers. a) Das Grundeigenthum bezieht er nämlich für sich.

16. Vers. Die Frucht oder die Schoten des Johannesbrodbaumes sind von süßem Geschmacke, und werden in Syrien und Palästina theils von armen Leuten verzehret, (s. Horat. *opp.* 2, 1. 123. Pers. 3, 53.), theils dienen sie als Schweinfutter. Sie erreichen oft eine Länge von $\frac{3}{4}$ Fuß, sind sichelförmig, und enthalten mehre glänzend braune Bobren, die fast alle gleich schwer sind, und daher von den Hebräern als das kleinste Gewicht gebraucht wurden.

22. Es sprach aber der Vater zu seinen Dienern: bringet das beste Gewand heraus, und ziehet es ihm an, thuet einen Ring an seine Hand, und Schuh an seine Füße.

23. Bringet das gemästete Kalb, und schlachtet es; wir wollen essen und fröhlich seyn.

24. Denn dieser mein Sohn war todt, und ist wieder lebendig geworden; er war verloren, und ist gefunden worden. Und sie waren fröhlich.

25. Es war aber sein ältester Sohn auf dem Felde; und als er zurückkam, und sich dem Hause nahete, hörte er Musik und Tanz.

26. Und er rief einen der Sklaven zu sich und forschte aus, was das sey.

27. Der sprach zu ihm: dein Bruder ist gekommen: und dein Vater hat das gemästete Kalb

geschlachtet, weil er ihn gesund wieder empfangen hat.

28. Er war zornig, und wollte nicht hineingehen. Da ging sein Vater hinaus, und redete ihm zu.

29. Er aber antwortete und sprach zum Vater: Sieh! so viele Jahre diene ich dir, und habe nie dein Gebot übertreten, und nie hast du mir einen Bock gegeben, daß ich mit meinen Freunden fröhlich wäre.

30. Da aber dieser dein Sohn, welcher dein zum Lebensunterhalt Nöthiges mit Huren durchgebracht hat, gekommen ist, hast du ihm das gemästete Kalb geschlachtet.

31. Er aber sprach zu ihm: Sohn! du bist immer bei mir, und alles das Meinige ist dein.

32. Aber freuen mußte ich mich und fröhlich seyn, weil dieser dein Bruder todt war, und wieder lebendig geworden, und verloren und gefunden worden.

Sechzehntes Kapitel.

Parabel vom Verwalter und vom armen Lazarus.

1. Er sprach aber auch zu seinen Jüngern: ein reicher Mann hatte einen Verwalter, und dieser wurde bei ihm angeklagt, als habe er seine Habe verschwendet.

1 — 13. Vers. Parabel vom Verwalter. Der reiche Mann ist Gott, der Verwalter ist der Mensch, die Habe sind die Güter dieser Welt. Sinn: wie es jener treulose Verwalter klug anstellte, um seine irdische Existenz zu sichern: so sollen wir uns mit Hülfe der irdischen Güter bemühen, unsre ewige Glückseligkeit zu sichern.

1. Vers. Unter dem Verwalter ist hier wie I Cor. 4, 1. 2. Tit. 1, 7.

2. Und er rief ihn, und sprach zu ihm, warum höre ich solches von dir? gieb Rechenschaft von deiner Verwaltung: denn du kannst nicht mehr Verwalter seyn.

3. Da sprach der Verwalter bei sich selbst: was soll ich thun, wenn mein Herr die Verwaltung mir abnimmt? Graben kann ich nicht, zu betteln schäme ich mich.

4. Nun weiß ich, was ich thun soll, damit, wenn ich von der Verwaltung entfernt werde, sie mich in ihre Häuser aufnehmen.

5. Und er rief einen jeden der Schuldner seines Herrn zu sich, und sprach zum ersten: wie viel bist du meinem Herrn schuldig?

6. Er aber sprach: hundert Maaß Del. Und er sprach zu ihm: nimm deine Schrift, setze dich sogleich, und schreibe fünfzig.

7. Nachher sprach er zum andern: wieviel bist du schuldig? Er aber sprach: hundert Maaß Weizen. Und er sagte zu ihm: nimm deine Schrift, und schreibe achtzig.

8. Und es lobte der Herr den ruchlosen Verwalter, daß er schlau gehandelt habe: denn die Kinder dieser Welt sind schlauer als die Kinder des Lichts in Hinsicht auf ihr Geschlecht.

9. Auch ich sage euch: machet euch Freunde von dem betrüglischen Mammon, damit, wenn es an dem Mammon fehlt,

Gal. 4, 2. ein Mensch zu verstehen, der mit dem Vermögen eines andern frei schalten und walten kann. Er war ein böser Mensch, der nur sich selbst und seinen Vortheil zu berücksichtigen, nicht aber aus Pflicht zu handeln gewohnt war.

5 — 7. Vers. Der Verwalter sucht für seine nächste Zukunft dadurch zu sorgen, daß er sich die dankbare Freundschaft und das Vertrauen der Schuldner seines Herrn sichert, indem er ihnen einen großen Theil ihrer Schulden erläßt.

6. Vers. Das griechische Wort *βάτος* bezeichnet ein Maaß für flüssige Dinge zu 2022 Pariser Kubitzoll.

„Schrift“ d. h. die Obligation, Schuldverschreibung.

7. Vers. Das Wort *κόπος* bezeichnet ein Maaß für trockne Dinge, das 30 Sea oder 4320 Eierschalen enthält.

8. Vers. Der reiche Mann scheint ganz sorglos gelebt und dem Verwalter Alles überlassen zu haben: hinterher merkt er den Betrug, lobt nun sein wohlüberlegtes Verfahren als zweckdienlich, er lobt die Schlaueit (nicht seine Treulosigkeit) und sagt: die Kinder dieser Welt, d. h. solche, welche ihr Glück an die Dinge dieser Welt knüpfen, sind klüger als die Kinder des Lichts, d. h. verstehen nach ihrer Art recht gut die zeitlichen Angelegenheiten zu ihrem Vortheil zu behandeln, besser wohl, als solche die der höheren Erkenntniß sich erfreuen, und Erben der ewigen Seligkeit werden; jene verstehen sich darauf mit lobenswerther Einsicht in Hinsicht auf ihre Genossenschaft, nicht in Hinsicht auf höhere Gegenstände.

sie euch aufnehmen in die himmlischen Wohnungen.

10. Wer treu ist in Wenigem, der ist auch in Vielem treu; und wer in Wenigem ungerecht ist, der ist in Vielem ungerecht.

11. Wenn ihr euch nun nicht treu bewiesen habet bei dem betrüglischen Mammon, wer wird euch das Zuverlässige anvertrauen?

12. Und wenn ihr im Fremden nicht treu waret, wer wird euch das Ewige geben?

13. Kein Knecht kann zwei

Herren dienen: denn er wird entweder den einen hassen, und den andern lieben, oder sich des einen annehmen, und den andern vernachlässigen. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon.

14. Es hörten aber alles dieses auch die Pharisäer, welche das Geld liebten, und sie verhöhneten ihn.

15. Und er sprach zu ihnen: ihr rechtfertiget euch nur vor den Menschen; Gott aber kennt euer Innerstes; denn was hoch

9. Vers. Aus dem Mammon oder aus den Reichthümern dieser Welt, die euer Freund doch nicht seyn können, machet euch wahre Freunde; statt jene selbst lieb und zum Freunde haben zu wollen, entlediget euch derselben für die Erlangung wahrer Freunde, die da sind die guten Werke oder die den Armen erwiesenen Wohlthaten. Dieß thuet in der Absicht: damit ihr, wenn es an dem Mammon fehlt, mit ihm auf irgend eine Weise zu Ende ist, von jenen unvergängliche Vortheile ziehet, durch ihre Hülfe die Aufnahme in jener Welt erlanget.

Die Beziehung des Wortes „Freunde“ ist zweideutig: dem Zusammenhange am angemessensten dürften darunter gute Werke, Handlungen, die bei Gott zu unfremd Vortheil sprechen, verstanden werden. Andre bezogen es auf Gott, andre auf Christus, noch Andre auf die Armen, die, als Genossen jenes Reiches, aus Dankbarkeit für empfangene Wohlthaten zu Gunsten des Wohlthäters Fürsprache bei Gott thun.

10. 11. Vers. Wer bei Verwaltung unbedeutender Dinge z. B. irdischer Güter, die ihm etwa von Gott anvertraut sind, sich als ein Verwalter beweiset, der Glauben verdient, macht sich des Vertrauens würdig, höhere Güter zu verwalten. Wer dagegen in unbedeutenden Dingen sich unzuverlässig zeigt, wird auch in wichtigen Angelegenheiten sich treulos benehmen, und wie kann ihm dann, das was wahrhaft ist, und einen eigenen Bestand hat, anvertraut werden.

12. Vers. Und wenn ihr euch nicht treu bewiesen habet in fremden Dingen d. h. in solchen, die Gott euch nur auf kurze Zeit geliehen hat, die also euch nicht gehören, wer wird euch das beständig Bleibende, euch wirklich angehörige Himmlische geben?

13. Vers. Vgl. Matth. 6, 24.

14 — 18. Vers. Christus wird von den Pharisäern verlacht, und spricht von dem ewigen Bestand des Gesetzes.

14. Vers. „sie verhöhneten ihn“ weil Christus Gleichgültigkeit gegen alles Irdische empfohlen hatte.

ist vor den Menschen, ist ein Gräuel vor Gott.

16. Was das Gesetz und die Propheten bis Johannes betrifft: so wird das Reich Gottes von jener Zeit an verkündigt, und ein Jeder ist gierig darnach.

17. Es ist aber leichter, daß Himmel und Erde vergehe, als daß ein Punkt vom Gesetz wegfalle.

18. Wer sein Weib entläßt, und eine andre heirathet, der bricht die Ehe; und wer eine vom Manne Entlassene heirathet, der bricht die Ehe.

19. Es war ein reicher Mann,

der kleidete sich in Purpur und Byssus, und lebte täglich in Freuden und herrlich.

20. Es war aber ein Armer, mit Namen Lazarus, der lag vor seinem Thore, voll von Geschwüren,

21. und er wünschte sich zu sättigen mit den Brosamen, die vom Tische des Reichen fielen; ja sogar die Hunde kamen, und leckten seine Geschwüre.

22. Es geschah aber, daß der Arme starb, und daß er von den Engeln in Abrahams Schoos getragen ward. Es starb aber auch der Reiche, und ward begraben.

15. Vers. Sinn: ihr suchet euch durch euer Aeußeres als Heilige vor den Menschen darzustellen, aber Gott kennt euer Innerstes, und gewiß alle eure Aeußerlichkeiten, die den Menschen groß und bewunderungswürdig dünken, sind ihm verhaßt, weil das Höhere in ihm dadurch erstickt wird.

16. Vers. Vgl. Matth. 11, 13.

17. Vers. Vgl. Matth. 5, 18.

18. Vers. Vgl. Matth. 19, 9.

19 — 31. Vers. Parabel vom armen Lazarus. Der reiche Mann bezeichnet diejenigen Menschen, welche die ihnen verliehenen irdischen Güter schlecht anwenden und keine guten Werke ausüben; der arme Lazarus bezeichnet solche Menschen, welche ein mühseliges aber tugendhaftes Leben auf Erden führen: die ersteren werden dafür mit den härtesten Strafen ewig belegt, die letztern dagegen mit der ewigen Glückseligkeit belohnt werden, denn was den Menschen gering erscheint, steht bei Gott in Gnaden, wogegen ihm das, was den Menschen hoch scheint, ein Abscheu ist.

19. Vers. Purpur-Kleider trugen die Fürsten und Vornehmen vgl. Matth. 27, 28., sowie auch feine baumwollene oder von Byssus s. Apoc. 18, 18.

21. Vers. Die Hartberzigkeit des Reichen bestand darin, daß er gegen den Armen nicht Gastfreundschaft übte, und ihn nicht heilen ließ, wozu er durch das mosaische Gesetz verpflichtet war, s. V Mos. 15, 7. 8. Jes. 58, 7. Sprüchw. 3, 27.

22. Vers. Die Juden schrieben den Schutzengeln s. Matth. 18, 10. dieß Geschäft, die Gerechten in den Himmel zu bringen, zu. S. Targum. Cant. 4, 12.

Die Glückseligkeit im Himmel wird oft mit einem Gastmahl verglichen, s. Matth. 8, 11.; daher ist der Ausdruck „in Abrahams Schoos“ entlehnt. S. Matth. 8, 11.

23. Und als er in der Unterwelt seine Augen erhob, und in Qualen sich befand, sah er den Abraham von fern, und Lazarus in seinem Schooß.

24. Und er rief und sprach: Vater Abraham! erbarme dich meiner, und sende den Lazarus, daß er die Spitze seines Fingers ins Wasser tauche, und meine Zunge kühle; denn ich leide Schmerzen in dieser Flamme.

25. Abraham aber sprach: Kind, bedenke, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus hingegen das Schlimme; nun aber wird dieser getröstet, du aber leidest Schmerzen.

26. Und über dieß Alles ist zwischen uns und euch eine große Kluft festgestellt, daß die welche von hier zu euch gehen wollen, es nicht können, noch können

jene von da zu uns herüber kommen.

27. Er aber sprach: so bitte ich dich nun, Vater! daß du ihn in das Haus meines Vaters sendest;

28. denn ich habe fünf Brüder: damit er sie warne, daß nicht auch sie an diesen Ort der Qual kommen.

29. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Moses und die Propheten, diese mögen sie hören.

30. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham! sondern wenn einer von den Todten zu ihnen käme, so würden sie Buße thun.

31. Er sprach aber zu ihm: wenn sie Moses und die Propheten nicht hören, so werden sie auch nicht Gehorsam leisten, wenn Jemand von den Todten auferstände.

Siebenzehntes Kapitel.

Allerlei Belehrungen. Parabel von einem gemietheten Arbeiter. Christus heilt zehn Aussätzige, spricht über die Ankunft des Messiasreichs, über das Weltgericht.

1. Er sprach aber zu den Schülern: es ist unmöglich, daß nicht Verführungen kommen sollten; wehe aber dem, durch welchen sie kommen.

2. Es würde ihm zuträglich

seyn, wenn ein Eselsmühlstein um seinen Hals gelegt, und er ins Meer gestürzt würde, als daß er einem dieser Jünger Veranlassung zum Falle wird.

3. Hütet euch! wenn aber dein

23. Vers. Ueber die Unterwelt vgl. Matth. 11, 23.

24. Vers. Mit diesen Ausdrücken ist der höchste Grad von Durst bezeichnet und dieser steht als Bild des peinlichsten Schmerzes.

1 — 2. Vers. Derjenige, welcher Andern Veranlassung zum Falle wird, soll die härtesten Strafen erleiden. Vgl. Matth. 18, 7. 6.

Bruder an dir sündiget, so halte es ihm vor; und wenn er be-
reuet, so vergib ihm.

4. Und wenn er siebenmal
des Tages an dir sündiget, und
siebenmal des Tages sich befeh-
rete und spräche: es reuet mich;
so sollst du ihm vergeben.

5. Und es sprachen die Apo-
stel zum Herrn: vermehre un-
ser Vertrauen.

6. Es sprach aber der Herr:
wenn ihr nur Glauben hättet,
wie ein Senfkorn, so würdet ihr
zu diesem Maulbeer-Feigenbaum
sagen: entwurzele dich, und pflanze
dich ins Meer; und er würde
gehorschen.

7. Wer von euch, der einen
Knecht hat, welcher pflüget oder
weidet, wird zu ihm, wenn er
nach Hause kommt vom Felde,
sagen: komm sogleich hieher, und
lege dich zu Tische?

8. Wird er nicht vielmehr zu

ihm sagen: mache zurecht, was
ich essen soll, umgürte dich und
bediene mich, bis ich gegessen
und getrunken habe: und dann
iß und trink auch du!

9. Wird er etwa jenem Knechte
Dank wissen, daß er das Be-
fohlene gethan hat? Ich meine
nicht.

10. Also saget auch ihr, wenn
ihr alles euch Befohlene gethan:
wir sind unnütze Diener; denn
was wir zu thun schuldig wa-
ren, das haben wir gethan.

11. Und es geschah, als er
nach Jerusalem reisete, ging er
mitten durch Samarien und Ga-
liläa.

12. Und als er in ein Dorf
kam, begegneten ihn zehn Aus-
sätzige, welche von fern stehen
blieben.

13. Und sie erhoben die Stim-
me und sprachen: Jesus, Mei-
ster, erbarme dich unser!

3 — 4. Vers. Wir müssen stets bereit seyn, unsern fehlenden Mit-
bruder zu vergeben. Vgl. Matth. 18, 15.

5 — 6. Vers. Durch das Vertrauen auf Gott vermögen wir Alles.
Vgl. Matth. 17, 20.

6. Vers. Der Maulbeer-Feigenbaum ist in seiner Gestalt dem Maul-
beerbaum, in seinen Früchten aber dem Feigenbaum ähnlich, heißt auch Sys-
komor und ist in Syrien und Aegypten besonders häufig.

7 — 10. Vers. Parabel von einem gemietheten Arbeiter. Die Arbei-
ter sind die Apostel und die übrigen Prediger des Evangeliums, der Herr ist
Christus, das Maht ist die ewige Glückseligkeit. — Sinn: Darum weil ihr
meine Anhänger geworden seyd, dürfet ihr nicht sogleich Belohnungen fordern,
sondern ihr müßet in eurer Betriebsamkeit fortfahren und bescheiden davon
urtheilen.

8. Vers. „umgürte dich“ d. h. mache dich bereit.

11 — 19. Vers. Christus heilt zehn Aussätzige.

11. Vers. Er reisete nicht graden Weges nach Jerusalem, sondern
nachdem er Samaria (s. Joh 4, 4.) und Galiläa (s. Matth. 2, 23. 3, 16.)
durchwandert hatte.

12. Vers. „Ueber die Aussätzigen“ vgl. Matth. 8, 2.

14. Und da er sie sah, sprach er zu ihnen: Gehet hin, und zeiget euch den Priestern. Und es geschah, indem sie hingingen, wurden sie rein.

15. Da nun Einer von ihnen sah, daß er geheilt war, kehrte er zurück, und pries mit lauter Stimme Gott;

16. Er fiel aufs Angesicht zu seinen Füßen, und dankte ihm. Er war ein Samariter.

17. Da antwortete Jesus und sprach: sind nicht zehn rein geworden? wo sind aber die neun?

18. Findet sich weiter kein zurückgekehrter, Gott die Ehre zu geben, als dieser Ausländer?

19. Und er sprach zu ihm: mache dich auf und gehe hin; dein Glaube hat dir geholfen.

20. Als er aber von den Pharisäern gefragt wurde, wann das Reich Gottes kommen werde, antwortete er ihnen, und sprach: das Reich Gottes kommt nicht

so, daß es beobachtet werden könnte.

21. Man kann nicht sagen: sieh! hier ist es; oder sieh dort: denn sieh! das Reich Gottes ist mitten unter euch.

22. Er sprach auch zu den Jüngern: es wird die Zeit kommen, da ihr wünschen werdet, Einen Tag des Sohnes des Menschen zu sehen, und ihr werdet ihn nicht sehen.

23. Und man wird zu euch sagen: sieh hier ist er, oder sieh dort: gehet nicht hin, noch folget nach!

24. Denn gleichwie der strahlende Blitz von der einen Himmelsgegend zur andern leuchtet; also wird es auch mit dem Sohn des Menschen seyn an seinem Tage.

25. Zuvor aber muß er Vieles leiden, und von diesem Geschlecht verworfen werden.

26. Und sowie es zur Zeit Noahs geschehen, also wird es

14. Vers. Vgl. Matth. 8, 3 ff.

16. Vers. Ueber den Fußfall als Ehrfurchtsbezeugung vgl. Matth. 2, 9. Ueber die Samariter vgl. Matth. 10, 5.

18. Vers. Gott die Ehre geben heißt ihm seine Ehrfurcht und Dankbarkeit bezeugen s. Apostelg. 12, 23. Apoc. 11, 13.

„Ausländer“ d. h. der nicht zum jüdischen Volke gehört.

20 — 25. Vers. Ueber die Ankunft des Messiasreichs.

Dieses ist kein weltliches Reich, sondern ein geistiges, und es kann daher nicht mit den Sinnen wahrgenommen werden.

22. Vers. Es wird die Zeit kommen, da ihr auf kurze Zeit den Messias wieder zu sehen wünschen werdet, und ihr werdet ihn nicht sehen. Siehe Joh. 8, 21.

23. Vers. Vgl. Matth. 24, 23.

24. Vers. Vgl. Matth. 24, 27.

25. Vers. Vgl. Matth. 16, 21.

auch gehen zur Zeit des Sohnes des Menschen.

27. Sie aßen, tranken, heiratheten und wurden verheirathet bis zur Zeit, als Noah in den Kasten ging; und es kam die Fluth, und vernichtete Alle.

28. Auf gleiche Weise wie es auch in den Tagen Lots geschah: sie aßen, tranken, kauften, verkauften, pflanzeten, baueten.

29. An dem Tage aber, da Lot aus Sodom ging, regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel und vernichtete Alle.

30. Auf diese Weise wird es gehen am Tage, da der Sohn des Menschen geoffenbaret wird.

31. An jenem Tage steige, wer auf dem Hause ist, und sein Gerath im Hause hat, nicht hinab, um es zu holen: und wer auf dem Felde ist, kehre gleicherweise nicht zurück.

32. Gedenket des Weibes Lots.

33. Wer sein Leben wird suchen zu retten, wird es verlieren; und wer es verlieren wird, wird es erhalten.

34. Ich sage euch: in dieser Nacht werden zwei auf einem Lager seyn; Einer wird aufgenommen, der Andere zurückgelassen.

35. Zwei werden zusammen mahlen; die Eine wird aufgenommen, die Andere zurückgelassen.

36. Zwei werden auf dem Felde seyn; Einer wird aufgenommen und der Andere zurückgelassen.

37. Und sie antworteten und sagten zu ihm: wo, Herr? Er aber sprach zu ihnen: wo der Leichnam, da versammeln sich die Adler.

26 — 37. Vers. Die Zeit der Wiederkehr des Messias zum Weltgericht ist unbestimmt, dieses trifft ganz unverhofft ein.

26 — 27. Vers. Vgl. Matth. 24, 37 — 39.

28 — 29. Vers. Hier ist auf die Zerstörung des Thales Siddim und der darin befindlichen Städte Sodom, Gomorrha, Adoma, Zeboim hingedeutet. Vgl. I Mos. 19. Sie traf plötzlich ein und von allen Bewohnern desselben konnte sich nur Lot retten.

31. Vers. Vgl. Matth. 24, 17.

32. Vers. Das Weib des Lot sah sich um, versäumte also die Zeit zur Flucht, ward vom Blitz getroffen, erstarrte in der aufrechten Stellung, wurde durch Infiltration eines kalkigen Succus verhärtet, und mit einer Salzkruste umzogen. Vgl. I Mos. 19, 26. B. der Weish. 10, 7.

33. Vers. Vgl. Matth. 16, 25.

34 — 36. Vers. Vgl. Matth. 24, 40. 41.

37. Vers. Vgl. Matth. 24, 28.

Achtzehntes Kapitel.

Parabel vom Richter; vom Pharisäer und Zöllner. Christus läßt die Kinder zu sich kommen, und spricht über die Erfordernisse zum Messiasreiche und zum ewigen Leben; er heilt einen Blinden.

1. **E**r sagte ihnen aber auch ein Gleichniß darüber, daß man überall beten und nicht nachlassen müsse;
2. Und sprach: es war ein Richter in einer Stadt, der Gott nicht fürchtete, und keinen Menschen scheuete.
3. Es war aber eine Wittve in jener Stadt, die zu ihm kam, und sagte: schaffe mir Recht gegen meinen Widersacher.
4. Und er wollte durch einige Zeit nicht. Hernach aber sprach er bei sich selbst: wenn ich auch Gott nicht fürchte, und keinen Menschen scheue;
5. so will ich doch, weil mir diese Wittve beschwerlich fällt, sie vertheidigen: damit sie nicht komme und mich ganz und gar in die Enge treibe.
6. Es sprach aber der Herr:
- habet ihr gehört, was der ruchlose Richter sagt?
7. Gott aber sollte nicht die Vertheidigung seiner Auserwählten, die Tag und Nacht zu ihm rufen, übernehmen, wenn er gleich mit der Hülfe verziehet.
8. Ich sage euch: er wird ihre Vertheidigung im Kurzen übernehmen. Doch wenn der Sohn des Menschen kommt, wird er auch Glauben finden auf Erden?
9. Er sprach aber auch zu Einigen, welche zu sich selbst das Vertrauen hatten gerecht zu seyn, und die Uebrigen gering schätzten, dieses Gleichniß:
10. Zwei Menschen gingen hinauf in den Tempel, zu beten, der eine ein Pharisäer, der der andere ein Zöllner.
11. Der Pharisäer stellte sich

1 — 8. Vers. Gleichniß vom Richter. Der Richter ist Gott, die Wittwen sind hilfsbedürftige Menschen. — Sinn: Wenn schon die Menschen durch anhaltendes Bitten hilfsbedürftiger Menschen sich erbitten lassen, um wie viel mehr Gott, wenn wir ohne Unterlaß zu ihm beten.

3. Vers. Wittwen stehen oft für die hilflosesten Menschen. Vergl. Matth. 23, 14. —

7. Vers. Tag und Nacht d. h. ohne Unterlaß.

9 — 14. Vers. Gleichniß vom Pharisäer und Zöllner. Der Pharisäer bezeichnet Menschen, die stolz auf ihre eingebildeten Verdienste andere verachten, der Zöllner dagegen solche, welche demüthig und bußfertig Gott um Nachsicht bitten.

Lehre: Jedermann soll bescheiden über sich selbst urtheilen.

10. Vers. Pharisäer, s. Matth. 3, 7. Zöllner, s. Matth. 5, 46.

hin, und betete für sich also: wie ein Kind, kann nicht in das Gott, ich danke dir, daß ich selbe kommen.
nicht bin, wie andere Leute, 18. Und es befragte ihn ein Räuber, Ruchlose, Ehebrecher, Vorsteher, und sprach: Guter oder auch wie dieser Zöllner. Lehrer! was soll ich thun, um das ewige Leben zu erlangen?

12. Ich faste zweimal in der Woche, ich verzehnte Alles, was ich einnehme.

13. Und der Zöllner stand von fern und wollte nicht einmal die Augen gen Himmel erheben, sondern er schlug an seine Brust, und sagte: Gott sey mir Sünder gnädig!

14. Ich sage euch: dieser ging mehr gerechtfertigt in sein Haus, als jener; denn wer sich selbst erhöht, der wird erniedriget, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöht werden.

15. Sie brachten aber auch die Kinder zu ihm, daß er sie anrühren möge; da es aber die Jünger sahen, fuhren sie dieselben an.

16. Jesus aber ließ sie zu sich kommen, und sprach: Laßet die Kinder zu mir kommen, und wehret ihnen es nicht; denn für solche ist das Reich Gottes.

17. Ich versichere euch, wer nicht das Reich Gottes aufnimmt

19. Es sprach aber Jesus zu ihm: warum nennest du mich gut, Niemand ist gut, außer Einer, Gott.

20. Die Gebote weißt du: du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht tödten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsch Zeugniß geben; ehre deinen Vater und deine Mutter.

21. Er aber sprach: dieses Alles habe ich von meiner Jugend an beobachtet.

22. Als dieß aber Jesus hörte, sprach er zu ihm: Eins fehlt dir noch. Verkauf alles was du hast, und gib es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; dann komm, und folge mir.

23. Als er dieses hörte, ward er sehr betrübt; denn er war sehr reich.

24. Da aber Jesus ihn so betrübt werden sah, sprach er: wie schwer werden die Begüterten ins Reich Gottes kommen!

11. 12. Vers. Statt um Nachsicht mit seinen Gebrechen zu bitten, hält er Gott stolz seine vermeinten Tugenden vor.

Ueber das Fasten der Pharisäer s. Matth. 6, 16.

Ueber das Verzehnten s. Matth. 23, 23.

15 — 17. Vers. Christus läßt Kinder zu sich kommen, und lehrt, daß seine Anhänger ihnen an Unschuld und Unbefangenheit gleichen müssen. Vgl. Matth. 19, 13. 14.

18 — 30. Vers. Ueber die Erfordernisse eines Reichen zur Erlangung des ewigen Lebens. Vgl. Matth. 19, 16 — 28.

25. Denn es ist leichter, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als daß ein Reicher ins Reich Gottes komme.

26. Da sprachen die, welche es hörten: wer kann wohl selig werden?

27. Er aber sprach: was Menschen unmöglich ist, ist Gott möglich.

28. Da sprach Petrus: sieh! wir haben Alles verlassen, und sind dir gefolgt.

29. Er aber sprach zu ihnen: ich versichere euch, es ist Niemand, der Haus oder Eltern oder Bruder oder Weib oder Kinder verlassen um des Reiches Gottes willen,

30. der nicht Vielfältiges in dieser Zeit dafür erhält, und in der zukünftigen Zeit das ewige Leben.

31. Und er nahm die Zwölfe zu sich, und sprach zu ihnen: Siehe, wir ziehen hinauf nach Jerusalem, und es wird Alles vollendet werden, was von den Propheten geschrieben steht über den Sohn des Menschen.

32. Denn er wird den Heiden überliefert, verspottet, geschmähet, und angespöen werden,

33. und sie werden ihn geißeln, und tödten, und am dritten Tage wird er auferstehen.

34. Und sie verstanden nichts davon, es war diese Rede vor ihnen verborgen, und sie verstanden das Gesagte nicht.

35. Und es geschah, als er sich Jericho näherte, saß ein Blinder am Wege, und bettelte.

36. Und da er das vorüberziehende Volk hörte, forschte er, was das wäre.

37. Sie aber berichteten ihm, daß Jesus, der Nazaretaner, vorbeikomme.

38. Da rief er, und sprach: Jesus, Sohn Davids, erbarm dich meiner!

39. Und die Vorangehenden fuhren ihn an, daß er schweigen sollte; er aber schrie nur um so mehr: Sohn Davids! erbarm dich meiner!

40. Da blieb Jesus stehen, und befahl, ihn zu sich zu bringen. Und als er sich näherte, fragte er ihn,

41. und sagte: was willst du, daß ich dir thun soll? Er aber sprach: Herr, daß ich sehend werde.

42. Und Jesus sprach zu ihm: sey sehend! dein Glaube hat dir geholfen.

43. Und sogleich ward er sehend, und folgte ihm Gott preisend, und alles Volk, das es sah, lobte Gott.

31 — 34. Vers. Christus weissagt den Aposteln seine Leiden, seinen Tod und seine Auferstehung. Vgl. Matth. 20, 17 — 19.

35 — 43. Vers. Christus heilt einen Blinden. Vergl. Matth. 20, 29 — 34.

Neunzehntes Kapitel.

Vom Zöllner Zachäus. Parabel von den anvertrauten Minen. Christus zieht feierlich in Jerusalem ein, er weist die Phariseer zu Recht, die darüber murrten, weissagt die Zerstörung Jerusalems, treibt die Käufer und Verkäufer aus dem Tempel.

1. Und er kam nach Jericho und reisste durch.

2. Und sieh! da war ein Mann mit Namen Zachäus, er war ein Oberzöllner und war reich.

3. Und er suchte Jesum zu sehen, wer er wäre, und er konnte es nicht vor der Volksmenge, weil er klein von Wuchs war.

4. Und er lief voran, und stieg auf einen Maulbeer-Feigenbaum, um ihn zu sehen, denn daselbst sollte er durchkommen.

5. Als nun Jesus an den Ort kam, blickte er empor; sah ihn, und sprach zu ihm: Zachäus, steige eilig herab! denn heute muß ich in deinem Hause bleiben.

6. Und er stieg eilig herab, und nahm ihn mit Freuden auf.

7. Und alle, die es sahen, murrten, und sprachen: bei einem Sünder ist er eingekehrt.

8. Zachäus aber stand da, und sprach zum Herrn: sieh! die Hälfte meiner Habe, Herr! gebe ich den Armen: und wenn ich jemanden überfordert habe, so gebe ich es vierfältig wieder.

9. Jesus aber sprach zu ihm: heute ist diesem Hause Heil widerfahren, da auch er ein Sohn Abrahams ist.

10. Denn der Sohn des Menschen ist gekommen, zu suchen und zu retten das Verlorne.

11. Als sie aber dieses hörten, fügte er eine Parabel bei, weil er nahe bei Jerusalem war, und sie meinten, das Reich Gottes werde sogleich erscheinen.

12. Er sprach: ein vornehmer

1 — 10. Vers. Vom Zöllner Zachäus. Auf ähnliche Weise wie hier gegen den Zachäus benimmt sich auch sonst der Herr gegen die Zöllner und Sünder. Vgl. Matth. 9, 10 — 13.

1. Vers. Jericho. Vgl. Matth. 20, 29.

2. Vers. Oberzöllner. Vgl. Matth. 5, 45.

4. Vers. Maulbeer-Feigenbaum, s. Kap. 17, 6. Er wird sehr groß und breitästig, und dient oft zum Aufenthalt der Menschen.

11 — 27. Vers. Gleichniß von den anvertrauten Minen. Vergl. Matth. 25, 14 — 30.

Der vornehme Mann ist Christus, das Reich ist das Himmelreich, die Knechte sind die Christen, die Minen sind die Grade der Erkenntniß, die Unterthanen sind die für die Wahrheit unempfindlichen Israeliten. — Lehre: ein jeder mache den besten Gebrauch von seinen Kenntnissen und Anlagen; wer es nicht thut, wird sie verlieren, und wer für die Wahrheit gar keine

Mann zog in ein fernes Land, um für sich ein Reich zu empfangen, und zurückzukehren.

13. Er rief aber seine zehn Knechte, gab ihnen zehn Mienen, und sprach zu ihnen: handelt bis ich wieder komme.

14. Seine Mitbürger aber haßten ihn, und schickten ihm eine Gesandtschaft nach, und ließen sagen: wir wollen diesen nicht zum Könige über uns haben.

15. Und es geschah, als er zurückkam, und das Reich empfangen hatte, da ließ er diese Diener zu sich rufen, denen er das Geld gegeben hatte, um zu erfahren, was ein jeder erhalten hätte.

16. Es kam nun der Erste, und sagte: Herr! deine Mine hat zehn Minen hinzugewonnen;

17. Und er sprach zu ihm: Wohl, du guter Knecht! weil du über wenigens treu warst, so erhalte die Gewalt über zehn Städte.

18. Und es kam der Zweite, und sagte: Herr, deine Mine hat fünf Minen gebracht.

19. Und er sprach auch zu diesem: auch du sey über fünf Städte gesetzt.

20. Und ein Anderer kam, und sagte: Herr! hier ist deine

Mine, die ich im Tuche aufbewahrt hatte;

21. denn ich fürchtete dich, weil du ein strenger Mann bist, du nimmst weg, was du nicht hingelegt hast, und erntest, was du nicht gesäet hast.

22. Er sagte zu ihm: Nach deinen Worten richte ich dich, du böser Knecht! du wußtest, daß ich ein strenger Mann bin, nehme, was ich nicht hingelegt, und ernte, was ich nicht gesäet habe.

23. Warum nun gabst du mein Geld nicht auf den Wechsellertisch, daß ich bei meiner Zurückkunft mit Gewinn es eingezogen hätte?

24. Und er sprach zu den Umstehenden: nehmet ihm die Mine, und gebet sie dem, der zehn Minen hat.

25. Und sie sprachen zu ihm: Herr! er hat schon zehn Minen.

26. Ich sage euch: wer hat, dem wird gegeben; wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen.

27. Aber jene meine Feinde, die mich nicht zum Könige über sich haben wollen, bringet hieher, und erwürget sie vor mir.

28. Und nachdem er dieses gesagt hatte, zog er weiter hin: auf nach Jerusalem.

Empfänglichkeit hat, also nicht Theilnehmer am Messiasreich werden will, wird hart bestraft: wer aber den angemessenen Gebrauch davon macht, wird auch seine Belohnung erhalten.

13. Vers. Eine Mine betrug hundert Drachmen an Gewicht oder ein und zwanzig Kreuzer an Geldwerth.

28 — 38. Vers. Christus zieht feierlich in Jerusalem ein. Vergl. Matth. 21, 1 — 9.

29. Und es geschah, als er sich Bethphage und Bethania am sogenannten Oelberg nähete, schickte er zwei seiner Jünger ab,

30. und sagte: gehet in den vorliegenden Flecken; und wenn ihr da hineingekommen seyd, so werdet ihr ein Füllen angebunden finden, auf welchem noch nie ein Mensch gegessen; bindet es los und bringet es hieher.

31. Und wenn jemand euch fragt: warum bindet ihr es los? so saget ihm nur: der Herr bedarf seiner.

32. Die Abgesandten gingen fort, und fanden, wie er ihnen gesagt hatte.

33. Als sie aber das Füllen losbanden, sprachen die Herren desselben zu ihnen: warum bindet ihr das Füllen los?

34. Sie aber sprachen: der Herr bedarf seiner.

35. Und sie brachten es zu Jesus, warfen ihre Kleider auf das Füllen, und hoben Jesus darauf.

36. Als er nun hinzog, breiteten sie ihre Gewänder auf den Weg.

37. Als er sich aber schon dem Abhang des Oelbergs näherte, fing die ganze Menge der Jün-

ger an, fröhlich Gott mit lauter Stimme zu loben wegen aller der Wunder, die sie gesehen

38. und sagten: gesegnet sey der König, der da kommt im Namen des Herrn! Friede auf Erden, und Preis in der Höhe!

39. Und einige Pharisäer aus dem Volke sprachen zu ihm: Lehrer! wehre es deinen Jüngern.

40. Und er antwortete und sprach zu ihnen: ich sage euch, wenn diese schwiegen, so würden die Steine laut ausrufen.

41. Und als er sich näherte, und die Stadt sah, weinte er über sie und sagte:

42. O! daß du doch erkennst und zwar an diesem deinem Tage, was dir zum Frieden dient! nun aber ist es verborgen vor deinen Augen.

43. Denn es werden Tage über dich kommen, da deine Feinde einen Wall um dich aufwerfen, dich umzingeln, und von allen Seiten dich einengen werden,

44. und sie werden dich und deine Kinder in dir zu Boden schmettern, sie werden in dir keinen Stein auf dem andern lassen: darum weil du die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkannt hast.

39 — 40. Vers. Christus weist die Pharisäer zurecht, die über diesen Aufzug murreten.

40. Vers. Legten diese nicht von meiner Messiaswürde Zeugniß ab, so würde die leblose Natur davon zeugen.

41 — 44. Vers. Christus weissagt die Zerstörung Jerusalems. Vergl. Matth. 23, 38. 24, 2 ff.

42. Vers. Dein Tag oder der Tag, der für dich von großer Wichtigkeit ist.

45. Und als er in den Tempel kam, trieb er die in demselben befindlichen Verkäufer und Käufer heraus,

46. und sagte zu ihnen: es stehet geschrieben, mein Haus ist ein Bethaus, ihr aber habt es zu einer Mördergrube gemacht.

47. Und er lehrte täglich im Tempel; aber die Hohenpriester, Schriftgelehrten und die Vornehmsten des Volks, suchten ihn umzubringen.

48. Und sie fanden nichts aus, was zu thun sey: denn das ganze Volk hing an ihm und hörte auf ihn.

Zwanzigstes Kapitel.

Christus muß sich über sein Benehmen verantworten. Gleichniß von den Pächtern eines Weinbergs. Von der an den Kaiser zu entrichtenden Steuer. Ueber die Auferstehung von den Todten.

1. Und es geschah an einem jener Tage, als er das Volk im Tempel belehrte und das Evangelium verkündigte, da traten die Hohenpriester und Schriftgelehrten nebst Ältesten hinzu,

2. und sprachen zu ihm: sage uns, aus welcher Vollmacht thust du dieses oder wer hat dir diese Macht gegeben?

3. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: auch ich will euch etwas fragen, und saget es mir:

4. Die Taufe des Johannes war sie vom Himmel, oder von Menschen?

5. Sie berathschlagten unter einander, und sagten: erwiedern wir: vom Himmel, so wird er sagen: warum habet ihr ihm nun nicht geglaubt?

6. Sagen wir aber: von Menschen, so wird das ganze Volk uns steinigen; denn es ist überzeugt, daß Johannes ein Prophet sey.

7. Und sie antworteten: sie wußten nicht woher.

8. Da sprach Jesus zu ihnen: so sage auch ich euch nicht, aus welcher Macht ich dieses thue.

9. Darauf sprach er zum Volke diese Parabel: ein Mensch pflanzte einen Weinberg, übergab ihn

45 — 46. Vers. Christus treibt die Käufer und Verkäufer aus dem Tempel. Vgl. Matth. 21, 12. 13.

47. 48. Vers. Beschluß, den Christus zu tödten. Vgl. Matth. 26, 3. 4.

1 — 8. Vers. Die Mitglieder des hohen Synedrium stellen den Jesus über sein Benehmen zur Rede. Vgl. Matth. 21, 23 — 27.

Winzern, und reisete lange Zeit weg.

10. Und zur bestimmten Zeit sandte er zu den Winzern einen Knecht, daß sie ihm von der Frucht des Weinbergs geben; die Winzer aber schlugen ihn und sandten ihn leer zurück.

11. Und er sandte wieder einen andern Knecht: sie aber schlugen auch diesen, mißhandelten ihn und schickten ihn leer zurück.

12. Und er sandte wieder einen dritten; sie aber verwundeten auch diesen, und warfen ihn hinaus.

13. Da sprach der Herr des Weinbergs: was soll ich thun? ich will meinen geliebten Sohn senden; vielleicht werden sie, wenn sie diesen sehen, sich scheuen.

14. Da ihn aber die Winzer sahen, berathschlagten sie unter einander, und sprachen: dieser ist der Erbe; kommt, laßt uns ihn tödten, daß das Erbe unser sey.

15. Und sie warfen ihn zum Weinberg hinaus, und tödteten ihn. Was wird ihnen nun der Herr des Weinbergs thun?

16. Er wird kommen, und diese Winzer bestrafen, und den Weinberg Andern geben. Da sie das hörten, sprachen sie: das sey fern.

17. Er aber blickte sie an und sprach: was heißt nun dieses Ge-

schriebene: der Stein, den die Bauleute verworfen haben, dieser ist zum Eckstein geworden.

18. Ein jeder, der auf jenen Stein fällt, wird zerschmettert werden; und auf wen er fällt, den wird er zermalmen.

19. Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten suchten in jener Stunde Hand an ihn zu legen: aber sie fürchteten das Volk; denn sie erkannten, daß er auf sie dieses Gleichniß gesagt hatte.

20. Und sie stellten ihm nach, schickten Aufflurer aus, die sich ehrlich stellen sollten; auf daß sie ihn mit Reden jingen, um ihn der Obrigkeit und der Gewalt des Landpflegers zu überliefern.

21. Und sie fragten ihn, und sagten: Lehrer, wir wissen, daß du recht redest und lehrest und auf das Aeußere keine Rücksicht nimmst, sondern nach der Wahrheit den Weg Gottes lehrest.

22. Ist es uns erlaubt, dem Kaiser Steuer zu geben, oder nicht?

23. Da nun Jesus ihre Arglist merkte, sprach er zu ihnen: was versuchet ihr mich? zeigt mir einen Denar, wessen Bild und Umschrift trägt er?

24. Sie antworteten und sprachen: des Kaisers.

25. Er aber sprach zu ihnen:

9 — 19. Vers. Gleichniß von den Pächtern eines Weinbergs. Vgl. Matth. 21, 33 — 46.

20 — 26. Vers. Von der Steuer, die an den Kaiser zu entrichten ist. Vgl. Matth. 22, 15 — 26.

Gebet demnach dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.

26. Und sie vermochten es nicht, ihn mit einem Worte vor dem Volke zu fangen; sie wunderten sich über seine Antwort, und schwiegen.

27. Und es kamen einige Sadduzäer hinzu, welche läugnen, daß eine Auferstehung sey, sie fragten ihn,

28. und sagten: Lehrer! Moses hat uns vorgeschrieben: wenn Jemand's Bruder stirbt, der ein Weib hat, und er stirbt kinderlos, daß sein Bruder das Weib nehme, und seinem Bruder Nachkommenschaft erwecke.

29. Nun waren sieben Brüder; der erste hatte ein Weib genommen, und starb kinderlos.

30. Und es nahm der zweite das Weib, und auch er starb kinderlos.

31. Und der dritte nahm sie und eben so alle sieben, sie hinterließen keine Kinder und starben.

32. Zuletzt von allen starb auch das Weib.

33. Bei der Auferstehung nun, wessen von ihnen wird das Weib seyn? denn die sieben haben sie zum Weibe gehabt.

34. Und es antwortete Jesus und sprach zu ihnen: die Kinder dieser Welt heirathen und werden verheirathet;

35. die aber gewürdiget werden, jene Welt zu erlangen, und die Auferstehung von den Todten, werden nicht heirathen, noch verheirathet werden.

36. Denn sie können nicht mehr sterben; sie sind Engeln gleich und Söhne Gottes, wenn sie der Auferstehung theilhaftig geworden.

37. Daß aber die Todten auferstehen, hat Mose angedeutet in der Geschichte vom Dornbusch, wie er den Herrn nennt den Gott Abrahams, den Gott Isaaks und den Gott Jakobs.

38. Gott aber ist nicht der Gott der Todten, sondern der Lebendigen; denn alle leben für ihn.

39. Da antworteten einige Schriftgelehrten und sprachen: Lehrer! du hast recht gesprochen.

40. Und sie wagten nicht mehr, ihn etwas zu fragen.

41. Er aber sprach zu ihnen: warum sagen sie, daß Christus der Sohn Davids sey?

42. David sagt im Buche der Psalmen: es sprach der Herr zu meinem Herrn, setze dich zu meiner Rechten,

43. bis ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße.

44. David nennt ihn also seinen Herrn; wie ist er nun sein Sohn?

45. Während aber das ganze

27 — 40. Vers. Ueber die Auferstehung von den Todten. Vergl. Matth. 22, 23 — 32.

Volk zuhörte, sprach er zu seinen Jüngern:

46. Hütet euch vor den Schriftgelehrten, welche gern in langen Gewändern umher gehen, Begrüßungen auf den Straßen lieben, die Vorse in den Syna-

gogen und die ersten Plätze bei Gastmählern;

47. sie verschlingen die Häuser der Wittwen, und halten mit Scheinheiligkeit lange Gebete. Diese werden um so größere Strafe empfangen.

Ein und zwanzigstes Kapitel.

Christus rühmt die Opfergabe einer frommen Wittwe; er weissagt die Zerstörung Jerusalems.

1. Als er aber auffah, bemerkte er Reiche, die ihre Gaben in den Gotteskasten warfen.

2. Er sah aber auch eine dürftige Wittwe, die daselbst zwei Münzen hineinwarf.

3. Und er sprach: wahrhaftig ich sage euch, diese arme Wittwe hat mehr als Alle hineingelegt.

4. Denn diese alle haben von ihrem Ueberfluß zur Gabe Gottes geworfen; sie aber hat bei ihrer Dürftigkeit alles zum Lebensunterhalt Nöthige, was sie hatte, hineingelegt.

5. Und da Einige vom Tempel sprachen, daß er mit schönen Steinen und Weihgeschenken geschmückt sey, sprach er:

6. Was das betrifft, was ihr da sehet, so kommt die Zeit, da

nicht ein Stein auf dem andern gelassen wird, der nicht zerstört würde.

7. Sie fragten ihn aber und sagten: Lehrer! wann wird denn dieses geschehen, und welches ist das Wahrzeichen, wann dieß geschehen soll?

8. Er aber sprach: sehet zu, daß ihr nicht irre geführt werdet. Denn Viele werden in meinem Namen kommen und sagen: ich bin es, und die Zeit ist gekommen; folget ihnen nun nicht nach.

9. Wenn ihr aber von Kriegen und Aufruhren höret, so zaget nicht; denn dieses Alles muß zuvor geschehen; aber nicht so gleich ist das Ende.

10. Dann, sagte er zu ihnen, wird Volk wider Volk aufstehen, und Reich wider Reich.

1 — 4. Vers. Christus rühmt die Opfergabe einer armen Wittwe. Vgl. Marc. 12, 41 — 44.

5 — 36. Vers. Christus weissagt die Zerstörung Jerusalems. Vergl. Matth. 24, 1 — 33.

11. Und es werden große Erdbeben hie und da seyn, Hungersnöthe und Seuchen, Schreckenisse und große Zeichen werden am Himmel erscheinen.

12. Noch vor diesem Allen aber werden sie Hand an euch legen, und euch verfolgen, indem sie euch in die Synagogen und Gefängnisse überantworten, vor Könige und Statthalter führen, um meines Namens willen.

13. Dieß wird euch zum Zeugniß eintreffen.

14. Merket es euch nun wohl, daß ihr nicht darauf sinnet, euch zu vertheidigen.

15. Denn ich will euch Rede und Weisheit verleihen, welcher nicht werden widersprechen noch widerstehen können alle eure Widersacher.

16. Ihr werdet aber auch überantwortet werden selbst von Eltern, Brüdern, Verwandten und Freunden, und sie werden manche von euch ums Leben bringen.

17. Und ihr werdet von Allen gehaßt seyn um meines Namens willen.

18. Und kein Haar von eurem Kopfe soll verloren gehen.

19. Durch euer Ausharren werdet ihr euer Heil erlangen.

20. Wenn ihr aber sehet Jerusalem von Heeren umgeben,

dann merket, daß seine Verwüstung nahe ist.

21. Dann fliehe, wer in Judäa ist, auf die Berge; und wer in der Stadt ist, entweiche daraus, und wer auf dem Lande ist, gehe nicht mehr in dieselbe hinein.

22. Denn das werden Tage der Rache seyn, so daß Alles in Erfüllung geht, was geschrieben steht.

23. Wehe aber den Schwängern und Säugenden in jenen Tagen! denn es wird eine große Noth im Lande seyn, und ein Strafgericht über dieses Volk.

24. Und sie werden fallen durch die Schärfe des Schwerthes, und gefangen fortgeführt werden unter alle Völker: und Jerusalem wird getreten werden von Heiden, bis daß die Zeit der Heiden voll ist.

25. Dann werden Zeichen eintreffen an der Sonne, am Monde und an den Gestirnen, und auf Erden wird unter den Völkern Angst seyn in der Verzweiflung beim Tosen des Meeres und bei brandenden Wogen,

26. indem die Menschen vor Furcht hinschmachten und vor Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis kommen werden; denn das Himmelsheer wird erschüttert werden.

27. Dann werden sie den

12. Vers. Vgl. Matth. 10, 17.

14. 15. Vers. Vgl. Matth. 10, 19. 20.

16. 17. 18. 19. Vers. Vgl. Matth. 10, 21 — 22.

Sohn des Menschen kommen sehen in Wolken mit Macht und großer Herrlichkeit.

28. Wenn dieses anfängt zu geschehen, dann richtet euch auf, und erhebet euer Haupt; denn es nahet eure Erlösung.

29. Und er sprach zu ihnen eine Parabel: sehet den Feigenbaum und alle Bäume

30. wenn sie schon ausschlagen und ihr es sehet, so merket ihr von selbst, daß der Sommer schon nahe sey.

31. So merket auch ihr, wenn ihr alles dieses geschehen sehet, daß das Reich Gottes nahe sey.

32. Ich versichere euch, dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß Alles geschehen ist,

33. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.

34. Hütet euch aber, daß ihr nicht belastet werdet mit Rausch, Trunkenheit, Nahrungsforgen, und euch nicht plötzlich jener Tag überrasche.

35. Denn wie ein Fallstrich wird er kommen über alle, die auf dem ganzen Erdboden wohnen.

36. Wachtet demnach zu jeder Zeit und bittet, daß ihr würdiget werdet, zu entfliehen diesem Allen, was geschehen soll, und zu bestehen vor dem Sohne des Menschen.

37. Er lehrte aber bei Tage im Tempel, des Nachts aber ging er hinaus, und übernachtete auf dem Berge, der Delberg heißt.

38. Und das ganze Volk kam am frühen Morgen zu ihm, um ihn im Tempel zu hören.

Zwei und zwanzigstes Kapitel.

Todesanschlüge gegen Jesus. Verrath des Judas. Zubereitung und Feier des Passahmabes. Einsetzung des heil. Abendmabes. Weissagung des Verraths des Judas. Rangstreit unter den Jüngern. Christus weissagt, daß die Jünger ihn verlassen und Petrus ihn verleugnen werde. Aufenthalt Jesu im Garten Gethsemane. Gefangennehmung Jesu. Petrus verleugnet ihn, die Soldaten verspotten ihn, Kaiphas verhört und verurtheilt ihn.

1. Es nahete aber das Fest des Ungefäuernten, das Passah heißt.

2. Und es trachteten die Ho-

henpriester und Schriftgelehrten, wie sie ihn umbrächten; denn sie fürchteten das Volk.

3. Es fuhr aber der Satan

1 — 2. Vers. Todesanschlüge gegen Jesus. Vgl. Matth. 26, 3 — 4.

in Judas, mit dem Beinamen Iskariot, der von der Zahl der Zwölfe war.

4. Er ging hin, beredete sich mit den Hohenpriestern und den Hauptleuten, wie er ihnen denselben verrieth.

5. Und sie freueten sich und verstanden sich, ihm Geld zu geben.

6. Und er verbürgte sich, und suchte schließliche Gelegenheit, ihnen denselben ohne Volksauslauf zu überliefern.

7. Es kam aber der Tag des Ungesäuerten, an welchem das Passah geschlachtet werden mußte.

8. Und er schickte Petrus und Johannes fort, und sagte: gebet und bereitet uns das Passah, damit wir essen.

9. Sie aber sprachen zu ihm: wo willst du, daß wir es bereiten?

10. Er aber sprach zu ihnen: Siehe! wenn ihr in die Stadt kommt, so wird euch ein Mann begegnen, der einen Wasserkrug trägt; folget ihm in das Haus, wo er hineingehet,

11. Und saget zu dem Hausherrn: der Meister läßt dir sagen, wo ist die Herberge, wo ich das Passah mit meinen Jüngern essen kann?

12. Und jener wird euch ein großes Gemach mit Polstern belegt zeigen, dort machet die Zubereitungen.

13. Sie aber gingen fort und fanden wie er ihnen gesagt hatte; und sie bereiteten das Passah.

14. Und als die Stunde kam, legte er sich zu Tische, und mit ihm die zwölf Apostel.

15. Und er sprach zu ihnen: mich hat sehr verlangt, dieses Passah mit euch zu essen, bevor ich die Leiden erdulde.

16. Denn ich sage euch: nicht mehr werde ich davon essen, bis daß es in Erfüllung gegangen ist im Reiche Gottes.

17. Und er nahm den Kelch, segnete ihn, und sprach: nehmet diesen, und theilet ihn unter euch.

18. Denn ich sage euch, ich werde nicht mehr trinken vom Gewächse des Weinstocks, bis daß das Reich Gottes kommt.

19. Und er nahm das Brod, segnete es, brach es, gab es ihnen, und sprach: dieses ist mein Leib, der für euch hingegeben wird: dieses thut zu meinem Andenken!

20. Auf gleiche Weise auch den Becher, nach dem Mahle, und sprach: dieser Kelch ist der

3 — 6. Vers. Verrath des Judas. Vgl. Matth. 26, 14 — 16.

7 — 13. Vers. Zubereitung des Passahmahles. Vergl. Matth. 26, 17 — 19.

14 — 18. Vers. Feier des Passahmahles. Vgl. Matth. 26, 20. 21.

19 — 20. Vers. Einsetzung des heiligen Abendmahles. Vgl. Matth. 26, 26 — 28.

neue Bund durch mein Blut, daß für euch vergossen wird.

21. Doch sieh! die Hand meines Verräthers ist mit mir auf dem Tische.

22. Der Sohn des Menschen gehet zwar hin zufolge der Bestimmung: aber wehe jenem Menschen, durch welchen er verrathen wird.

23. Und sie fingen an einander zu fragen, wer von ihnen es wohl seyn möge, welcher dieß thun sollte.

24. Es war auch ein Streit unter ihnen entstanden, wer von ihnen der größte sey.

25. Er aber sprach zu ihnen: die Könige der Völker üben über sie Herrschaft aus, und die Gewalt über sie üben, heißen Wohlthäter.

26. Ihr aber nicht also: sondern der Größte unter euch werde

wie der Kleinste, und der Oberste wie der Diener.

27. Denn wer ist größer, der zu Tische sitzt oder der bedient? Nicht wahr, der zu Tische sitzt? ich aber bin unter euch wie der bedient.

28. Ihr aber seyd es, die mit mir in meinen Widerwärtigkeiten ausgehalten haben.

29. Darum sichere ich euch zu, wie mir mein Vater zugesichert hat, daß Reich,

30. daß ihr esset und trinket an meinem Tische in meinem Reiche, sitzet auf Thronen, und richtet die zwölf Stämme Israels.

31. Es sprach aber der Herr: Simon! Simon! der Satan hat euch verlangt, daß er euch sich ten dürfe wie Weizen.

32. Ich aber habe für dich gebeten, daß dein Vertrauen auf

21 — 23. Vers. Weissagung des Verraths des Judas. Vgl. Matth. 26, 21 — 25.

24 — 30. Vers. Rangstreit unter den Jüngern. Vgl. Matth. 20, 25. 26. 19, 28. Wahrscheinlich kam der Gegenstand mehrere Mal zur Sprache, welchen Rang die Apostel in dem zu stiftenden Messiasreiche einnehmen würden: daher dieser Streit zwei Mal in den verschiedenen Verbindungen, in denen er bei Lucas und bei Matthäus erzählt wird, stattgefunden haben mag.

25 — 27. Vers. Mit euch Mitgliedern meines Reiches wird es sich nicht so verhalten, wie mit den irdischen Herrschern: diese üben eine Herrschaft über ihre Unterthanen aus, ihr aber müßet Knechtsdienste verrichten. Vgl. Joh. 13, 4 ff.

28 — 30. Vers. Für die Mühseligkeiten, welche ihr um meinetwillen standhaft ertragen habet, werdet ihr mit dem Genuße der ewigen Seligkeit belohnt werden.

30. Vers. Vgl. Matth. 19, 28.

31 — 34. Vers. Christus weissagt den Aposteln, daß sie ihn verlassen, und daß Petrus ihn dreimal verleugnen werde. Vergl. Matth. 26, 30 — 35.

31. Vers. „Durchsieben“ oder „sichten wie Weizen“ steht als Bild einer

Gott nicht ersterbe. Befehre du dich einmal und befestige deine Brüder.

33. Er aber sprach zu ihm: Herr, mit dir bin ich bereit, auch ins Gefängniß und in den Tod zu gehen.

34. Er aber sprach: ich sage dir, Petrus, es wird heute der Hahn nicht krähen, bevor du dreimal geleugnet haben wirst, mich zu kennen.

35. Und er sprach zu ihnen: als ich euch aussandte ohne Beutel, Tasche und Schuhe, hattet ihr Mangel an etwas? Sie sprachen: an nichts.

36. Er sprach zu ihnen: Nun aber, wer einen Beutel hat, nehme ihn, ebenso auch die Tasche; und wer sie nicht hat, verkaufe sein Oberkleid, und kaufe sich ein Schwert.

37. Denn ich sage euch, daß auch dieses, was geschrieben steht, an mir noch in Erfüllung gehen

soll: „er ward den Ruchlosen beigezählt.“ Denn, was von mir geschrieben steht, hat seinen Zeitpunkt erreicht.

38. Sie aber sprachen: Herr, hier sind zwei Schwerter. Er sprach zu ihnen: das ist genug.

39. Und er ging fort und begab sich nach seiner Gewohnheit auf den Delberg; es folgten ihm aber auch seine Schüler.

40. Als er aber an dem Orte war, sprach er zu ihnen: betet, daß ihr nicht in Versuchung fallet.

41. Und er trennte sich von ihnen ungefähr einen Steinwurf weit, kniete nieder und betete,

42. indem er sagte: Vater! willst du, daß dieser Kelch vor mir vorüber gehe? doch nicht mein Wille, sondern der Deinige geschehe.

43. Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel, der ihn stärkte.

berumirrenden Lebensart und widriger Schicksale, und hier bildlich für zum Abfall bewegen.

32. Vers. Vgl. Matth. 16, 19.

35 — 38. Vers. Nun kommt die Zeit, wo ihr nur des Schwerts bedürfen werdet.

35. Vers. S. Matth. 10, 8. 9.

36. Vers. Nun nehmet diese Gegenstände, und in deren Ermangelung euer Oberkleid, verkauft sie und kauft euch ein Schwert, daß ihr nun zur Vertheidigung nöthig haben werdet.

37. Vers. Die Stelle ist aus Jes. 53, 12. entlehnt.

38. Vers. Diese zwei genügen, da durch Gegenwehr nichts bewirkt werden soll.

39 — 46. Vers. Jesu Aufenthalt im Garten Gethsemane. Vergl. Matth. 26, 30 — 46.

39. Vers. Sie begaben sich in den Garten Gethsemane. Vgl. Matth. 26, 36.

43. Vers. Ueber den Beistand der Engel vgl. Matth. 4, 11.

43 — 44. Vers. Diese beiden Verse fehlten schon in den Seiten des

44. Und in Todesangst begriffen, betete er angelegentlicher. Es war aber sein Schweiß wie Blutstropfen, die zur Erde fielen.

45. Und er stand auf vom Gebete, kam zu seinen Jüngern, und fand sie vor Betrübniß schlafend.

46. Und er sprach zu ihnen: warum schlafet ihr? stehet auf und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet.

47. Während er noch so redete, war da eine Schaar, und Judas, einer von den Zwölfen, ging vor derselben her, und naheete Jesu, um ihn zu küssen.

48. Jesus aber sprach zu ihm: Judas! mit einem Kuß verräthst du den Sohn des Menschen?

49. Da aber diejenigen, die um ihn waren sahen, was geschehen sollte, sprachen sie zu ihm: Herr! sollen wir mit dem Schwerte drein schlagen?

50. Und es schlug Einer von ihnen den Knecht des Hohenpriesters, und hieb ihm das rechte Ohr ab.

51. Jesus aber antwortete und sprach: laßet es dabei! Und er

rührte sein Ohr an, und heilte ihn.

52. Es sprach aber Jesus zu den gegen ihn gekommenen Hohenpriestern, Hauptleuten des Tempels und Ältesten: wie gegen einen Räuber seyd ihr ausgezogen mit Schwertern und Stangen;

53. während ich täglich bei euch im Tempel war, habet ihr die Hände nicht gegen mich ausgestreckt. Aber das ist eure Stunde und die Gewalt der Finsterniß.

54. Nachdem sie ihn gefangen genommen, führten sie ihn fort, und brachten ihn in das Haus des Hohenpriesters. Petrus aber folgte von fern.

55. Da sie aber ein Feuer im Hofe angezündet und sich zusammengesetzt hatten, setzte sich Petrus in ihre Mitte.

56. Da ihn aber eine Magd beim Feuer sitzen sah, und ihn betrachtete, sprach sie: auch dieser war mit ihm!

57. Er aber verleugnete ihn, und sagte: Weib, ich kenne ihn nicht!

58. Und bald darauf sah ihn

Hieronymus und Epiphanius in einigen alten Handschriften, fehlen in einigen noch vorhandenen der ägyptischen Familie, in andern haben sie den Alerisk. Sie sind aber gewiß echt und nur aus Rücksicht auf die Arianer verworfen worden.

Er schwigte Schweiß, der mit dicken Blutstropfen verglichen werden kann, s. Theophylact. und Euthymius Zigaben, oder er schwigte Blutstropfen, wovon die Möglichkeit von den Ärzten Bartholin, Wedel u. a. nachgewiesen ist.

47 — 53. Vers. Jesu Gefangennehmung. Vgl. Matth. 26, 47 — 56.
54 — 62. Vers. Die Verleugnung des Petrus. Vergl. Matth. 26, 69 — 75.

ein Anderer und sprach: auch du bist Einer von ihnen! Petrus aber sprach: Mensch! ich bin es nicht.

59. Und ungefähr nach Verlauf einer Stunde versicherte ein Anderer, und sprach: in Wahrheit auch dieser war mit ihm; denn auch er ist ein Galiläer.

60. Petrus aber sprach: Mensch! ich weiß nicht was du sagst. Und sogleich, während er noch redete, krähete der Hahn.

61. Da wandte sich der Herr um und sah den Petrus an, und Petrus erinnerte sich an das Wort des Herrn, wie er zu ihm sprach: ehe der Hahn krähet, wirst du mich dreimal verleugnen.

62. Und er ging hinaus, und weinte bitterlich.

63. Die Männer, welche den Jesus festhielten, spotteten seiner, und schlugen ihn,

64. Sie verhülleten ihn und schlugen ihn ins Angesicht, frag-

ten ihn und sagten: prophezeihe, wer ist es, der dich schlug?

65. Und viele andere Lästerungen sagten sie wider ihn.

66. Als es Tag ward, versammelten sich die Ältesten des Volks, die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und sie führten ihn in ihre Sitzung und sprachen: Bist du der Christus? sage es uns!

67. Er aber sprach zu ihnen: wenn ich es euch sage, so glaubet ihr mir nicht.

68. Wenn ich aber auch frage, so antwortet ihr mir nicht, noch lasset ihr mich los.

69. Von nun an wird der Sohn des Menschen sitzen zur Rechten der Macht Gottes.

70. Sie aber sprachen Alle: du bist also der Sohn Gottes? Er aber sprach zu ihnen: Ihr saget es, daß ich es bin.

71. Da sprachen sie: Was haben wir noch Zeugniß nöthig? wir haben es selbst aus seinem Munde gehört.

63 — 65. Vers. Die Soldaten verspotteten den Jesus. Vgl. Matth. 26, 67 — 68.

66 — 71. Vers. Jesus wird bei Kaiphas verhört. Vergl. Matth. 26, 63 — 27, 1.

Drei und zwanzigstes Kapitel.

Verhör vor Pilatus und Herodes, Verurtheilung und Kreuzigung. Christus spricht mit den beiden Mitgekreuzigten und stirbt am Kreuze. Sein Begräbniß.

1. Und ihr ganzer Haufe stand auf, und führte ihn zu Pilatus.

2. Sie fingen aber an, ihn anzuklagen und sagten: diesen haben wir befunden als einen Aufwiegler des Volks, und als Einen, der ihm wehren will, dem Kaiser Steuern zu geben, indem er selbst sagt: er sey Christus, ein König.

3. Pilatus aber fragte ihn, und sprach: Bist du der König der Juden? Er aber antwortete ihm und sprach: du sagst es.

4. Pilatus aber sprach zu den Hohenpriestern und zum Volk: ich finde keine Schuld an diesem Menschen.

5. Sie aber bestanden darauf, und sagten: er wiegelt das Volk auf, indem er in ganz Judäa lehrt, von Galiläa bis hieher.

6. Da aber Pilatus von Galiläa hörte, fragte er: ob der Mensch ein Galiläer sey?

7. Und da er erfuhr, daß er aus dem Gebiete des Herodes wäre, sandte er ihn zu Herodes, der ebenfalls in Jerusalem war in jenen Tagen.

8. Als aber Herodes den Jesus sah, freute er sich sehr, denn er hatte ihn gelegentlich zu sehen gewünscht, weil er Vieles von ihm gehört hatte, und hoffte irgend ein Zeichen von ihm verrichten zu sehen.

9. Er fragte ihn aber mancherlei, er aber antwortete ihm nichts.

10. Es traten aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten auf, und verklagten ihn heftig.

11. Es verachtete ihn aber Herodes mit seinen Soldaten, verspottete ihn, zog ihm ein weißes Gewand an, und schickte ihn zurück zu Pilatus.

12. Es wurden aber Pilatus und Herodes an jenem Tage Freunde mit einander; denn sie

1 — 6. Vers. Verhör des Jesus bei Pilatus. Vergl. Matth. 27, 11 — 12.

2. Vers. Klagepunkte bringen sie beim gerichtlichen Verhör vor: 1) er bewirkt im Volke Aufruhr; 2) er hält es ab, Steuer zu entrichten, indem er sich für einen König ausgibt. Nach römischen Gesetzen wurden solche Verbrechen mit dem Kreuzestode bestraft. Vgl. Jos. Ant. 20, 5 § 2.

7 — 12. Vers. Verhör des Jesus vor Herodes.

7. Vers. Herodes Antipas kam des Festes wegen nach Jerusalem. Vgl. Jos. Ant. 18, 5 § 3.

8. Vers. Vgl. Kap. 13, 31. Matth. 14, 1.

waren vorher mit einander in Feindschaft gewesen.

13. Pilatus aber rief die Hohenpriester und die Obern und das Volk zusammen,

14. und sprach zu ihnen: ihr habet diesen Menschen zu mir gebracht als einen Volksaufwiegler; und sieh! ich habe ihn in eurer Gegenwart verhört, und habe keine Schuld an diesem Menschen gefunden, dergleichen ihr ihn anklaget.

15. Aber auch nicht Herodes; denn ich habe euch an ihn gewiesen, und sieh! es ist von ihm nichts verübt worden, was des Todes würdig wäre.

16. Ich will ihn nun züchtigen und losgeben.

17. Er mußte ihnen aber auf das Fest Einen losgeben.

18. Sie schrieten aber im vollen Haufen, und sagten: Hinweg mit diesem, gib uns den Barabbas los;

19. dieser war wegen eines in der Stadt entstandenen Aufruhrs und wegen eines Mordes ins Gefängniß geworfen.

20. Pilatus redete nun ihnen nochmals zu, indem er den Jesus losgeben wollte.

21. Sie aber schrieten wieder und sprachen: kreuzige, kreuzige ihn!

22. Er aber sprach zu ihnen zum dritten Mal: was hat denn dieser Böses gethan? ich finde keine Todesschuld an ihm; ich will ihn also züchtigen und losgeben.

23. Sie aber hielten an mit großem Geschrei, und verlangten, daß er gekreuziget würde. Und es drang ihr Geschrei und das der Hohenpriester durch.

24. Pilatus beschloß nun, daß ihr Verlangen gewährt würde.

25. Er ließ los den wegen eines Aufruhrs und Mordes ins Gefängniß geworfenen, den sie verlangten; den Jesus aber überließ er ihrem Willen.

26. Und wie sie ihn fortführten, ergriffen sie einen gewissen Simon von Cyrene, der vom Felde kam, und legten ihm das Kreuz auf, um es hinter Jesu herzutragen.

27. Es folgte ihm aber eine große Menge Volks und Weiber; welche ihn auch beklagten und beweinten.

28. Jesus aber wendete sich zu ihnen und sprach: Töchter Jerusalems, weinet nicht über mich; sondern weinet über euch, und eure Kinder!

29. Denn sieh! es kommen Tage, da man sagen wird: glücklich die Unfruchtbaren, und die

12. Vers. Wahrscheinlich hatten sie sich wegen des Jurisdiktionsrechtes, das vielleicht von Pilatus verlegt worden war, s. Luc. 13, 1 ff. verfeindet.

13 — 26. Vers. Fortsetzung des Verhörs vor Pilatus und Verurteilung des Jesus zum Tode. Vgl. Matth. 27, 13 — 26.

26 — 32. Vers. Christus wird auf den Richtplatz geführt. Vergl. Matth. 27, 32 — 33.

Leiber, welche nicht geboren haben, und die Brüste, die nicht gesäugt haben.

30. Dann wird man zu den Bergen sagen: fallet über uns, und zu den Hügeln: decket uns!

31. Denn wenn man am grünen Holze solches thut, was soll am durren geschehen?

32. Sie führten aber auch zwei Andre, die Missethäter waren, um mit ihm hingerichtet zu werden.

33. Und da sie hinkamen an den Ort, den man Schädelsstätte heißt, so kreuzigten sie daselbst ihn und die Missethäter: den Einen zur Rechten, den Andern zur Linken.

34. Jesus aber sagte: Vater! vergieb ihnen, denn sie wissen nicht was sie thun. Und sie theilten seine Kleider unter sich, und warfen das Loos.

35. Und das Volk blieb stehen und sah zu. Es spotteten aber auch die Obersten mit ihm,

und sagten: Andern hat er geholfen, nun helfe er sich selber, wenn er der Christus, der Auserwählte Gottes ist.

36. Es verspotteten ihn aber auch die Kriegsknechte, sie traten hinzu, brachten ihm Essig,

37. und sagten: wenn du der König der Juden bist, so hilf dir selbst.

38. Es war aber auch eine Ueberschrift über ihn geschrieben mit griechischer, lateinischer und hebräischer Schrift: "Dieser ist der König der Juden."

39. Auch lästerte ihn Einer der aufgehängten Missethäter, und sagte: wenn du Christus bist, so hilf dir und uns.

40. Der Andere aber erwiderte, ihn scheltend, und sprach: fürchtest du denn nicht Gott, da du in gleicher Strafe bist?

41. Und wir freilich gerecht; denn wir empfangen den Lohn für das, was wir gethan, dieser aber hat nichts Unrechtes gethan.

29. Vers. So groß werden die Trübsale seyn, welche die Bewohner Jerusalems treffen werden, daß man diejenigen glücklich preisen wird, die gar keine Nachkommenschaft haben.

30. Vers. Im Zustande der äußersten Verzweiflung wird man gegen das Leben gleichgültig seyn, und die leblose Natur um Vernichtung desselben bitten. Diese Bilder der äußersten Furcht und Verzweiflung kommen auch Hosea 10, 8. Apoc. 6, 16. vor.

31. Vers. Wenn ein tugendhafter Mensch so behandelt wird, was sollte mit den lasterhaften geschehen?

Das Bild vom Baum. Vgl. Luc. 13, 6.

32. 33. Vers. Vgl. Matth. 27, 38.

34. Vers. Vgl. Matth. 27, 34.

35 — 38. Vers. Kreuzigung des Jesus. Vgl. Matth. 27, 33 — 37.

39 — 43. Vers. Christus spricht mit den beiden Mitgekreuzigten.

39 40. Vers. Dieß Benehmen des Lasterers, der am Kreuze noch frevelte, läßt mit Recht einen verruchten Bösewicht voraussetzen.

42. Und er sprach zu Jesu: laß gefolgt waren, und sie sahen dieses.
gedenke meiner Herr, wenn du in dein Reich gekommen bist.

43. Und Jesus sprach zu ihm: ich versichre dich, noch heute wirst du mit mir im Paradiese seyn.

44. Es war aber ungefähr die sechste Stunde, und es entstand eine Finsterniß über die ganze Erde, bis zur neunten Stunde;

45. es ward die Sonne verfinstert, es zerriß der Vorhang des Tempels mitten entzwei;

46. Und Jesus rief mit laute Stimme und sprach: Vater! in deine Hände befehle ich meinen Geist! Und als er dieß gesagt hatte, verschied er.

47. Als aber der Hauptmann sah, was geschah, pries er Gott, und sprach: dieser Mensch war wirklich gerecht.

48. Und alles Volk, das bei diesem Vorgange zugegen war und sah was geschah, schlug sich an die Brust, und kehrte zurück.

49. Es standen auch alle seine Bekannten von fern, und die Frauen, welche ihm aus Galiläa gefolgt waren, und sie sa-

hen dieses.
50. Und sieh! ein Mann mit Namen Joseph, ein Mitglied des Rathes, ein guter und gerechter Mann,

51. (er hatte nicht ihrem Rathschluß und ihrem Thun beigestimmt) von Arimathia, einer Stadt der Juden, welcher ebenfalls das Reich Gottes erwartete,

52. dieser ging zu Pilatus, und bat um den Leichnam Jesu.

53. Und er nahm ihn ab, und wickelte ihn in Leinwand, und legte ihn in ein ausgehauenes Grab, wo noch Niemand gelegen hatte.

54. Es war der Vorbereitungstag, und der Sabbat brach an.

55. Es folgten aber auch Weiber, welche mit ihm aus Galiläa gekommen waren, sie sahen das Grab, und wie sein Leichnam hingelegt ward.

56. Als sie aber zurückgekehrt waren, bereiteten sie Wohlgerüche und Salben, und am Sabbat ruheten sie nach dem Gesetz.

41 — 43. Vers. In dem zweiten Mitgekreuzigten aber waren die Funken des bessern Gefühls noch nicht erloschen, wahrscheinlich wurde er wegen eines Aufruhrs, woran er Theil genommen hatte, und wozu er durch Verführung und Freiheitschwindel veranlaßt worden war, bestraft. Da er aufrichtige Beweise von Besserung in den letzten Augenblicken seines Lebens giebt, so verheißt Christus ihm die ewige Glückseligkeit im Paradies oder in dem Aufenthaltsorte der Seligen.

44 — 49. Vers. Christus stirbt am Kreuze. Vergl. Matth. 27, 45 — 56.

50 — 56. Vers. Begräbniß des Christus. Vgl. Matth. 27, 57 — 66.

Vier und zwanzigstes Kapitel.

Auferstehung des Christus. Er erscheint zwei Jüngern und den Elfen.

1. **I**m ersten Tage der Woche früh morgens kamen sie zu dem Grabmahl und brachten die Spezereien, die sie zubereitet hatten; und Einige waren mit ihnen.
2. Sie fanden den Stein weg: gewälzt vom Grabe.
3. Und da sie hineintraten, fanden sie den Körper des Herrn Jesus nicht.
4. Und es geschah, als sie deshalb verlegen waren, sieh! da standen zwei Männer in strahlenden Kleidern.
5. Da sie nun erschrocken waren, und das Angesicht zur Erde schlugen, sprachen jene zu ihnen: was suchet ihr den Lebendigen bei den Todten?
6. Er ist nicht hier, sondern auferstanden. Erinnert euch, wie er zu euch geredet hat, als er noch in Galiläa war,
7. und sagte: es muß der Sohn des Menschen in die Hände der Sünder überliefert, gekreuzigt werden, und am dritten Tage wieder auferstehen.
8. Und sie erinnerten sich seiner Worte.
9. Und sie kehrten zurück vom Grabe, und verkündigten alles dieses den Elfen und allen Uebrigen.
10. Es war aber Maria die Magdalenerin, Johanna, und Maria die Mutter des Jakobus und die Uebrigen mit ihnen, welche dieses zu den Aposteln sagten.
11. Und ihre Reden erschienen ihnen wie ein Märchen, und sie glaubten ihnen nicht.
12. Petrus aber stand auf, lief zum Grabe, bückte sich hinein, und sah bloß die Binden liegen, und er ging nach Hause, verwundert über das Geschehene.
13. Und sieh! zwei von ihnen gingen an jenem Tage nach einem Flecken, der sechzig Stadien von Jerusalem entfernt war, mit Namen Emmaus;
14. sie unterredeten sich un-

1 — 12 Vers. Auferstehung des Christus. Vgl. Matth. 28, 1—8.

12. Vers. Vgl. Joh. 20, 2 — 10., wo dieser Besuch des Grabes von Seiten des Petrus ausführlicher erzählt und bemerkt wird, daß Johannes in seiner Gesellschaft war. Vgl. Vs. 24.

13 — 35. Vers. Christus erscheint zwei Jüngern auf dem Wege nach Emmaus. Vgl. Marc. 16, 12. 13.

13. Vers. Diese beiden Jünger sind nicht näher bekannt; im Vs. 14. wird der eine Kleophas genannt.

Emmaus lag $1\frac{1}{2}$ deutsche Meile oder 60 Stadien westlich von Jerusalem.

ter einander über alle diese Ereignisse.

15. Und es geschah während ihrer Unterredung und während ihres Wortwechsels, da nahete sich Jesus, und ging mit ihnen.

16. Ihre Augen aber waren zugehalten, so daß sie ihn nicht erkannten.

17. Er aber sprach zu ihnen: was sind das für Reden die ihr mit einander unterwegs wechselt, und warum seyd ihr traurig?

18. Es antwortete aber der Eine mit Namen Kleophas, und sprach zu ihm: du bist wohl der einzige Fremdling in Jerusalem, der nicht weiß, was darin in diesen Tagen vorgefallen ist?

19. Und er sprach zu ihnen: was denn? Sie sprachen zu ihm: das mit Jesu, dem Nazaretaner, der ein Prophet war, mächtig in That und Wort vor Gott und vor dem ganzen Volke;

20. und wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten zur Todesstrafe überantwortet und gekreuzigt haben.

21. Wir aber hofften, er würde Israel erlösen, aber bei allem dem ist es schon heute der dritte Tag, seitdem dieses geschehen ist.

22. Aber auch einige Weiber aus unserer Mitte haben uns in Erstaunen gesetzt, welche früh am Grabe waren,

23. und seinen Körper nicht gefunden haben, kamen und sagten, daß sie eine Erscheinung von Engeln gesehen haben, die da sagten: er lebe.

24. Es gingen nun einige von den Unsrigen zu dem Grabmahl, und fanden es so wie auch die Weiber es sagten: ihn aber sahen sie nicht.

25. Und er sprach zu ihnen: o ihr Unverständigen und Langsamen an Einsicht, um zu glauben an alles, was die Propheten verkündigt haben.

26. Mußte der Christus nicht solches leiden und so in seine Herrlichkeit eingehen?

27. Und er fing an von Mose und von allen Propheten und legte ihnen aus, was von ihm in allen Schriften geschrieben steht.

28. Sie naheten nun dem Flecken, wohin sie gingen, und er stellte sich als wollte er weiter gehen.

29. Sie nöthigten ihn aber und sagten: bleibe bei uns; denn es ist gegen Abend und der Tag

22. Vers. Val. Bā. 9.

23. Vers. Vgl. Bā. 5. 6.

24. Vers. Petrus und Johannes, s. Bā. 12.

25. Vers. Vgl. Matth. 11, 13.

26. Vers. Von den Leiden des Messias ist besonders Jes. 52, 13. 53, 12. und Ps. 22. s. Anm. zu Job. 19, 24. die Rede.

27. Vers. Vgl. Matth. 11, 13.

neiget sich. Und er ging hinein, um bei ihnen zu bleiben.

30. Und es geschah, als er sich zu Tische mit ihnen setzte, nahm er das Brod, segnete es, brach es und gab es ihnen.

31. Da wurden ihre Augen geöffnet, und sie erkannten ihn. Er aber ward ihnen unsichtbar.

32. Und sie sprachen zu einander: brannte nicht unser Herz in uns, wie er mit uns auf dem Wege redete, und wie er uns die Schrift aufschloß?

33. Und sie machten sich in der nämlichen Stunde auf, kehrten nach Jerusalem zurück, und fanden die Elfe und die mit ihnen waren, versammelt,

34. die da sagten: der Herr ist wahrhaftig auferstanden und dem Simon erschienen.

35. Und sie erzählten, was auf dem Wege geschehen, und wie er von ihnen erkannt worden am Brodbrechen.

36. Während sie solches redeten, trat er in ihre Mitte, und sprach zu ihnen: Friede sey euch!

37. Sie erschrafen aber und

waren voll Furcht, indem sie meinten, einen Geist zu sehen.

38. Und er sprach zu ihnen: warum seyd ihr erschrocken, und warum steigen solche Gedanken in eurem Herzen auf?

39. Sehet meine Hände und meine Füße, daß ich es bin; betastet mich und sehet; denn ein Geist hat nicht Fleisch und Wein, wie ihr sehet, daß ich habe.

40. Und als er dieses gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und Füße.

41. Da sie aber noch nicht glaubten vor Freude, und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hier etwas zu essen?

42. Sie aber gaben ihm ein Stück von gebratenem Fische und etwas Honigkuchen.

43. Und er nahm, und aß es vor ihren Augen.

44. Er sprach nun zu ihnen: das sind die Reden, welche ich zu euch gesagt habe, als ich noch bei euch war; daß Alles in Erfüllung gehen muß, was im Geseze Moses, in den Prophe-

30. Vers. S. Matth. 26, 26.

31. Vers. Er ward unsichtbar. Vgl. Marc. 16, 12.

34. Vers. Von dieser Erscheinung, die dem Simon allein zu Theil ward, ist nur hier die Rede.

36 — 49. Vers. Christus erscheint den Elfen. Vgl. Joh. 20, 19 ff.

36. Vers. „Friede sey euch“ ist der bei den Juden gewöhnliche Gruß.

37. Vers. Sie erschrafen über sein plötzliches Erscheinen, dessen eigenthümliche Beschaffenheit ihnen unerklärlich war und sie auf die Vermuthung brachte: es sey dieß ein Geist. S. Marc. 16, 12.

43. Vers. Er aß, obgleich mit einem temperirten Leibe, wie dieß auch die Engel thaten. Vgl. 1 Mos. 18, 8. 19, 3.

ten und in den Psalmen von mir geschrieben steht.

45. Hierauf schloß er ihnen den Sinn auf, daß sie die Schriften verstanden,

46. und sprach zu ihnen: also stehet es geschrieben, und also mußte Christus leiden, und von den Todten auferstehen am dritten Tage,

47. und in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden verkündigt werden unter allen Völkern von Jerusalem aus.

48. Ihr aber seyd Zeugen davon.

49. Und sieh! ich sende die Verheißung meines Vaters auf

euch: ihr aber bleibet nun in der Stadt, bis daß ihr ausgerüstet worden mit Kraft aus der Höhe.

50. Er führte sie nun hinaus bis nach Bethanien; da hob er seine Hände auf und segnete sie.

51. Und es geschah, als er sie segnete, schied er von ihnen, und ward aufgehoben gen Himmel.

52. Sie fielen vor ihm nieder, kehrten nach Jerusalem mit großer Freude zurück.

53. Und sie waren allzeit im Tempel, und lobten und priesen Gott.

44. Vers. Vgl. Matth. 11, 13.

46. Vers. Daß der Messias wie der größte Missethäter behandelt werden, die schmerzlichsten Leiden und den schmähtlichsten Tod zu erdulden haben würde, wird Jes. 53, 3 — 12. geweissagt. In so fern er die Leiden und die Todesstrafe erlitt, welche seine Zeitgenossen für die schmähtlichste ansahen, ist diese Weissagung an Christus wirklich in Erfüllung gegangen.

49. Vers. Die Verheißung d. h. den verheißenen heiligen Geist oder den verheißenen Geist Gottes. Vgl. Matth. 10, 19. 20.

Ueber den Befehl in Jerusalem zu bleiben vgl. Matth. 26, 32.

50. Vers. Ueber Bethanien s. Matth. 21, 17. Ueber das Segnen s. Matth. 14, 19.

51. Vers. Ueber die Himmelfahrt vgl. Marc. 16, 19.